

General-Anzeiger

Elberfeld
Verlags- und Druckerei
Hauptstadtstr. 58
Telefon 7000-7002

für Elberfeld = Barmen

Barmen
Verlags- und Druckerei
Hauptstadtstr. 58
Telefon 7000-7002

Beilagen: Die Wochenchau / Westdeutsche Sport-Zeitung / Für unsere Frauen / Haus, Hof und Garten.

Preis: 10 Pfennig. — Sonntagspreis halbmännlich 1.15 Reichsmark. — Anzeigen-
preis: 10 Pfennig. — Reklamen für 1 mm Höhe (72 mm breit) 1 Reichsmark. —
Anzeigenpreis für 1 mm Höhe (72 mm breit) 1 Reichsmark. — Anzeigenpreis für 1 mm Höhe (72 mm breit) 1 Reichsmark.

Barmen
Verlags- und Druckerei
Hauptstadtstr. 58
Telefon 7000-7002

Der Anzeiger von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für tele-
phonische Anzeigen wird keine Gebühr erhoben. Bei Anzeigen, die
über demselben oder über demselben hinausgehen, wird eine Gebühr erhoben.
Manuskripte werden nicht aufbewahrt und nur zurückgeliefert, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 256 — 43. Jahrgang.

Donnerstag den 31. Oktober 1929

Einzelpreis 15 Pf.

Marschall Pilsudski.



Der Marschall steht in schwerem Kampfe
mit der Volksvertretung.
(Ein Artikel befindet sich auf der Rückseite.)

**„Entweder schnell
oder überhaupt nicht.“**

**Elementar-Bemühungen
um die Kabinettbildung.**

Paris, 30. Okt. (Draht). — Elementar-Bemühungen
im Laufe des Nachmittags, wie üblich, die Vor-
sitzenden der Kammer und des Senats und stützte
hierauf Briand einen Besuch ab.

Elementar hat ferner eine Anzahl Abgeord-
nete und Senatoren empfangen, die dem Gedanken
einer Konzentration geneigt erschienen.

Erstvertritten gegenüber erklärte Elementar:
„Ich bin seit mehr als 30 Jahren der Freund
Doumergues, und ich habe es ihm nicht abschla-
gen können, alles zu tun, um ungeachtet aller
Schwierigkeiten zu einem Erfolg zu kommen.“ Auf
die Frage, ob er sein Kabinett schnell zustande zu
bringen gedenke, erwiderte Elementar: „Ent-
weder schnell oder überhaupt nicht.“ Zum Schluss
betonte er, daß er beabsichtige, eine
Politik weitgehender republikanischer Ver-
söhnung zu betreiben.

Paris, 30. Okt. (Draht). — Briand glaubt über El-
mentars Willen in Bezug auf die Befragung
der einzelnen Ministerposten folgendes be-
richten zu können: Elementar wolle sowohl
das Ministerpräsidium als auch das Handelsmini-
sterium, das er während des Krieges geleitet habe,
übernehmen. Für das Außenministerium habe
Briand seine Mitarbeit bereits zuge-
sagt, für das Finanzministerium gedenke er
Léon Delpla zu bezeichnen, desgleichen Loucheur
für das Arbeitsministerium. Ferner beabsichtige
er, Lardieu entweder das Marine- oder das
Kriegsministerium oder das Ministerium für öf-
fentliche Arbeiten anzubieten.

**Die Aussichten
eines Ministeriums Elementar.**

Paris, 31. Okt. (Draht). — „Paris Pariser“
berichtet die Aussichten eines Ministeriums El-
mentar und schreibt: Die Grenzen der neuen
Mehrheit, auf welche Elementar seine Kombina-
tion aufzubauen gedenkt, würde gebildet sein
durch die Sozialrepublikaner und rechts
folgende Parteien zur Mehrheit gehören: 30 So-
zialrepublikaner, 121 Radikale, 18 Linksradikale,
17 Mitglieder der Sozialen und radikalen
Linken, 52 Mitglieder der radikalen Linken,
24 Linksradikale und 29 Mitglieder der So-
zialisten und Sozialisten, im ganzen also 331
Abgeordnete. Hierzu wären mehrere Abgeord-
nete, die bei keiner Fraktion eingetragene sind, und
noch einige rechtsstehende hinzuzuzählen. Damit
aber die Mehrheit der republikanischen Ausfüh-
rung gebildet werden könnte, müßten vor allen
Dingen einmal die Radikalen Stellung
nehmen.

Eine Erklärung über Briand.

Paris, 30. Okt. (Draht). — Der radikale Se-
nator Pierre Laval läßt durch Havas folgende Er-
klärung abgeben: Briand hatte Daladier gegen-
über zur Bildung eines Kabinetts, dem Vertreter
der sozialistischen Partei angehören würden, seine
Zustimmung gegeben. Er hat diese Zustimmung
auch für ein Kabinett ohne die Sozialisten auf-
rechterhalten. Als Daladier der Ansicht war, daß
Briand sich ablehnend verhalten würde, hat

Umgestaltung der Krankenkassen

Entwurf des Reichsarbeitsministeriums. — Ein Hauptausschuß
für Krankenversicherung soll gebildet werden.

Berlin, 31. Okt. (Sig. Draht). — Im
Reichsarbeitsministerium ist, wie be-
reits mitgeteilt, ein vorläufiger Entwurf zur
Umgestaltung der deutschen Kran-
kenkassen fertiggestellt worden. Ueber seinen
Inhalt wird bekannt:

Krankenhäuspflege soll in Zukunft
Pflichtleistung werden, wenn nach der Na-
tur der Krankheit oder nach den häuslichen Um-
ständen ausreichende ärztliche Hilfe nur in einem
Krankenhaus möglich ist. Das Krankengeld
soll nicht mehr wie bisher für die Kalendertage,
sondern nur für die Arbeitstage ge-
währt werden. Die Familienkran-
kenpflege soll sich als Regelleistung nicht nur auf
die ärztliche Behandlung beschränken, sondern
auch auf die Kosten für Arzneimittel erstrecken.
Die höchsten erforderlichen Beiträge sollen eine Verab-
scheidung erfahren. Die Kassenbeiträge sollen
in dem Entwurf nicht berührt.

Beim Reichsarbeitsministerium soll ein Haupt-
ausschuß für Krankenversicherung
gebildet werden, dem Vertreter der wirtschaftlichen
Spitzenvereinigungen der Arbeitnehmer und Ar-
beitgeber, außerdem der Vertreter der Spitzenverbände
der Krankenkassen, der Ärzteverbände und der
Sozialmediziner, Vertreter des Reichsversicherungs-
amtes und als Vorsitzender ein Beauftragter des
Reichsarbeitsministers angehören sollen. Die wich-
tigsten Funktionen dieses Ausschusses sind
wie folgt gedacht: Aufstellung von
Grundsätzen und Richtlinien für Durch-

führung der Krankenversicherung und der
Gesundheitsfürsorge, für Wirtschaftlichkeit und
Einfachheit in der Krankenversicherung, für Beset-
zung und Verhütung von Mißbräuchen und
Auswüchsen, für Errichtung und Betrieb von
Krankenanstalten, Genesungsheimen, Verwal-
tungsgebäuden und sonstigen Einrichtungen für
die Geschäfts- und Rechnungsführung, für Ausbil-
dung, Beförderung und Versorgung der Angestell-
ten. Schließlich sollen die Spitzenverbände der
Krankenkassen der Aufsicht des Reichsarbeitsmini-
steriums unterstellt werden, indem sie die Eigen-
schaft einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft er-
halten.

Zur Kabinettsumbildung.

Wünsche der Deutschen Volkspartei.
Berlin, 31. Okt. (Huntpr.). — Heute vor-
mittag trat im Reichstag die Fraktion der Deut-
schen Volkspartei zu der schon seit langem an-
geforderten Aussprache über die politische Lage
zusammen. Die Deutsche Volkspartei wird sich
insbesondere mit der Frage der von einigen
Zeiten gewünschten Kabinettsumbildung be-
schäftigen. Wie das Nachrichtenbüro des V.D.P.
berichtet, dürfte die Stimmung in der Deutschen
Volkspartei dahin gehen, neben dem
Außenministerium auch das Wirt-
schaftsministerium weiter beizu-
halten.

Die englische Bergbau-Reform

Billigung der Vorschläge durch das Kabinett.

London, 30. Okt. (Draht). — Das Kabinett
hat am Mittwoch in dreistündiger Sitzung die Re-
formvorschlüge für den Bergbau gebil-
ligt. Die Pläne der Regierung wurden gestern
den Vertretern der Bergwerksbesitzer und
der Bergleute schriftlich zugelegt. Den Mit-
gliedern zufolge werden sie sich mit der früher ver-
ständlichen Vorarlage, das heißt, sie umfassen
folgende Punkte:

1. Herabsetzung der Arbeitszeit um
eine halbe Stunde von Anfang April nächsten
Jahres ab.

2. Rationalisierung der Bergbau-
rechte mit Entschädigung für die Besitzer.

3. Das Recht, die Genehmigung zur Gewin-
nung von Kohlen und anderen Mineralien zu er-
teilen, wird in Zukunft ausschließlich von der Re-
gierung ausgeübt.

4. Gesetzesvorlagen sollen eingebracht werden,
um die Pläne der Bergwerksbesitzer für eine Ko-
ordinierung und Regulierung der Er-
zeugung durchzuführen.

5. Durch Abgaben auf die Förderung,
die an eine Zentralstelle gezahlt werden soll, be-
absichtigt die Regierung die Kohlenausfuhr finan-
ziell zu unterstützen.

Weiter verläutet, daß die Forderungen der
Bergarbeiter auf Alterspensionierung,
Kompensation und Abschluß eines neuen natio-
nalen Mindestlohnabkommens vorläu-

fig keine gesetzliche Befriedigung fin-
den dürften. Die offizielle Bekanntgabe der Vor-
schlüsse wird für Donnerstag angehängt. Aus
dem bisher bekannt gewordenen Inhalt ergibt sich
jedoch unzweifelhaft, daß die Regierung in dieser
außerordentlich schwierigen Lage nur mit größter
Vorsicht vorgegangen ist und sich nicht anmaßen
zu einer vollkommenen Befriedigung der Berg-
arbeiterwünsche verstand.

England und das deutsche Getreide.

**Die Vorteile des Handelsvertrages
für England.**

London, 30. Okt. (Draht). — In der heutigen
Sitzung des Unterhauses erklärte Sir Edward
Cliffe die Regierung, der Preisunterstützung
durch deutschen Weizen und andere Getreidearten
in England ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. —
Ackerbauminister Dutton erklärte, es sei nicht
richtig, daß der deutsch-englische Handelsvertrag
mit seinem Ablauf aufgehoben werden könne, der
Vertrag bestehe vielmehr fort, bis er von einer
der beiden Parteien gekündigt werde. Das komme
aber nicht in Frage, weil seine Regierung ihn zu
ständigen Wunsche. Der Vertrag sei von außer-
ordentlichem Wert und gewähre England Vor-
teile, die es nicht zu opfern gewillt sei.

narverfahren einzuführen, sich jeglicher Maß-
regelungen von Beamten und Angestellten wegen
der Eintragung in die Listen zum Volksbegehren
zu enthalten und, soweit wegen des sonstigen
Verhaltens von preußischen Beamten bei ihrer
Beteiligung am Volksbegehren Disziplinarverfah-
ren eingeleitet sind, die Disziplinarverfahren nur
durchzuführen, wenn die Beamten durch die Art
und Weise ihres in der Öffentlichkeit erfolgten
Eintretens für das Volksbegehren die auf die
Pflichten ihres Amtes zu nehmende Rücksicht ver-
loren haben oder wenn eine unzulässige Beeinflus-
sung von Untergeordneten durch ihre Vorgehen er-
folgt ist.

Die Reparationsbank.

Annahme der Satzungen.
Der Sitz der Bank noch nicht bestimmt.

Baden-Baden, 30. Okt. (Draht). — Die
Statuten der Bank für internationale Zahlungen
sind in der heutigen Vormittags-Sitzung des Orga-
nisationsausschusses der Bank für den internatio-
nalen Zahlungsausgleich endgültig fertiggestellt
worden mit Ausnahme des Paragraphen 2, der
den Sitz der Bank bestimmt. Zweifelslos wird
die deutsche Delegation unter keinen Umständen
sich für Brüssel als Sitz der Bank entscheiden. Die
Annahme der Statuten erfolgte einstimmig.

Eparen!

Theorie und Praxis.

Zum Weltspartag sind allenthalben recht gut
gemeinsame Artikel erschienen, in denen das Publi-
cum unter dem Hinweis auf den Volks- und
privatwirtschaftlichen Wert des Sparens mit ein-
dringlichen Worten ermahnt wird, seine er-
übrigten Ersparnisse zur Bank oder zur Sparkasse
zu bringen. Es liegt und fern, im Zeitalter der
Weltame die Sparpropaganda ironisieren zu
wollen. Im Gegenteil, die Wichtigkeit des
Sparens gerade für Deutschland kann nicht
ernst genug betont werden. Privatwirtschaftlich
ist bei der Zusammenbruch der New Yorker
Börse gerade in diesen Tagen gezeigt, daß
rasche Augenblicksgewinne mit Hilfe der Spek-
ulation unter Umständen im Nu in nichts
zerfließen, oder sich in Verluste verwandeln,
während das allmähliche Sparen langsam
aber sicher, zum Ziele, der Ansammlung
eines kleinen Vermögens, führt. In Zeiten, die
nicht durch politische Elementar Katastrophen
überhaupt alle wirtschaftlichen Gänge außer
Kraft stellen. Auch viele tausende Deutsche
hätten sich dazu verleben lassen, an der New
Yorker Börse zu spekulieren, anstatt ihr Geld
auf einer deutschen Sparkasse sicher anzulegen.
Um diese jetzt schwer geschädigten deutschen
Sparulanten ist es wahrhaftig nicht schade, wenn
schon es um das viele aus der deutschen Welt,
das jetzt in New York verloren worden ist und
die heimische Kapitalbildung schmälert. Volkswirt-
schaftlich ist ja gerade die Förderung der
heute noch absolut unzulänglichen — die bei uns
üblichen Zinsen von 1 bis 14 Prozent für
langfristige Kapitalien beweisen es — heimischen
Kapitalbildung höchstbedeutend lebensnotwendig.
Im Hinblick auf die Beförderung der Ausgaben
für die Aufnahme von Auslandsanleihen ist es
besonders zeitgemäß, wieder einmal zu betonen,
daß das allmähliche Sparen in Deutschland
höchst gefährlich ist. Nur durch Ersparen und
Sparen kann das durch Krieg, Inflation, Spek-
ulation und sonstige Verfallenschaften zerstörte
deutsche Volkvermögen wieder aufgebaut
werden.

Besser als alle derartigen Argumentationen
sind freilich Beispiele. Aber gerade daran
mangelte es. Wie soll das Volk das Sparen
lernen, wenn von der öffentlichen
Hand das Geld zum Banker hinaus-
geworfen wird? Unter aufgeblassener
Verwaltungsbürokratie besteht eine
Verzerrung von Steuermitteln, die
jeder Beschreibung einladend ist. Aber keine
Regierung und kein Parlament mag
es, die längst überfällig gewordene Verwal-
tungsreform durchzuführen und so Jahr
für Jahr Hunderte von Millionen zu ersparen.
Auch die Reichsfinanzverwaltung
denkt nicht daran, mit dem Sparen endlich
zu machen. Man nimmt eine Rindvieh-
monopol-Kleihe von 500 Millionen aus,
auf, beteiligt sich an der Emessa und fordert
durch einen Nachtragsschluß an dem
Reichstag neue Mittel an. Das ist Wirtschaft,
teufel, und der Steuerabbau ist Verbrechen
und — Theorie. Die gewöhnliche Praxis
Berlin mit den Steuerabnehmern wirtschaftet,
hat der Glarex-Standard angesetzt. Wenn
die an diesem Standard hervorragenden bestell-
berliner Stadtsbank ebenfalls zum Sparen
auffordert, wie wir aus den Berliner Wägen
ersehen, so nimmt das doch schon nicht mehr
widers an, sondern wäre besser mit einem
herberden Ausdruck zu bezeichnen. Es ist
schon höchste Zeit, daß in allererster Linie die
Behörden auf dem Gebiete des Sparens ein
gutes Beispiel geben. Wir sind sehr be-
reut, daß dann die Sparvereine ganz sprun-
ghaft in die Höhe neben stehen.

Wieder eine Bank falliert

**Zahlungseinstellung der Bank
für Deutsche Beamte in Berlin.**

Berlin, 31. Okt. (Huntpr.). — Wie wir er-
fahren, hat die Bank für Deutsche Beamte ihre
Zahlungen eingestellt. Die Beamtenverbände
sind mit dieser Bank nicht in Verbindung,
weder der Deutsche Beamtenbund, noch der
Deutsche Beamten-Wirtschaftsbund und der Ro-
vinzbund der Beamtenvereinigungen. Die
Bank für Deutsche Beamte arbeitet vielmehr auf
privater genossenschaftlicher Grundlage. Beamte
gehören ihrer Leitung nur als Einzelpersonen an.
Das Stammkapital der Bank beträgt etwa 600.000
Reichsmark, die Haftsumme etwa 5 bis 6 Mill.

Offener Krieg des Sejms gegen Pilsudski

Die sensationellste Parlamentsstagung seit der Neugründung Polens.

Der 31. Oktober wird als historischer Tag in den Annalen des polnischen Parlamentes eingeschrieben werden, als der Tag, an dem der Sejm den „letzten und entscheidenden“ Kampf dem Diktator angefangen hat. Die Wiedereröffnung des polnischen Sejms, der vor einem halben Jahr in die Ferien geschickt wurde, ist ein großes Ereignis in Polen. Es soll nunmehr endgültig Klarheit darüber geschaffen werden, ob die Verfassung der polnischen Republik ihre Geltung hat oder nicht. Entweder Pilsudski oder das Parlament muß weichen. Wer wird der Unterlegene sein?

Die polnische Diktatur, die durch die Eroberung der Macht durch Pilsudski Ende Mai 1926 ihren Anfang nahm, ist verfassungsrechtlich gesehen, keine Diktatur im eigentlichen Sinne des Wortes. Denn das demokratisch gewählte Parlament existiert noch wie vor und übt seine verfassungsmäßigen Rechte aus. Daß Pilsudski mit dem Parlament seine Wähe hat, hat zuletzt noch der Sturz des Finanzministers Czerwinski bewiesen. Czerwinski wurde des Verstoßes des Budgets angeklagt und mußte zurücktreten. Er wurde vom Parlament vor den Staatsgerichtshof gestellt und wäre sicherlich verurteilt, wenn nicht Pilsudski selbst sich vor ihm gestellt hätte.

Der Czerwinski-Fall ist für die polnischen Verhältnisse überaus charakteristisch. Er zeigt überzeugend, daß Pilsudski mit Halbschritten zu regieren geneigt ist, daß er das Parlament nicht ganz seiner Rechte beraubt, aber auch nicht zur vollen Wirkung kommen läßt. Pilsudskis Finanzminister wurde von ihm fallen gelassen, weil es der Sejm verlangte. In einer Verurteilung des schuldigen Ministers kam es jedoch nicht, weil dann auch Pilsudski selbst auf der Anklagebank gesetzt werden würde. Und so weit wollte und konnte in Polen niemand gehen.

Das war noch vor einigen Monaten. Heute aber will der Sejm vor nichts mehr zurückschrecken. Er will, daß Pilsudski endgültig Farbe bekennen. Wenn eine Diktatur — dann eine offene, mit Parlamentsauflösung und Aufhebung der Verfassung; wenn aber keine Diktatur, dann soll Pilsudski sich vor dem Parlament verbeugen und ihm gehorchen, wie es das offiziell gültige Staatsrecht vorschreibt. Die Opposition, die im polnischen Parlament über eine Stimmenmehrheit verfügt, hat eine Mißtrauensanfrage gegen das Regime Pilsudskis angekündigt. Ein unerhörtes Ereignis! Was wird nun kommen?

Bleiben die Mitglieder der Opposition so mutig, wie es nach ihrer vorherigen Ankündigung geheißen hat, dann ist mit Sicherheit damit zu rechnen, daß das Mißtrauensvotum angenommen wird. Dies müßte von rechtswegen den Rücktritt der Regierung zur Folge haben. Wird Pilsudski sich aber von dem Sejm stützen lassen? Er ließ vor wenigen Tagen verlauten, daß das Parlament zwar nach wie vor bestehen bleiben soll, daß aber die Regierung auch gegen die offene Mehrheit regieren werde und in keinem Fall an einen Rücktritt denke. Das wird aber ein Verfassungsbruch größten Ausmaßes sein.

Pilsudski hat bis jetzt immer den Schein zu bewahren versucht, als sei Polen ein konstitutioneller Staat. Diesmal hat der schlaue Marschall eine besonders geschickte Ausrede für seinen merkwürdigen Standpunkt. Er weist darauf hin, daß die Opposition sich zwar in der Ablehnung des gegenwärtigen Regimes einig ist, sonst aber aus so verschiedenen gerichteten Parteien besteht, daß ihr keine Regierungsbildung gelingen kann. Ganz unecht hat Pilsudski damit nicht. Die Opposition im Parlament formt sich aus drei verschiedenen Gruppen. Es gehören zu ihr nämlich die politische Linke, die nationalpolitische Rechte und schließlich die nationalen Minderheiten. Dieser so bunt zusammengesetzte Opposition steht der Regierung gegenüber, der 122 Stimmen von 444 zählt. Eine offene Regierungskrise wurde bisher dadurch vermieden, daß der Regierungsbund durch die Linke und zum Teil durch nationale Minderheiten bei den entscheidenden Abstimmungen unterstützt wurde. Wird diesmal die Opposition ge-

schlossen gegen die Regierung stimmen, so wird mit diesem Akt zugleich ihre Einigkeit ein Ende finden. Es sucht Pilsudski den Beweis dafür zu erbringen, daß sein Regime das einzig mögliche sei.

Eine solche Beweisführung ist jedoch verfassungswidrig. In Pilsudski so sehr davon überzeugt, daß nur seine Regierung überhaupt funktionieren kann, so muß er eine Probe auf's Empfinden machen und dem Sejm die Entscheidung darüber überlassen. Wird der Sejm außerstande sein, nach seinem Mißtrauensvotum gegen Pilsudski eine andere Regierung aus seiner Mitte zu bilden, so muß er aufgelöst und durch einen neu gewählten ersetzt werden. Oder aber hält Pilsudski, wie er schon oft angekündigt hat, einen Sejm überhaupt für eine überflüssige, ja schädliche Institution, für die er nicht genug Schimpfwörter ausdenken kann? Er hat nur die Konsequenzen daraus zu ziehen und eine offene Diktatur zu proklamieren. Ja, warum hat er das bis jetzt noch nicht getan? Weil er dies dem Ausland gegenüber nicht zu tun gewagt hat, Polen braucht Auslands-

kredite und muß daher auf die fremden Länder besonders Rücksicht nehmen. Im Innern des Landes scheut sich Pilsudski nicht, gegen den Sejm die unerhörtesten Beleidigungen auszusprechen, aber wenn es sich um das Ausland handelt, verleiht er sich eiligst hinter denselben Sejm. Einen Ausweg aus dieser für Pilsudski so unangenehmen und schwierigen Lage gibt es kaum. Von Pilsudski Forderungen zu verlangen, ist vergeblich, weil es durchaus noch nicht sicher steht, ob Pilsudski als absolut zurechnungsfähig gelten darf. Die Art, wie er sich seinen politischen Feinden und auch Freunden gegenüber benimmt, spricht nicht gerade für ihn.

Die Macht Pilsudskis besteht darin, daß er in Polen als einer der wenigen gilt, die absolut ehrlich sind und ihrem Vaterlande ganz uneigennützig nach ihrem besten Können zu dienen suchen. Vielleicht ist diese aufrichtige Ehrlichkeit und Gesinnungseinheit des polnischen Marschalls ein Beweis mehr für seine abnorme seelische Veranlagung! Auf die Dauer allein mit Hilfe von Ausländern zu regieren, die selbst in pornographischen Schriften Schandthaten durch Punkte erzeugt werden, steht selbst in Polen auf die Dauer nicht. Jedenfalls scheint diese Erkenntnis in polnischen parlamentarischen Kreisen derart Überhand zu gewinnen, daß es nunmehr zu einem offenen Aufbruch gegen die Diktatur gekommen ist. Pilsudski aber, der ja auch Kriegsminister ist, zieht seine Truppen gegen Warschau zusammen. Wie wird das enden?

Ein Mißtrauensantrag gegen Büß.

Die Mißwirtschaft in Berlin

Der Sklarek-Ausschuß stellt schwere Versäumnisse der Aufsichtsorgane fest

Berlin, 30. Oktober. (Ein. Dr. Hb.) Im Sklarek-Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages kam es heute im Anschluß an die gestrige Sitzung zu einer Auseinandersetzung zwischen den Kommunisten und Sozialdemokraten, in deren Verlauf der kommunistische Vorsitzende Schwenk erklärte, daß ihm aus seiner Tätigkeit als Stadtverordneter und Mitglied des Kreditausschusses nicht der geringste Vorwurf gemacht werden könne, und daß daher kein Grund vorliege, den Vorstoß in andere Hände zu legen.

Der Ausschuß, dessen Beratungen heute besonders zahlreiche Vertreter der Ministerien und sonstigen Behörden bewohnten, vernahm hierauf den deutschnationalen Stadtverordneten und Landtagsabgeordneten Justizrat Schilde, der sich über die Beschwerden äußerte, die die deutschnationalen Stadtverordnetenfraktion schon seit einigen Jahren über Mißstände in der Berliner Verwaltung erhoben hatte. Im Jahre 1925, so erklärte der Zeuge, glaubte ich Material gegen den Stadtrat Buß zu haben und ging damit zum Oberbürgermeister Büß. Er machte auf einige Unregelmäßigkeiten aufmerksam, denen ich mich auch nicht verschließen konnte. Immerhin habe ich aber angenommen, daß auf Grund des Materials wenigstens eine Nachprüfung erfolgen würde, was jedoch nicht geschah.

Die häßlichen Vertriebe hatten schon damals mit viel Verlust gearbeitet, der sich auf mehrere Millionen RM. belaufen. Eine von mir ausgesandte Straßensperre gegen die Berliner Ankaufsgesellschaft beim Generalstaatsanwalt wurde nur rein formalistisch behandelt.

Heute Stadtverordneter Merkel, der ebenfalls der deutschnationalen Stadtverordnetenfraktion angehört, beklagte die Dürftigkeit der Mittel. Aus einem Gutachten des vereidigten Sachverständigen Rißke ging hervor, daß bestimmte Firmen die Verleumdungen an die Ankaufsgesellschaft nur durch Anstellung von Schmeichlern und Betreibern erhalten haben.

Mehrere unerwünschte Skripturen müßten aus den Akten verschwinden. Wäre die Mißwirtschaft bei der Ankaufsgesellschaft damals schon gerichtlich geklärt worden, dann hätte man wohl auch die Sklarekfälle aufgedeckt.

Nach einer erregten Geschäftsordnungsdebatte wandte sich Landtagsabgeordneter Braun vom Nationalparlament gegen die Vornahme des Zeugen, als ob die Ankaufsgesellschaft gegen die Ankaufsgesellschaft nicht genügend nachgeprüft seien. Der Zeuge Merkel erklärte weiter, daß der von der Ankaufsgesellschaft beantragte Abgang unannehmlich hoch sei.

Mißenantrag gegen Büß

Berlin, 30. Oktober. Die Kommunisten haben nunmehr zu einem offenen Schläge gegen den Oberbürgermeister Büß ausgedehnt, indem sie folgenden Antrag einbrachten:

„Der durch die Sklarek-Affäre auf das Schwerste belastete Oberbürgermeister Büß genießt nicht das Vertrauen der Stadtverordnetenversammlung. Die Stadtverordnetenversammlung verlangt die sofortige Amtsenthebung des Oberbürgermeisters ohne Gewährung einer Pension.“

Praktisch hat dieser Antrag selbst bei seiner Annahme keine Bedeutung. Der Oberbürgermeister braucht zu seiner Amtsführung nicht das Vertrauen des Stadtparlaments. Er könnte lediglich von sich aus die Konsequenzen ableiten.

Zwischenfall bei der Ankunft des Oberbürgermeisters Büß in Bremerhaven.

Berlin, 31. Okt. (Funkdruck.) Bei der Ankunft des Oberbürgermeisters Büß an Bord der „Bremen“ in Bremerhaven ereignete sich ein peinlicher Zwischenfall. Während die Kapelle spielte und das Publikum vom Kai aus den Passagieren zuwinkte, wurde eine fünf Meter lange Fahne herausgeholt mit der Aufschrift: „Sklarekpele für 1000 Mark.“ Die Fahne 1000 war durchgehenden und durcheinander geschoben. Für Herrn Büß für 400 Mark. Das Publikum staunte sich vor dieser Fahne. Die Polizei schritt ein, rief die Fahne herunter und beschlagnahmte sie.

Keine Prügelstrafe in Ungarn.

Der Justizauschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses hat die Einführung der Prügelstrafe im ungarischen Strafrecht abgelehnt.

Wie Fürst Bülow über die Deutschen dachte.

Interessant ist, wie Fürst Bülow über seine deutschen Landsleute dachte. Der bekannte französische Journalist Kurat, der den Fürsten 1. St. in Nordbrabant besuchte und mit dem er einen Strandspaziergang unternahm, berichtet darüber. Auf die Frage des Franzosen nach der Bedeutung der zahllosen, in französischen Seebädern nicht unbekannten Strandburgen, antwortete Fürst Bülow, wie verbürgert ist, folgendes: Das ist der deutsche Individualismus. Jede Umwallung scheint zu liegen: Dieser Platz gehört mir. Man wird gesehen, wie hier in Ruhe zu lassen. Alle germanischen Völker sind individualistisch.

Kurat wandte ein: „Es gibt kein Volk in der Welt, wo Körpergeist und Disziplin stärker wären, als in Deutschland. Man gebort den Gesetzen und der Autorität.“ Nun betonte Fürst weiter: Fürst Bülow dachte nach. „Ich weiß“, sagte er nach einer Weile, „es besteht ein scheinbarer Widerspruch, der ziemlich kompliziert aussieht. Ich glaube, man muß sagen, daß der Deutsche Individualist ist in allem, was die Integrität seines Denkens und seiner inneren Freiheit betrifft, daß er die Unbeweglichkeit eines Dogmas nicht vertritt und sich immer vorbehaltlos zu diskutieren, aber daß er, gewöhnt, sich den Gesetzen zu beugen, sie annimmt und ihnen gehorcht. Aber wenn er diszipliniert ist, so ist es aus angeborener Vorliebe für die Ordnung und nicht aus gedankenlosem Seriosismus. Das seine Gewohnheit betrifft, sich zusammenzufügen, so muß man darin, meiner Meinung nach, nur den Instinkt einer wunderbar sorgfältigen sozialen Solidarität sehen und den Beweis seiner organisatorischen Genies, das er, Sie haben es selbst konstatiert, in hohem Grade besitzt. Das verhindert den Deutschen nicht, zu diskutieren und sich seine Persönlichkeit zu wahren. Während Pflege zu sagen: „Wenn drei Deutsche zusammenkommen, so gibt es vier verschiedene Meinungen.“ Die Geschichte der ewigen Streitigkeiten, durch die wir hindurch mühen, bevor wir zur Einigkeit gelangen, ist ein klarer Beweis dieses individualistischen Instinktes. Die Reformation ist ein anderer, nicht weniger bereicherter.“ „Dann Sie“, fügte der Fürst hinzu, indem er auf die Eckart der Baderde deutete, „sehen Sie nur ihre Art, sich zu kleiden. Jeder hat seinen besonderen Stil, jeder sein besonderes Kostüm, seine Farbe, seine Nuance... Ich wünsche sehr, daß sich alle gleich kleiden! Es wäre erheblich leichter, sie zu regieren!“ ...

Der chinesische Bürgerkrieg.

Shanghai, 31. Okt. (United Press.) Der chinesische Bürgerkrieg ist trotz der vorübergehenden Zerstreuung wieder in beträchtlicher Stärke entflamm. Nach den letzten hier eingelaufenen Meldungen tobt in der Gegend von Kanton seit fünf Tagen eine Schlacht, die sich in der Richtung auf Siaoqi fortplant.

China

hebt die ausländische Gerichtsbarkeit auf.

Peking, 30. Okt. (Dr. Hb.) Die chinesische Regierung hat ein neues Gesetz herausgegeben, nach dem die ausländische Gerichtsbarkeit in China mit dem 1. Januar 1927 aufgehoben wird. Sämtliche gemischten Gerichte in den chinesischen Häfen werden abgeschafft. Das Recht über diese Gerichte geht vollständig an die chinesische Regierung über. Der Dohren des diplomatischen Korps in Peking hat dem chinesischen Außenminister Dr. Wang mitgeteilt, daß die Mächte mit dieser Maßnahme nicht einverstanden erklären und dagegen Einspruch erheben werden.

Juchendes Blutbad im Orient.

Jerusalem, 30. Okt. Ibn Saud geht gegen die Stämme, die ihm die Gefolgschaft verweigern, mit drakonischer Strenge vor. Nach Berichten aus Inner-Arabien hat sein Unterführer, der Emir Mas'ud, 200 gefangene Araber hängen lassen. Auf Befehl Ibn Sauds sollen weitere 150 Gefangene des rebellischen Mutinienstammes hingerichtet werden. Nach den letzten Berichten hat der Führer der Aufständischen, der vorher wieder einmal totesagte Heißel el Dowski, den Emir Ibn Saud eine Niederlage beibracht.

„Das goldene Netz der Welt.“

Man spricht von dem Ort, wo eben eine der größten Schlachten der internationalen Finanzgeschichte geschlagen — und verloren wurde, als von der „Wall Street“. Aber diese Bezeichnung ist im Grunde nicht ganz zutreffend, so lesen wir in einer interessanten Darstellung im Berliner „Liberal-Abendblatt“. Denn die New Yorker Börse liegt mit ihrer Hauptfront gar nicht in dieser vielberühmten Straße, sondern in der Broadstreet. Von Wallstreet aus führt nur ein Nebeneingang zur Börse. Der in antiken Stil erbaute Börsenpalast ist erst jüngeren Datums, er geht etwa auf die Jahrhundertwende zurück.

Wenn auch vom Ausblick der New Yorker Börsenpendels angehängt der innigen Verflechtung der europäischen Wirtschaft mit Amerika sehr viel, wenn nicht alles, abhängt, so ist doch merkwürdigerweise Wallstreet auch heute bei weitem noch nicht jener international beherrschende Effektenmarkt, für den die meisten Laien ihn halten. Noch im Jahre 1927 wurden an der Stock Exchange in New York alles in allem nur 22 ausländische Aktien gehandelt. Diese Erklärung für liegt auf den ersten Blick verblüffende Tatsache liegt in den außerordentlich erschwerten Zahlungsbedingungen für ausländische Wertpapiere. Dafür ein paar bezeichnende Beispiele. Nach den Börsengesetzen dürfen in New York überhaupt nur Namensaktien und Zertifikate solcher Gesellschaften gehandelt werden, die in Amerika registriert sind. Außerdem ist man in formaler Beziehung an der New Yorker Börse sehr streng. Man verlangt dort verfeinerte technische Verfahren zur Herstellung von Aktien, etwa den Steinbruch. Endlich bedingt die Einführung eines Wertpapiers an der New Yorker Börse sehr viel weitergehende Publizitätspflichten, als wir sie in Deutschland kennen. Eine Jahresbilanz genügt zur Zulassung in keiner

Weise, man fordert unter allen Umständen Quartalsausweise. Die rigore des New Yorker Börsenbörse an der Beobachtung dieser Vorschriften ist sehr hart und dabei nicht vor den mächtigsten Finanzkonzernen halt macht, lehrt das Beispiel der Standard Oil Company, deren Aktien an der Börse nicht zugelassen sind, weil sie es mit der Publizitätspflicht nicht so ernst nimmt, wie die Börsenregeln es verlangen. Neuerdings ist indessen die Zulassung ausländischer Wertpapiere zur Notierung an der New Yorker Börse etwas erleichtert worden, nicht zuletzt auf Betreiben des Bankhauses Dillon, Read & Co.

Das Innere der Börse präsentiert sich dem Besucher als ein weiträumiger, heller Saal, der ganz in Weiß und Gold gehalten ist. Man erlebt auch hier das typische Börsenbild: Wildes Schreien, aufgeregtes Geschlatter. Aber zwei Dinge sind es, die dem ausländischen Besucher sofort ins Auge fallen und den Betrieb der New Yorker Börse von dem anderer Börsen unterscheiden. Da sind zunächst einmal die Annonciatoren — Bonds, eine sehr praktische Einrichtung, die in zwei schwarzen Kiefernkästen an der Nord- und Südseite des Raumes besteht. An diesen Tafeln, die in 1200 Reihen eingeteilt sind, leuchten unablässig Nummern auf und verschwinden wieder. Jeder Börsenbesucher bekommt nämlich beim Eintritt eine Nummer. Zieht er sie an der schwarzen Tafel auf, so heißt das, daß ihn jemand in seinem Büro zu sprechen wünscht. Gerade bei der Börsenpanik der letzten Tage hörte und sah man viel vom „Lider“, der einfach mit den in irrnissem Tempo zusammenbrechenden Kurven nicht mehr mithalten konnte. „Lider“ versteht man zwei mächtige Projektionsapparate, die den Liderschreien mit den neuesten Kursen fortlaufend an die Wand werfen, so daß ein Börsenbesucher ununterbrochen die getätigten Abschlüsse sich unterrichten kann.

Das endlich die New Yorker Börse von ihrer Schwere in Berlin unterscheidet, ist ihre organisatorische Struktur. In Deutschland ist die Börse eine öffentlich-rechtliche Körperschaft, in Amerika dagegen eine nahezu autonome Privat-Bereitigung, auf die die Bundesgesetzgebung nur sehr geringen Einfluß ausüben vermag. Das Grundgesetz der New Yorker Stock Exchange ist die Börsenordnung. Sie beschränkt bis vor kurzem die Zahl der zugelassenen Börsenmitglieder auf 1100, doch hatte man eine Erweiterung vor. Man kann Mitglied der New Yorker Börse nur werden, wenn man einen Börsenfisch kauft. Das ist allein mit Geld nicht zu machen. Denn da die Höchstzahl der Zulassungen fest steht, muß ein Anwärter auf einen Börsenfisch schon warten, bis eine Platzierung durch Tod, freiwilliges oder unfreiwilliges Ausscheiden eintritt. Es gibt keine festen Preise für die Börsenfische.

Heute muß man schon 200 000 bis 300 000 Dollars für einen Börsenfisch ansetzen. Aber auch das Vorhandensein dieses Kapitals genügt für einen Bewerber noch lange nicht, ihm die Tore ins Aderlassige zu öffnen. Er muß mindestens 21 Jahre alt sein, darf keinerlei Schulden haben, muß zwei Baten und drei Bürgen beibringen und last not least körperlich vollkommen gesund sein. Die letzte Bestimmung hat guten Grund. Beim Tode eines Mitgliedes muß nämlich die New Yorker Börse an die Hinterbliebenen 10 000 Dollars auszahlen. Auch sonst ist der Börsenfisch eine Art Lebensversicherung. Denn beim Tode eines Mitgliedes wird sein Sitz verkauft und der Erlös nach Abzug seiner Verpflichtungen den Angehörigen zugesandt. Außerdem ist jedes Börsenmitglied mit 5000 Dollars Anteilseigner des Börsengebäudes. Auf der anderen Seite wirkt der immens hohe Kaufpreis eines Börsenfisches als

Fland. Gerät nämlich ein Waller oder Bankier der Börsenmitglied ist, in Zahlungsschwierigkeiten, so wird sein Börsenfisch exekutiert, das heißt zwangsweise verkauft, falls er nicht innerhalb eines Jahres seine Verpflichtungen abbezahlt vermag. In diesem Fall werden aus dem Erlös die Gläubiger befriedigt.

Anders als beispielsweise in London sind die Börsenbesucher in New York durchweg nur Broker, also Waller.

Die Banken spielen im allgemeinen keine Vertreter zur Börse und lassen Effektenhandel und Verläufe durch die großen Broker-Firmen tätigen. Eine besondere Eigenheit der New Yorker Börse in spekulativer Beziehung ist die starke Entwicklung der sogenannten „Wools“. Mehrere besonders kapitalstarke Spezialisten haben sich zu einem „Pool“ zusammen, sei es für ein einzelnes Papier, sei es für eine Gruppe von Werten, und versuchen durch systematische Aufkäufe oder Abgaben die Kursgestaltung beherrschend zu regulieren.

Die offizielle Börse hat aber noch einen sehr wichtigen Konkurrenten in der Straßenbörse. Das ist die sogenannte und oft beschriebene Curb-Börse, in der jene Werte gehandelt werden, die zum offiziellen Effektenhandel nicht zugelassen sind. Sie entspricht etwa dem Markt der unnotierten Werte in der Berliner Wallstraße. Besonders auffällig ist die Art und Weise, in der an der Curb-Börse die Kurse befragt werden. In allen Fenstern hängen die Annotierten der Banken und Waller und signalisieren den unten auf der Straße Stehenden durch bestimmte Zeichen mit den Fingern die fortlaufende Kursentwicklung. Die Curb-Börse ist keineswegs ein untergeordneter Markt, denn auch an ihr werden an großen Tagen Milliarden

Kleider und Mäntel von ganz besonderer Preiswürdigkeit

zeigen wir in unseren Schaufenstern und Lägern.

Reklame-Backfisch-Mantel 16⁷⁵
aus blauem Ottoman,
1/2 gefüttert, mit Sealkragen

Reklame-Mantel 26⁵⁰
aus prima Stoffen engl. Art,
herrenmäßig verarbeitet

Reklame-Mantel 29⁵⁰
aus Stoffen engl. Art
mit großem Pelzkragen

Reklame-Mantel 34⁵⁰
aus reinwollenem, gemustertem Velour mit großem
Pelzkragen, ganz gefüttert

Reklame-Mantel 39⁵⁰
aus rein wollenem, gemustertem Velour mit Pelz-
kragen u. Stulpen, ganz auf Steppfutter

Reklame-Mantel 49⁵⁰
aus Ottoman
mit Pelzkragen und Stulpen, ganz gefüttert

Reklame-Mantel 59⁵⁰
aus Ottoman, mit Ejare-Kragen und Stulpen, ganz
auf Steppfutter

Reklame-Mantel 69⁵⁰
aus reinw. gemustertem Velour, mit großem Pelz-
kragen und Stulpen, die neue Glocke

Reklame-Mantel 79⁰⁰
aus prima Velour, Ejare-Kragen und Stulpen,
Atelier-Verarbeitung

Reklame-Mantel 89⁵⁰
aus bestem Schnittvelour, Riesenpelzkragen und
Stulpen, die neue Glocke



Reklame-Kleid 14⁷⁵
aus reinw. Ripspopeline
mit reichgestickter Bordüre und Faltenrock

Reklame-Kleid 16⁷⁵
aus Waschsamt,
bedruckt, neue Dessins

Reklame-Kleid 16⁷⁵
aus Veloutine
mit farbigen Blenden und Blume

Reklame-Kleid 19⁷⁵
elegante Sportform
mit Gürtel, aus modernem Tweed

Reklame-Kleid 19⁷⁵
Taille mit gestickten Tupfen
und uni Glockenrock

Reklame-Kleid 19⁷⁵
für den Ball aus Crepe de chine
mit Spitzen, in modernen Pastellfarben

Reklame-Kleid 24⁵⁰
aus Moiré
mit langem Aermel, elegante Verarbeitung

Reklame-Kleid 29⁷⁵
aus la Veloutine,
neue Linie, elegant, mit Litze verarbeitet

Reklame-Kleid 39⁵⁰
aus kunstseidenem, schwerem Crepe de Chine,
elegantes Teekleid

Reklame-Kleid 44⁵⁰
aus schwerem, reinseidenem Crepe Satin, mit ele-
gantem Glockenrock, entzückende Georgettegarmentur

S. & R. Wahl - Barmen

**Total - Ausverkauf
Schuhwaren!**

Wir wollen räumen, daher
raus für jeden Preis
Unsere Preise sind nochmals
radikal herabgesetzt

So billig kaufen Sie nie wieder

anstr. 36 - Elberfeld
gegenüber der Hauptpost

Ab Lager Achenbach-Garagen
Lieferbar
aus Weiblich, Stahl oder Holz, Schuppen oder Art. Fahrradständer,
seriöser, leistungsfähig, stilles Bauwerk
Angewandt mit Prospekt und Einzel.
Gebr. Achenbach G.m.b.H.
Klein- und Weiblichwerke 866
Weidenau Weg Postfach Nr. 208
Vertreter Jakob Wetzelstein Elberfeld
Königsstr. 61-1 Tel. Amt Westen Nr. 379 04



Winter - Klempel

ab 5. November alle Sorten vorrätig
100 Pfund von 9.- Markt an jeder Seite

10 Pfund nur 1.30 30 Pfund nur 1.00

Verkauf in unsere Schaufenster.

Zeitungs-Matulatur billig abgegeben
Elberfeld, Walter-Rathenaustr. 9

Ausverkauf

großer Posten

Knaben-Anzüge

wegen Aufgabe dieses Artikels mit

30-50% Rabatt

Günstige Kaufgelegenheit
auch für das Weihnachtsfest.

Beginn: Freitag 1. Nov., morgens 9 Uhr.

Westdeutsche Bekleidungswerkstätten

G. m. b. H.

Klotzbahn 12

ELBERFELD

Klotzbahn 12

Ergebnisse des Welt-Quartages.

a. Der Erfolg des Welt-Quartages bei der Haupt-...
Es sind eingezahlt:
auf 786 Sparbücher . . . 112 888,89 Mark,
Sparbücher mit . . . 18 655,78 Mark,
Es wurden ausgegeben:
Geldsparsbüchern . . . 47 Stück,
entleert wurden:
Geldsparsbüchern . . . 166 Stück.
Das Ergebnis vom Vorjahre ist folgendes:
angezahlt wurden auf 1325 Sparbücher 186 580
Mark, davon waren neu angelegte Sparbücher 380
mit 45 006,92 Mark. Es wurden ausgegeben:
Geldsparsbüchern 154 Stück. Entleert wurden:
Geldsparsbüchern 185 Stück.

Zusammenschluß
in der Architektenkammer.

a. Aus Kreisen des Verbandes Rheinischer
Architekten (V. R. A.) wird uns geschrieben:
Der Verband Rheinischer Architekten
e. V. hat sich mit der Wirtschaftlichen
Gesellschaft Deutscher Architekten
e. V. (W. D. A.), Sitz Leipzig, vereinigt. Der
V. R. A. ist damit Landesverband Rheinland der
W. D. A. Sein Sitz ist Köln. Die Geschäftsstelle
befindet sich in Köln-Deutz, Scharthofstr. 8.
Damit geht ein vom V. R. A. seit Beginn sei-
nes Bestehens angestrebtes Ziel, sich mit einer
über ganz Deutschland ausgedehnten gleicharti-
gen Organisation zu vereinigen, in Erfüllung. Es
ist erfreulich, daß durch diesen Zusammenschluß
die Einigungsbestrebungen innerhalb der Archi-
tektenkammer eine weitere Förderung erfahren
haben.
Ein Kenner der einschlägigen Verhältnisse
verleiht hierüber wie folgt: Wer in der letzten
Zeit das Vordringen der W. D. A. in fast allen
Teilen Deutschlands beobachtet hat, mußte einem
stetigen Konkurrenzkampf dieser beiden in ihren
Zielen genau übereinstimmenden Verbände im
Rheinland mit Sorge entgegensehen. Denn die
Lage der Architektenkammer ist so, daß sie sich
keine Machtproben nicht erlauben kann. Daß der
V. R. A. dort erste Schwierigkeiten entstanden
wären, wo der V. R. A. seinen Fuß gefaßt hätte,
kann keinem Zweifel unterliegen. Denn der V.
R. A. hat sich in den 6 Jahren seines Bestehens
als ein außerordentlich zäher Kämpfer erwiesen,
der sich gegen härtere Gegner behaupten konnte,
als es der W. D. A. zunächst hätte sein können.
Um so erfreulicher ist es, daß man auf beiden
Seiten die Notwendigkeit und die Vorteile eines
Zusammenschlusses recht erkannt und nicht nach
eigenwilligen Motiven, sondern im Interesse wei-
terer Ziele den Weg zur Einheit fand.

Das Programm
des Furtwängler-Konzerts.

Wie bekannt, wird Wilhelm Furtwäng-
ler mit dem Berliner Philharmonischen
Orchester (92 Künstler) ins Wuppertal
kommen und auf Veranstaltung des Vereins
Furtwängler-Konzerte am Mittwoch, 27. Novem-
ber, im großen Saale der Elberfelder Stadthalle
ein Konzert geben. Der künstlerisch um 8 Uhr be-
ginnenden festlichen Veranstaltung, die das künst-
lerische und gesellschaftliche Ereignis des Winters
darstellen dürfte, liegt folgendes Programm zu
Grunde: Eingeleitet wird der Abend durch die
Vorspiele zu den drei Akten der Oper *Die
Meistersinger*. Der Komponist hat diese
Stücke eigens für den Konzertsaal bearbeitet. Im
weiteren Verlauf des Abends wird man *Requiem*
von Giuseppe Verdi hören, die durch Furt-
wängler in ganz besonders packender Form er-
zählt wird. Zwei im Wuppertal noch nicht ge-
spielte Werke werden das Konzert vervollständi-
gen, und zwar Tschaikowskis glanzvolle
Sinfonische Dichtung „Romeo und Julia“ und die
„Mephisto“-Mysterie des Holländers Willem
de Vries, eine außerordentlich interessante Neu-
schöpfung, die bereits in verschiedenen deutschen
Konzertsaalen zu großer Wirkung kam.
Mit dem Verlauf der Eintrittskar-
ten, den die Buchhandlungen Bucher und Har-
mann in Elberfeld und Graepel in Barmen über-
nommen haben, wird am Montag, 4. Novem-
ber, begonnen. An den bezeichneten Stellen wer-
den schon jetzt Vorbestellungen entgegengenommen.

Der gedechte Tisch.

Ausstellung im Kunstgewerbehaus
Sicher-Elberfeld.
Das Kunstgewerbehaus Sicher, Elberfeld, Her-
zogstraße, hat eine Ausstellung „Der gedechte
Tisch“ veranstaltet, der besonders unserer Damen-
welt reiche Anregung zur Ausgestaltung der
Tische sowohl für den Alltag wie für die große Fe-
stlichkeit wird. Die Ausstellung, die die drei Stö-
ckchen des Hauses einnimmt, bringt Gebilde von
höchster Ausführung bis zum feinsten Porze-
llan. Besondere Anerkennung verleiht

Weitere Kandidatenlisten
für die Stadttratswahlen

Die Kandidaten der Nationalsozialisten und Deutschvölkischen.

a. Der Termin für die Stadtverordnetenwahlen
rückt heran. Die politischen Parteien, die mit der
Ausstellung ihrer Kandidaten bisher noch im Rück-
stand waren, marschieren nun ebenfalls auf. In
zwölfter Stunde, denn heute ist der letzte Tag, an
dem noch Listen eingereicht werden können. Für
die Wuppertalstadt liegt jetzt bereits ein Duzend
Listen vor. Ob noch eine weitere Zersplitterung
erfolgt, bleibt abzuwarten. Von zwei Rechts-
gruppen liegen heute die Listen vor. Es haben
nominiert

Die Nationalsozialisten:

- Willy Keller, Kaufmann, Barmen;
- Willy Hünninghaus, Baubeamter, Elberfeld;
- Josef Ströter, Transportarbeiter, Elberfeld;
- Karl Köster, Handlungsgehilfe, Barmen;
- Hellwig Rausch, Landwirt, Honsdorf;
- Otto Fromm, Elektromonteur, Barmen;
- Emil Bülter, Reichsbahn-Eberl., Elberfeld;
- Otto Hüller, Handlungsgehilfe, Barmen;
- August Bülter, Bäcker, Elberfeld;
- Paul Schmalenberg, Vertreter, Barmen;
- Wilhelm Seiffert, Steuerinspektor, Elberfeld;
- Friedrich Gluth, Bäckermeister, Honsdorf;
- Oskar Böhm, Exped.-Angestellter, Barmen;
- Willy Schuster, Maurerpolier, Barmen;
- Paul Schmitz, Kaufmann, Elberfeld;
- Karl Vatterberg, Schlosser, Elberfeld;
- Samuel Winkler, Fabrikant, Arbeiter, Barmen.

Die Deutschvölkischen:

- Friedrich Wiegand, Handelsvertreter, Elb.;
- Dr. Friedrich Behling-Wülfing, Rechtsanwalt,
Elberfeld;
- Gottfried Herber, Former, Barmen;
- Willy Schenk, Reichsbahnbediensteter, Schwer-
kiesbeschäftigter, Elberfeld;
- Herm. Treumann, Handlungsgeh., B.-Lsg.;
- Karl Lange, Tiefbauunternehmer, Elberfeld;
- Erich Rengel, Kolonialw.-Großh., Elberfeld;
- Danz Waltranz, Chemotechniker, Barmen;
- Max Nepp, Profurist, Elberfeld;
- August Günther, Kaufmann, Elberfeld;
- Otto Hübner, Fabrikant, Elberfeld.

Die Kandidaten der Deutschvölkischen haben
sich schriftlich verpflichtet, im Falle ihrer Wahl
darauf zu verzichten, mit der Stadt

irgendwelche Geschäfte zu machen.
Auch haben sie die Verpflichtung übernommen,
mit Nachdruck dafür einzutreten, daß die Ange-
hörigen der Einkünfte (Lantienmen), die bis-
her Mitglieder der Stadtverwaltung und Stadt-
verordnete aus Beistellungen der Stadt an Un-
ternahmen bezogen haben, eine durchgreifende
Klärung erlährt, die nach menschlichem Er-
messen Befragungen ausschließt. Ferner sollen
sie „im geeigneten Augenblick beantragen, daß die
gewalttätig vollzogene, allem natürlichen Emp-
finden widersprechende Vereinigung der
beiden Wuppertalstädte um der Erhaltung
des natürlich gemachten Heimatgefühls willen
wieder aufgehoben wird“.

Um die Rentabilität
der Landwirtschaft.

Eine deutschnationale Entschließung
in Elberfeld.

a. Im Rahmen des Parteitage des Landes-
verbandes Düsseldorf-Ost der Deutschnationalen
Volkspartei hielt der Landwirtschafliche
Auschuß eine Tagung ab. Nach einem Vortrag
des Abg. Schwach über die Lage in der Land-
wirtschaft wurde folgende Entschließung ange-
nommen:
„Der Landwirtschaftliche Auschuß des Landes-
verbandes Düsseldorf-Ost der Deutschnationalen
Volkspartei dankt der Partei für das bisher be-
wiesene tatkräftige Eintreten für die Landwirt-
schaft. Der Auschuß bittet die Reichs- und Land-
tagsfraktion, sich reiflich hinter das Programm
der Reichsbauernvereine zu stellen. Nur die
tätige Erfüllung ihrer Forderungen kann die
Rentabilität der Landwirtschaft wieder herstellen.
Der Auschuß erwartet ferner, daß alle Ge-
setze, die sich gegen das Eigentum
richten (Städtebaugesetz, Bodenreformgesetz), von
den deutschnationalen Fraktionen aufschärft
bekämpft werden. Gerade die Landwirtschaft
im Wahlkreis Düsseldorf-Ost wäre bei Verabschie-
dung dieser Gesetzeverträge in der vorliegenden
Form als vogelfrei erklärt, und zahlreiche Bauern
würden dann von Haus und Hof vertrieben.“

Allgemein interessierende
Entscheidungen der höchsten Instanz.

Feiern am 1. Mai gilt nicht als
genügende Entschuldigun.
Der Kläger war bei der Beklagten als
Schlosser beschäftigt und ist am 9. Juni 1928
entlassen worden. Der Streit mit der Beklagten
dreht sich um die Urlaubsentschädigung für einen
Tag. Kläger hatte sich mit anderen Arbeitnehmern
vor dem 1. Mai 1928 in eine Liste eingetragen, die
ein Urlaubsgesuch für den 1. Mai enthielt. Von
dem Meister auf die Unzulässigkeit von Massen-
urlaubsanträgen hingewiesen, reichte er noch für
sich allein ein besonderes Urlaubsgesuch ein, das
aber von der Beklagten abschlägig beschieden
wurde. Er feierte trotzdem. Auf Grund des
§ 16 Nr. 12 des Tarifvertrages für die
Metallindustrie Sagen-Schweim durfte
die Feiertagslohn vom 1. Mai als nicht genügend
entschuldigend ohne Entgelt auf den Urlaub an-
gerechnet werden. Diese Bestimmung lautet:
„Feststehende Feiertage ohne genügende Entschul-
digung werden auf den Urlaub angerechnet, und
sogar ohne Entgelt.“ Kläger verlangte Entschädig-
ung. Er ist aber in allen Instanzen — Arbeits-
gericht und Landesarbeitsgericht Sagen und
Reichsarbeitsgericht — mit seiner Klage
abgewiesen worden. Aus den Entschul-
digungsgründen: Kläger meint, dadurch, daß
der Tarifvertrag die Entschuldigung als maßge-
bendes Moment aufgestellt habe, habe er zu er-
kennen gegeben, daß die ordnungsmäßige Abmel-
dung des Arbeitnehmers genüge, um den Ein-
tritt des Rechtsnachteils des § 16 Nr. 12 Z. 1.
zu verhindern. Die Enttragung in eine Liste sei
die verkehrsübliche und daher genügende Entschul-
digung der Arbeitnehmer, die den 1. Mai begehen
wollten. Diesen Ausführungen kann nicht beige-
treten werden. Würde die Auffassung des Klä-
gers zutreffen, so würde es völlig in dem Belieben
des Arbeitnehmers stehen, seinerseits zu be-
stimmen, wann er zur Arbeit gehen will. Durch
diesen Zustand würde jede geordnete
Fortführung eines Betriebes ver-
möglich gemacht. Das BAG, das die Tarif-
bestimmung zurechtfindend dahin ausgelegt, daß eine
Feiertagslohn dann als nicht genügend entschuldigend
zu gelten habe, wenn der Grund der Teilnahme
bei objektiver Würdigung nicht ausreicht, die
Zusammenfassung zu entschuldigen. „Reichsgerichtsbriefe“.
(RAG. 549/28. — 17. 4. 29.)

Eingelandt.

Was die Einladungen aus dem Publikum überlassen hat
Reaktion des Vereins gegenüber seine Versammlung

Nachmal: Schülerreisen.

An die Redaktion des General-Anzeigers
Elberfeld-Barmen.
Es drängt mich, Ihnen meinen aufrichtigen
Dank für den wirklich zeitgemäßen Artikel „Nach-
malen im Oktober“ in Ihrer letzten Samstags-
nummer auszusprechen.
Endlich einmal ein ehrliches, offenes und festes
Wort in wohltuendem Gegensatz zu so vielen an-
deren, die meinen, sie müßten „mit der Zeit mit-
gehen“, müßten „modern sein“ und darum alle die
verrückten und himelstürmenden Ideen verwerfen,
die der Jugend machen, die der Jugend nur
zum größten Schaden gereichen.
Ich bin Vater von vier Kindern, von denen
zwei schulpflichtig sind, und ich habe mich oft in
dieser Sorge gefragt: Was wird aus meinen
armen Kindern werden, wenn es seitens der
Schule und der öffentlichen Verwaltung,
deren verwerfliche Methoden ich leider so viele
Privatleute und Privatpersonen zu eigen ge-
macht haben, so weiter geht.
Was namentlich die schulpflichtigen Schülerreisen
betrifft, so habe ich mit denselben sehr unange-
nehme Erfahrungen gemacht, nicht bei meinen eigenen
Kindern — die lasse ich bei solchen Reisen gar nicht
mitgehen —, aber bei anderen Kindern und Ju-
gendlichen. Die Missetat der Jugend ist nach-
gerade unermesslich geworden. Und ferner: Sie
haben recht, man verdirbt der Jugend die schädliche
Lebensweise: „aus eigenem Rinnen, aus eigener
Kraft durch eigene herrliche Natur, zu streifen“.
Sie haben mit Ihrem Artikel vielen Eltern
und Müttern aus dem Herzen gesprochen und
werden bei diesen viel Dankbarkeit finden. Sie
sollten werden eine Fein in dem Gebrauche: Wenn
wir alle zusammenarbeiten an der guten Sache,
dann wird es besser werden. G. E. Wetters.

Anfrage

an das Stadttheater Elberfeld.
Als langjähriger Theaterbesucher gestatte ich
mir die Anfrage, aus welchem Grunde unter
Heinricher Hartmann in dieser Spielzeit, die
bereits seit sechs Wochen beinahe hat, noch nicht
aufgetreten ist. Ich glaube nämlich auch im In-
teresse anderer Theaterbesucher diese Frage stellen
zu dürfen. Es wird wohl nicht wie in der vor-
rigen Spielzeit gehen, daß Hartmann angefragt wird
und das Publikum dann beim Besuch der Vor-
stellung entschuldigt wurde. Ich erinnere mich an
die Lehnstuhl-Vorstellung am ersten Weihnachts-
tag 1928 und an die Partikel-Vorstellung am
ersten Heiligtage 1929, wo Hartmann aufgetreten
sollte und man ihn dann doch nicht zu hören be-
kam. H. F.

Strümpfe
Klischen
ELBERFELD

D'Strümpfe „Solid“	1.35
echt Ägypt. Mako	
D'Strümpfe „Triumph“	1.85
prima Mako, extra stark	
D'Strümpfe „Kupfer“	1.85
prima Seidenton	
D'Strümpfe „Gold“	2.75
in Seidenton, extra schwer	

D'Strümpfe „Brillant“	2.95
prime künstl. Waschseide	
D'Strümpfe „Unerreicht“	3.25
in Kunstseide, mit Flor verstärkt	
D'Strümpfe „Fortuna“	3.90
reine Kashmir-Wolle, verstärkter Fuß	
D'Strümpfe „Extra“	3.90
reine Wolle mit K'Seide	

Auf zur Jalenag!

Die in Preußen wie auch in den meisten anderen Bundesstaaten des Reiches bis zum 1. November verlängerte Schonzeit hat Meister Lampe noch ein paar Lebenswunden geschenkt, die seinem Fleißwert wohl zugute kommen werden. Hält der Aufgang der Jagd, wie sonst in den Oktober, so kommen auch zahllose, noch recht unentwickelte Hasen zur Strecke, Tiere, deren Wildpret noch ganz gering ist, während vier Wochen längere Aelung die meisten dieser Jagdhunde und oft erst drei- viertel entwickelten Dreiläuter in gute Hasen verwandelt. Geschossen wird der Hase entweder auf der Suche oder im Treiben, doch zeigt sich bei der Suche der Nachteil, daß mehr weibliche Tiere, d. h. Saghafen, abgeschossen werden, weil die Häsinnen im Gegenfall zum Hasen, der bei Gefahr sofort die Flucht ergreift, länger fest liegt und abwartet und daher der Jäger näher an sich herankommen läßt. Bei der Treibjagd dagegen gleicht sich der Abschluß der Geschlechter ziemlich aus, da nun auch der flinkste Kammeler seine schnellen Beine schließend nicht mehr viel nützen. Die schnell der Hase laufen kann, haben übrigens erst in neuerer Zeit verschiedene Wahrnehmungen wieder festgestellt. Autofahrer haben beobachtet, daß Hasen im 45- bis 80-Kilometer-Tempo dem Wagen vorantreiben konnten; auch von Eisenbahnen aus sah man, wie nebenher laufende Hasen das 50- bis 60-Kilometer-Tempo der Lokomotive eine Zeitlang ganz gut einhielten. Das ungefähre Alter eines Hasen läßt sich, so wichtig diese Frage auch für den Jägerschmecker ist, im allgemeinen nicht immer leicht erkennen. Es gilt zwar als sicheres Zeichen für die Jugend eines Hasen, wenn sich die Haut der Koffel leicht einziehen läßt, doch kann man sich auch darauf nicht allzu sehr verlassen, weil die Haut nicht an allen Stellen gleich fest ist, und andererseits die Beschaffenheit der Haut durch das Lagern der Tiere beeinflusst werden kann. Lassen sich die Beinhaken nur schwer zerbrechen, so ist der Hase jedoch fast immer alt oder wenigstens älter, als man ihn für die Küche haben will; einen alten Hasen erkennt man überdies auch oft daran, daß an den Fuchswurzeln der beiden Vorderläufe je ein Gelenkknöchelchen von der Größe einer Erbse sitzt, das sich beim Anfassen des Laufes gut spüren läßt.

Hasenfleisch muß, wie fast jedes Wildpret, vor seiner Zubereitung erst eine Zeitlang ablagern. Zu diesem Zweck wird der Hase „geheht“ — so lautet der Fachausdruck —, d. h., in der Weise zugerichtet, daß man den einen Hinterlauf in eine zwischen Sehne und Hörentennochen gestellte Oefnung des anderen Hinterlaufes durchsticht und das Tier nun an den hierdurch miteinander verbundenen Beinen mit dem Kopf nach unten an einem kühlen Platz aufhängt. Je nach ihrem Standort unterscheidet man Wald-, Feld- und Buschhasen sowie Berg-, Sumpf-, Sand- und Moorhasen, deren Fleischwert indes keineswegs gleich ist, da die Berg- und Waldhasen ein viel schmackhafteres Fleisch liefern, als die Sumpf- und Moorhasen, die deshalb auch weniger geschätzt sind. Der Standort, an dem diese Hasen leben, beeinflusst übrigens auch ihre ganze Lebensweise, indem zum Beispiel der Feldhase viel weniger auf ein festes Lager hält und lieber ziellos umherstreift, als der Waldhase, der sein Lager dauernd behält und auch gern seinem gewohnten Wechsel folgt.

Der Schutz bedrohter Tierarten.

a. Das Städtische Presseamt macht bekannt: Es ist verboten, den nachstehend verzeichneten Tierarten während der dort angegebenen Zeiten in irgendeiner Form nachzustellen. Der Schutz erstreckt sich auf:

1. männliches Rot- und Damwild für die Zeit vom 1. Januar bis 28. Februar 1930;
2. weibliches Rot- und Damwild sowie Wildschaff für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Januar 1930;
3. männliches Rehwild für die Zeit vom 16. Mai bis 30. Juni 1929 und 1. November bis 31. Dezember 1929;
4. weibliches Rehwild für die Zeit vom 1. November bis 30. November 1929;
5. Hasen für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Oktober 1929;
6. Rebhühner für die Zeit vom 16. August bis 31. August 1929 und 1. November bis 30. November 1929;
7. wilde Enten für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Juli 1929 und 1. Januar bis 28. Februar 1930.

Es ist verboten, diese Tierarten innerhalb ihrer Schutzzeit festzubalten, anzufassen, zu verkaufen oder zu befördern, auch Rechtsgeschäfte anderer Art über ihren Erwerb anzubieten, zu vermitteln oder zu übernehmen.

Aus besonderen Gründen, vor allem zur Abwendung wesentlicher wirtschaftlicher Nachteile, für wissenschaftliche, Unterrichts- oder Zuchtzwecke, kann der Regierungspräsident (in Berlin der Polizeipräsident) Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung für den Bereich seines Bezirks oder für Teile davon zulassen.

Die Vorschriften dieser Verordnung sind nicht anwendbar auf Tiere, die rechtmäßig in Privat-

eigentum gelangt sind. Im übrigen gelten sie auch gegenüber dem Eigentümer und Jagdberechtigten. Bei den Bestimmungen dieser Verordnung zum Verstoß wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft, soweit nicht schärfere Strafbestimmungen anzuwenden sind.

Zahnarzt Mohr stellt sich.

b. Zahnarzt Mohr aus Barmen, gegen den nach seinem Richterscheinen zur Hauptverhandlung wegen Aussetzen eines bewußtlosen Mädchens Haftbefehl und Strafbefehl erlassen worden war, hat sich gestern nachmittag freiwillig dem Düsseldorfser Gericht gestellt. Er wurde sofort dem Gefängnis zugeführt. Mit der Anberaumung der neuen Hauptverhandlung wird in Kürze gerechnet.

Spaziergänge an der Barmer Westgrenze

Die Vereinigung der Grenze zwischen Barmen und Elberfeld von der Hespelerbrücke bis Lichtscheid.

b. Aus Unter-Barmen wird uns geschrieben: Seit Jahren ertönen immer wieder Klagerufe über unmögliche Grenz-, Straßen- und Verkehrsverhältnisse in Unterbarmen, die auch wiederholt durch die Presse verbreitet wurden. Erst nachdem die beteiligten Bürgervereine in den letzten Jahren ihre Tätigkeit wieder aufgenommen, ist von diesen Kreisen durch Anträge an die zuständigen Stellen, versucht worden, Abhilfe zu schaffen. Tatsächlich ist es durch intensive Arbeit gelungen, einzelne örtliche Verbesserungen zu erreichen, aber im großen und ganzen befinden sich die Zustände der Wege und Straßen noch so, wie sie vor langen Jahren waren. Insbesondere ist darauf hinzuweisen, daß in den Grenzbezirken seit Jahrzehnten keine neuen Straßen geschaffen wurden und daß südlich der Barmer- bzw. Elberfelderstraße keine Verbindung in östwestlicher bzw. westöstlicher Richtung besteht.

Diese Zustände müssen jetzt nach der Städtevereinbarung grundlegend geändert werden. Vor allem müssen die Verbindungen in östwestlicher Richtung geschaffen werden und Hand in Hand damit eine

großzügige Regelung der ganzen Verhältnisse an der Grenze

erreicht werden. Hier eine städtebauliche Lösung zu finden, die nicht nur einigen Uebelständen abhilft, sondern die auf weite Sicht, auf Jahre hinaus den Bedürfnissen der Bezirke, den Anforderungen des von Jahr zu Jahr wachsenden Verkehrs entspricht, ist eine Aufgabe, an die die Verwaltungen von dem Standpunkte aus herangehen müssen, daß erst dann von einer Vereinigung der Städte gesprochen werden kann, wenn hier alles getan ist, was die geologische Beschaffenheit des Gebietes zuläßt. Die nachfolgenden Zeilen sollen in Verbindung mit einer Denkschrift der Bürgervereine von Unterbarmen und des Elberfelder südöstlichen Stadtteils, die den maßgebenden Stellen zugeht, den Zweck haben, den Sachleuten einige Gesichtspunkte aufzuzeigen, nach welchen die Arbeit anzufassen ist und weiter die Ansicht der Kreise darzulegen, die die örtlichen Verhältnisse seit langen Jahren kennen und studiert haben.

Wir beginnen unseren kritischen Spaziergang an der Hespelerstraße und haben zunächst den unteren Teil der Wendahlerstraße

bis zur Kreuzung der Barmer- und Elberfelderstraße vor uns. Dieser Teil hat zwei unübersehbare Kurven. Eine Reihe von Gebäuden ragt in den Bürgersteig hinein, so daß dieser stellenweise eine Breite von kaum 50 Zentimeter behält. Die Straße wird sowohl von Fahrzeugen als auch von Fußgängern sehr viel benutzt. Hier widmet sich der größte Teil des Verkehrs der Wälder-Küpper-Bräuterei ab. Unübersichtlich wird vor allen Dingen die Einmündung der Wendahlerstraße in die Hespelerstraße und die Kreuzung der Wendahlerstraße mit der Barmer- und Elberfelderstraße. Zusammenstoße von Verkehrsteilnehmern sind an der Tagesordnung, und die Fußgänger befinden sich beim Passieren in steter Lebensgefahr. Dieser Teil der Straße könnte durch Niederlegung der vorspringenden Gebäude reguliert werden. Die Fahrbahn und auch die Bürgersteige müssen verbreitert werden.

Wir kommen zur

Barmerstraße.

Die Verkehrsunsicherheit der Barmerstraße ist seit langem bekannt. Die Bürgersteige sind auf langen Strecken so schmal, daß sie nur Platz für eine einzelne Person bieten. Die Straße zeigt eine der unschönsten Bilder, da sich auf der einen Seite eine langgestreckte Fabrik, auf der anderen Seite die hohe Gefängnismauer befinden. Auch das Pflaster ist in einem außerordentlich schlechten Zustand. Die Bedrohung der Passanten, die täglich

Wann ist schulfrei?

a. Die uns auf unsere Anfrage bei der Elberfelder Schulverwaltung gestellte Auskunft, daß in den höheren wie Volksschulen am Freitag und Samstag kein Unterricht stattfindet, stellt sich als irrig heraus. Sie trifft nur für höhere Schulen zu. Für die Volksschulen ist folgende Regelung getroffen: In den evangelischen Volksschulen ist heute Reformationsfeier und morgen (Freitag) in gewohnter Weise Unterricht. Die katholischen Schulen haben morgen wegen des Allerheiligentages frei, ebenso die Hülfschule. An den Mittelschulen ist morgen (Allerheiligentag) schulfrei, wenn die konfessionelle Zusammenlegung der Lehrer- und Schülerschaft dies erforderlich macht. Samstag fällt in allen Schulen der Unterricht aus. Bäre statt dieser Punt-schulzeit nicht eine einheitliche Regelung ratsamer gewesen?

mehr als den Weg von dem oberen Teile des Unterbarmen Bezirks zu den Haltestellen am Landgericht geben müssen, und diejenigen, die auf den Gerichten zu tun haben, wird durch den zunehmenden Verkehr immer größer. Es ist von schneller fahrenden Fahrzeugen nicht zu verlangen, daß sie z. B. Pferdebesitzer nicht überholen. Beim Überholen ragen aber häufig genug Köpfe und Ärmel der Wagen in den Bürgersteig hinein, so daß sich die Passanten mit dem Rücken an die Mauern drängen müssen, um nicht von den Fahrzeugen erfasst zu werden. Selbst die Radfahrer sprechen von diesem Uebelstand. An einer Kurve sind tiefe, die normal eine etwa 30 Zentimeter breite Oberfläche haben, auf etwa 8 Zentimeter obere Breite abgeschliffen.

Für die Barmerstraße sind vor längerer Zeit Fluchtlinien festgesetzt worden, die eine Verbreiterung der Straße vorsehen, die aber die Richtung der Straße nicht ändern. Eine bessere Lösung wäre hier zu finden, wenn die Straße von der Hespelerstraße aus bis zur Kreuzung mit der Wendahlerstraße in gerader Richtung durchgeführt wird. Die Mittel, die dafür aufgebracht werden müssen, stehen in einem angemessenen Verhältnis zu dem höheren Wert dieser Straßenführung, da die Kosten einer Regulierung nach den bestehenden Fluchtlinien auch ganz erhebliche sind. Es ist vor allen Dingen daran zu denken, daß die Straße immer Einbahnstraße bleiben wird und daß sie später auch eine Straßenbahnlinie aufnehmen hat.

Verkehr an den Gerichten

hat in den letzten Jahren einen solchen Umfang erfahren, daß auf beiden Seiten des Glandes dauernd Fahrzeuge parken, die ein starkes Hindernis des Verkehrs vom Amtsgericht zum Landgericht und umgekehrt darstellen. Es muß daher für einen Parkplatz in der Nähe der Gerichte gesorgt werden. Bei der Regulierung der Barmerstraße und der Nebenstraßen sind die beiden Brücken über die Bupper und über die alte Bupper nicht zu vergessen. Diese müssen verbreitert werden. Den Zustand der Brücke über die alte Bupper kennzeichnet nichts besser als ein Schild mit einer uralten Verordnung, wonach Reitern und Fahrzeugen das Passieren der Brücke nur im Schritt gestattet ist.

Wir gehen die Wendahlerstraße aufwärts und sehen, daß auf der linken Seite die hohe Gefängnismauer in einem stumpfen Winkel in den Bürgersteig hineinspringt. Dieses Hindernis wäre schon zu beseitigen, es man an eine Gesamtlösung herangeht. Wir kommen zur Volkensburgerstraße und stellen hier ungefähr den wichtigsten Punkt im ganzen Grenzbezirk fest, der nach jahrelangen Bemühungen halb reguliert wurde. Die unübersichtliche Einmündung der Volkensburgerstraße in die Wendahlerstraße ist durch Abrundung der nördlichen Ecke verbreitert worden. Warum mit geringen Kosten die südliche Ecke nicht auch abgerundet wurde, kann man nicht ohne weiteres begreifen. Bei der Regulierung der Einmündung der Volkensburgerstraße in die Wendahlerstraße, die vor einigen Wochen geschaffen worden ist, konnte man am besten feststellen, wie notwendig weitere Verbindungsstraßen von Ost nach West sind. Wegen der Arbeiten an der Volkensburgerstraße war diese gesperrt, so daß den Fahrzeugen jede Möglichkeit genommen war, von der Wendahlerstraße aus die Südstadt Elberfeld zu erreichen, sie mußten durch die Berlinerstraße, am Rathaus Elberfeld vorbei, durch das Geschäftszentrum hindurch ihren Weg zur Südstadt nehmen. Teilweise entstandene Verkehrsstodungen und ein Durcheinander der Fahrzeuge, da die Wagenführer in Unkenntnis der örtlichen Verhältnisse nicht annehmen konnten, daß die Verkehrsreiche Wendahlerstraße eine Zufahrtsstraße sei und daß sie nicht die Möglichkeit hätten, von der Wend-

dahlerstraße aus zur Elberfelder Südstadt zu gelangen. Hier müßten also neue Verbindungen geschaffen werden. Und zwar muß einmal eine neue Straße von der Wendahlerstraße aus gleich mit Steigung zur Eichenstraße in Elberfeld gebaut werden; ferner muß die Elberfelder Bahlerstraße bis zur Einmündung der Wendahlerstraße ausgebaut werden. Die Mündungen dieser beiden Straßen könnten nebeneinander liegen. Dazwischen müßte, solange sie parallel laufen, wegen der verschiedenen Höhenlage eine Zungenmauer errichtet werden. Es ist hierbei zu erwähnen, daß ähnliche Lösungen auch neuerdings in Elberfeld getroffen wurden. Diese beiden neuen Verbindungen sind nicht nur für den Privatverkehr notwendig, sondern auch für das öffentliche Verkehrsnetz. Eine Straßenbahnlinie vom Barmer Hauptbahnhof durch den oberen Teil des Unterbarmen Bezirks, durch die oben beschriebene neue Straße zur Elberfelder Eichenstraße, Oststraße, Weststraße zum Schlachthof und weiter zum Zoologischen Garten dürfte zwar noch eine Angelegenheit der Zukunft sein, auf die aber bei den hier erörterten Vorhaben Rücksicht genommen werden muß. Vereinigt ist die Einrichtung einer Autobuslinie auf dieser Strecke zu überlegen.

Der Spaziergang führt weiter an der Grenze aufwärts, wir kommen zum Freibad Wendahl, das in den letzten Jahren infolge Vergrößerung seiner Anlagen einen großen Aufschwung genommen hat und von vielen Einwohnern der Städte im Sommer und Winter besucht wird. Hier wäre die Schaffung eines bescheidenen Weges von der Elberfelder Ronsdorferstraße bis zum Bad Wendahl zu begründen.

Gibt man noch weiter nach Süden und verläßt das Elberfelder Stück des sogenannten Böhlerweges, das im vorigen Jahre in Ordnung gebracht worden ist, so stößt man auf das letzte Schmerzenskind des Grenzbezirks, den

Barmer Teil des Böhlerweges.

der seit langen Jahren Anlaß zu Klagen und Eingaben an die Verwaltung gegeben hat. Durch den Wasserreichtum der westlichen Abhänge ist der Weg während des größten Teiles des Jahres nahezu unpassierbar, da sowohl Rinnen als auch eine feste Wegebede fehlen. Vor allem werden die zahlreichen Sonntagspaziergänger, die vom Tal aus kommend, durch das gut aussehende Elberfelder Stück und das schöne Talchen verlockt, den Weg weiter hinaufgehen, besonders unangenehm berührt. Dieser Weg, der zu den schönsten Spaziergängen in Unterbarmen gehört, der auch der Durchgangsweg für viele Besucher des Barmer Stadions und des Bad Wendahl ist, muß in einen einigermaßen würdigen Zustand gebracht werden. Hierbei wird vorgeschlagen, gleichzeitig Verbesserungen der Verbindungen mit der Elberfelder Ronsdorferstraße vorzunehmen. Auch für den Böhlerweg ist bei Betrachtung der Gesamtsituation zu sagen, daß er in Zukunft eine Bedeutung als Ausfallstraße vom Stadtzentrum zum Stadtteil Ronsdorf erhalten wird.

Die vorstehenden Zeilen erheben nicht den Anspruch darauf, erschöpfend zu sein. Sie sollen den Sachleuten, die sich zweifellos mit den Klagen in der nächsten Zeit beschäftigen müssen, nur Anregungen geben. Sie sollen auch dazu beitragen, daß bei einer großzügigen Grenzvereinbarung alle hier aufgeworfenen Probleme berücksichtigt werden müssen und daß der hier angestrebte Gesamtplan nicht durch Teillösungen einzelner Klagen, die bereits im nächsten Jahre gelöst werden müssen, gefährdet wird.

C.W.

Lesende für die Barmer Jugend.

Veranstaltungen des Stadtschulrathes für Jugendpflege.

Der Stadtschulrath für Jugendpflege Barmen, gibt bekannt: In diesem Jahre sollen in Verbindung mit der Bücherei regelmäßige Vorlesestunden stattfinden. Die Leiterin des Barmer Sprechchors, Art M. Gorrissen, sowie der bekannte Rezitator unserer Stadt, Gymnasiallehrer Pfeiffer, werden in diesen Vorlesestunden die Leser der Jugendbücherei mit wertvollem Schrifttum bekannt machen und ihnen besonders die Werke unserer lebenden Autoren durch künstlerischen Vortrag erlebnisvoll nahe bringen.

Der erste dieser Wende soll am 5. November stattfinden, abends 20.30 Uhr. Er ist dem Dichter Hermann Löns gewidmet, dem feinsinnigen Dichter, dessen Gedichte aus dem „kleinen Holentgarten“ von unzähligen Komponisten vertont worden sind, dem warmherzigen Schilder der deutschen Seele in ihrer Tier- und Pflanzenwelt, dem deutschen Manne, der als fast 50-jähriger 1914 freiwillig in den Krieg zog, und den die Feindeskugel allzu früh aus seinem Leben und Schaffen riß. Gymnasiallehrer Pfeiffer wird nach einer kleinen biographisch-literarischen Einleitung eine Auswahl aus den Gedichten, den Naturschilderungen und dem gewaltigen Roman des Dichters „Der Wehrwolf“ zum Vortrag bringen. Auch werden einige Lieder zur Laute gesungen.

Neue Stoffe, gute Stoffe

tausende Meter aller Art.

infolge besonders günstiger Einkaufsgelegenheiten
Abschnitte, Reste, Sonder-Auslagen
Fabrik-Reste in Herren- und Knaben-Stoffen!
in Mantelstoffen, Kleiderstoffen etc.
zu noch nie gezeigten billigen Preisen

Wolle

Samt

Seide

Wohlgemuth

ELBERFELD
Erholungstraße 7
1. Etage.

Bergisch Land

Nr. 256 — 1929

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Donnerstag, 31. Okt.

Forderungen des Rhein.-Westfäl. Mieterverbandes. Gegen Mieterhöhung. Befestigung der Hauszinssteuer. Einführung einer Wohnungsbauabgabe.

W. Bochum, 31. Oktober. Auf der hier stattgefundenen außerordentlichen Tagung des Verbandes rheinisch-westfälischer Mietervereine wurde beschlossen, bei den Wahlen nur den mieterfreundlichen Parteien die Stimme zu geben. Weiter wurde mitgeteilt, daß man mit dem Erfolge der Forderung des Mieterbundes und des Reichsmietengesetzes im Reichsarbeits- und Reichsjustizministerium geführten Besprechungen zufrieden sei. In einer angenommenen Entschließung wurden folgende Forderungen erhoben:

1. Jede Mieterhöhung ist unbedingt abzulehnen, das gilt auch für die Mieterhöhungen durch die örtlichen Umlagen, Betriebskosten und dergleichen. Den obersten Landesbehörden ist das Recht zu entziehen, die vom Reichsarbeitsminister festgesetzte Mietobergrenze durch einen Prozentfuß der Friedensmiete oder durch Zulassung von Umlagen zu überschreiten.

2. Die Neubausmiete ist durch geeignete Maßnahmen, insbesondere durch hinreichende Hypothekengewährung aus Hauszinssteuermitteln und durch Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln bis auf die Höhe der gesetzlichen Mietobergrenze zu senken. Den Gemeinden sind zum Bau von Wohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung unentgeltlich Darlehen aus Reichs- und Staatsmitteln zur Verfügung zu stellen.

3. Die Hauszinssteuer ist zu befestigen. Die gesetzliche Miete ist gleichzeitig um diesen Betrag zu senken. An Stelle der Hauszinssteuer ist eine für das Reich einheitliche Wohnungsbaubauabgabe zu schaffen. Diese ist nach Maßgabe der Einkommensteuer und mit dieser zu erheben und nur für den Bau von Wohnungen und zur Senkung der Neubausmieten zu verwenden.

4. Solange die Hauszinssteuer erhoben wird, ist sie restlos für die Zwecke des kommunalen und gemeinnützigen Wohnungsneubaus, insbesondere auch zur Senkung der Neubausmieten, zu verwenden. Der Bau von Wohnungen für minderbemittelte Mieter ist die Hauszinssteuer zu ersetzen, zahlungsunfähig zu erklären, zahlungsunfähig zu erklären.

5. Die Instandhaltung der Wohnungen ist durch reichsrechtliche Vorschriften und durch Ausdehnung der Wohnungsaufsicht und Wohnungsfürsorge mehr als bisher zu sichern.

Das Alter der St.-Sebastianus-Bruderschaft festgestellt.

W. Mettmann, 30. Oktober. Auf der unlängst in Köln stattgefundenen ersten Delegiertenversammlung der „Erzbruderschaft vom St. Sebastianus“, zu der auch die St.-Sebastianus-Bruderschaft Vertreter entsandt hatte, wurde die Frage nach dem Alter der Mettmanner Bruderschaft geklärt. Das Jahr der Gründung ist bisher hier nie festgestellt worden, da Unterlagen nicht mehr aufzufinden waren. Dr. Karl Heinz Rode (Dorn) hat nach eingehendem Studium der alten Urkunden festgestellt, daß die Gründung der Mettmanner Bruderschaft in das Jahr 1450 und die Gründung der Erkrather Bruderschaft in das Jahr 1834 fallen. Die Mettmanner Bruderschaft ist somit 479 Jahre alt und gehört also zu den ältesten Vereinen der Gegend.

Die Forschungen im Neandertal.

W. Neandertal, 31. Oktober. Der geschäftsführende Vorstand des Naturforschervereins Neandertal beschloß, die Mitgliederversammlung auf Samstag, 28. November, nach Mettmann einzuberufen. Es soll bei dieser Gelegenheit auch ein Bericht über die neuen Funde erstattet werden und eine Besichtigung der Fundstätte stattfinden. Zum Schutze der heimischen Vögel werden auch im kommenden Winter wieder Fütterungen durchgeführt. Ebenso sollen weitere Futterhäuser und Nisthöhlen angebracht werden. Als weitere Schutzmaßnahme ist die Anlage von Vogelschutzgürteln geplant. Insgesamt stellt der Verein für diese Zwecke 740 RM. zur Verfügung. Um die Ausgrabungen zu einem gewissen Abschluß zu bringen, soll auf Vorschlag von Sachverständigen ein prähistorischer Baugrundschnitt freigelegt werden. Die Kosten im Betrage von 400 RM. wurden bewilligt.

125 Jahre Krefelder Handelskammer.

W. Krefeld, 30. Okt. Im Sitzungssaal der Krefelder Industrie- und Handelskammer wurde heute vormittag mit einem kurzen Festakt die Feier des 125jährigen Jubiläums der Krefelder Industrie- und Handelskammer begangen. Der preussische Handelsminister Dr. Schreiber, der von Spanien mit einem Flugzeug nach Krefeld unterwegs war, war durch eine Notlandung in Gens bei der Teilnahme verhindert. Als sein Vertreter und gleichzeitig als Bevollmächtigter des Oberpräsidenten der Rheinprovinz und des Regierungspräsidenten gab Ministerialrat Frielingshaus den Glückwünschen der Staatsregierung Ausdruck.

Die Finanzlage des Kreises Düsseldorf-Mettmann

Was der Vierteljahrsausweis befragt

W. Düsseldorf, 30. Oktober

Die Verwaltung des Kreises Düsseldorf-Mettmann hat jetzt zum ersten Male einen Vierteljahrsausweis über die Einnahmen und Ausgaben der Gemeindeverbandes Düsseldorf-Mettmann aufgestellt. Da ein Haushaltsplan für den neuen Großkreis als Rechtsnachfolger der früheren Landkreise Düsseldorf und Mettmann noch nicht aufgestellt ist, läuft die Rechnung des Kreises nach den Haushaltsplänen der Rechtsvorgänger weiter. In dem Vierteljahrsausweis sind die Zahlen der Rechtsvorgänger aufzuführen. Durchlaufende Posten, das sind Beiträge, die für dritte bestimmt, sind nicht mit aufgeführt worden, weil sie die Rechnung des Kreises im Endergebnis nicht berühren. Bei dem früheren Landkreis Mettmann sind daher 467 300 RM. vom Jahreslohn in Einnahme und Ausgabe abgesetzt worden.

Nach dem Vierteljahrsausweis, der das zweite Vierteljahr des laufenden Rechnungsjahres, also die Zeit vom 1. Juni bis 30. September, umfaßt, sind im Berichtsvierteljahr 807 121 RM. eingenommen und 1 211 080 RM. verausgabt. Einschließlich der Einnahmen bzw. Ausgaben im vorhergehenden Vierteljahr beträgt die Gesamteinnahme bis 30. September 1 893 926 RM. und die Gesamtausgabe 2 280 983 RM. Da das Jahreslohn bei Einnahme und Ausgabe 4 721 450 RM. ausweist, erreichen die bisherigen Einnahmen nicht das Halbjahreslohn, das 2 360 725 Reichsmark hierin beträgt. Es lassen sich jedoch hieraus keine Schlüsse auf eine günstige

Die Sand am Meere.

W. Niederborsdorf, 31. Okt. Die Witwe Lebeder wird heute 85 Jahre alt. Zu ihren Nachkommen zählt sie 166 Personen, und zwar 14 Kinder, 79 Enkel- und 72 Urenkelkinder und 1 Urenkelkinder.

Aller guten Dinge sind drei.

W. Dortmund, 31. Okt. Für die kommenden Stadtverordnetenwahlen sind drei kommunalistische Kandidatenlisten zu erwarten. Die offizielle SPD-Liste, die des Parteiführers Thämann Billigung gefunden hat, ist bereits veröffentlicht worden. Die Leninisten (linke Kommunisten) und die Brandleristen (rechte Kommunisten) werden in den nächsten Tagen mit ihren Kandidatenlisten an die Öffentlichkeit treten, wenn die Führer dieser Gruppen nicht inzwischen zu Kreuze gekrochen sind, was allerdings nicht zu erwarten ist.

Von Zollbeamten erschossen.

Ein Motorrad sollte eingeschmuggelt werden.

W. Weitenkirchen, 30. Okt. Gestern abend wurde in Stabe ein Motorradfahrer von deutschen Zollbeamten erschossen. Er wurde angehalten, das versuchte er mit Wollgas zu entkommen. Man gab zuerst Schrottschüsse ab. Als diese nicht beachtet wurden, wurde scharf geschossen; der Schuss wirkte tödlich. Der Getötete ist der Sohn des Weidenkirchenschen Douren aus Weitenkirchen. Das Motorrad ist holländisches Fabrikat; die Nummer war mit Kreide auf das Schild geschrieben. Der Getötete wollte das Motorrad nach Deutschland einführen.

Noch keine Spur von den Dortmunder Mädlern.

Im Bodensee sind sie nicht ertrunken.

W. Dortmund, 30. Oktober. Im Gegenlicht zu einer durch verschiedene Zeitungen gegangenen Meldung ist das Rätsel um die beiden vermissten Paddelbootfahrer aus Dortmund, Studenten Peter Rheinboldt und Oberprimar Kurt Diehl, keineswegs gelöst, wie überhaupt die letzte Meldung dazu angeht, die erst vor kurzem unter Mitwirkung der Bevölkerung am Bodensee und am Oberrhein weiterverfolgt wurde, daß die am Ufer des Bodensees gefundenen Paddelruder nicht zu dem Boot der Vermissten gehören da diese Ruder nicht mit Messingbeschlägen versehen waren, wie dies bei den von den Paddlern mitgeführten Ruder der Fall war. Die Möglichkeit, daß die beiden jungen Paddler im Bodensee ertrunken sind, scheider aber vollkommen aus, da ihre Räder bereits bis zum Kraftwerk Aach unterhalb Rheinfelden, also über den Rheinfall bei Schaffhausen und über Basel hinaus verfolgt werden konnte. In seltener Rührigkeit bemüht sich die Bevölkerung des Gebietes am Bodensee und am Oberrhein, dieses überaus mysteriöse Verwinden der beiden Dortmunder mit Aufzählern zu helfen. Ein Kapellmeister aus Basel ist, wie weiter ermittelt worden ist, mit den beiden vom Bodensee aus rheinabwärts auf der Rückfahrt befindlichen Paddlern zusammengetroffen. Aus dem sich entwickelnden Gespräch, in dem die beiden jungen Leute ihre bisherige Fahrt schilderten, ist allein schon mit Bestimmtheit anzunehmen, daß es sich dabei um die vermissten Dortmunder handelt. Auf Grund der hin- und hergeschickten Nachrichten hat der Kapellmeister aus Basel die beiden Paddler auch wiedererkannt. Das Zusammentreffen mit ihnen ereignete sich am 28. August. Sie waren also auch schon über die gefährlichsten Stellen des Rheins, die übrigens dem Studenten Peter Rheinboldt, einem gebürtigen Ruderer, genau bekannt waren, hinaus. Die Verfolgung der weiteren Spur kann nur mit Hilfe der gesamten Bevölkerung aufgenommen werden, damit endlich Klarheit in diesem Fall kommen kann.

Kraubüberfall auf den Stationsvorsteher

W. Gersheim, 30. Oktober. Ein wegen eines Kraubüberfalls wurde auf einem Bahnübergang von einem unbekannten Täter unternommen. Mit dem D. 20, der 12.30 Uhr von Trier hier eintrifft, kamen Vohngelber in Höhe von 120 000 RM. an. Das Geld wurde vom Stationsvorsteher in Empfang genommen, der es zum Stationsbüro bringen wollte. Vor dem Eingang des Büros trat ihm plötzlich ein Mann mit hochgehobenem Revolver entgegen und verlangte, ihm das Geld zu entreißen. Es entspann sich dann ein verzweifelter Handgemenge. Bahnbeamten eilten zur Hilfe herbei, und es gelang ihnen, den Räuber zu überwältigen, der der Polizei übergeben wurde.

Explosion in der Schule.

W. Dortmund, 30. Oktober. In einer Klasse der Wilhelmsschule in Kirchlinde machten sich Schüler an einem Gasofen zu schaffen und verursachten, daß dem Ofen Gas entströmte, ohne erst zu verbrennen. Plötzlich brach die Stichflamme das in der Klasse angeordnete Gas zur Explosion, die mit hartem Knall erfolgte. Geküht wurden durch die Klasse und durch die Fenster geblasen. Es ist ein Wunder, daß niemand dabei verletzt wurde.

Unsere Schlagerwoche

beginnt am
Sonntag, den 2. November

Ihre SPAR-WOCHEN

W.C. Strauß
BARMEN-MITTELSTRAßE

Jeder Tag
bringt an dieser Stelle
eine
Ueberraschung!

Lesen Sie täglich unsere Inserate,
benutzen Sie, was wir Ihnen bieten
und
Sie sparen Geld!

Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang.

296. Remscheid, 31. Okt. Auf der Neuenstadtstraße überführt ein von dem Fabrikherrn A. aus der Hindenburgstraße gekannter Personens-traßmann den Fabrikarbeiter Fritz Klein aus Weunep. Der Fahrgastführer brachte den Verunglückten in die hiesigen Krankenanstalten, wo der Mann gestern seinen schweren Verletzungen erliegen ist. Ob dem Fabrikherrn eine Schuld trifft, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Untersuchung darüber ist noch im Gange.

Der erste Stadtkassenabfluß Groß-Gollingens.

Die Ausgaben des Haushalts übersteigen die Einnahmen.

Wg. Solingen, 31. Okt. Die Stadtverwaltung veröffentlicht heute den Halbjahresausweis der Einnahme- und Ausgabeplanen über die Einnahmen und Ausgaben in den Monaten April bis einschließlich September ds. Jh. Es zeigt sich da, daß die Einnahmen bei weitem nicht so gestiegen sind, wie die Haushaltspläne der fünf jetzt zusammengeschlossenen Gemeinden es vorsehen. Bei einem Gesamteinnahmefuß von rund 2 Millionen Mark entfallen rechnerisch auf das Halbjahr des ordentlichen Haushalts 11 Millionen Mark, eingegangen sind aber nur 5 644 000 Mark. Unter Berücksichtigung eines aus dem Vorjahre übernommenen kleinen Defizitbetrages ergibt sich, daß

2498 000 Mark im ersten Halbjahr mehr ausgeben wurden, als eingenommen sind. Zwar bleibt in Rechnung zu stellen, daß noch nicht alle Steuern für das erste Halbjahr bezahlt wurden, weiterhin auch, daß die Reichssteuerüberwei-

sungen für die bisherigen Gemeinden Oblls. Bolz, Döbichth und Grätzth, die ab 1. August 1905 anfallen, noch nicht sämtlich einbezogen sind. Gleichwohl ist der Abbruch der Stadt-Lösse — gleichwie des Schuldenzinses — eine dringende Forderung, die Ausgaben und möglichst einzufordern. Bisher haben sie sich ungefähr im Rahmen des Boranlages gehalten; sie dürften aber die vorsehene Höhe nicht erreichen.

Einbruch in eine Ortstrankenfasse.

Der Selbstmord! widerstand ihren Bemühungen.

30. Wollfrank. 20. Oktober. Ein Einbruch wurde in der vergangenen Nacht in das Gebäude des Allgemeinen Christenentfalls verübt. Die Täter waren mit Hilfe einer Leiter durch ein Fenster in der ersten Etage, dessen Scheibe sie zertrümmerten, in das Gebäude eingedrungen. Die Diebe verlorben den Treiler gewaltfam zu öffnen, doch widerstand dieser ihren Bemühungen. Auch an anderen Stellen konnten Sours gewaltfamer Oeffnungsversuche schachtest werden. Schließlich nahmen die Diebe einen kleinen Geldbehälter mit. Da ihre Beute jedoch nicht nennenswerth war, warfen sie den Behälter auf dem Rückwege fort. Sie fehlte von den Einbrechern noch jede Spur.

Dem Findenten Gilbert Leo Schlageter.

W. Dörfel, 30. Okt. Der Ausschuss für die Errichtung eines Schlageter-Denkmales, dem Männer der verschiedenen Richtungen und Parteien angehören, hat seine Arbeiten soweit gefördert, daß er nunmehr in der Lage ist, der Öffentlichkeit einen großen Gesamtplan vorzulegen. Der von dem Ausschuss nunmehr ange-

nommen. Entwurf stammt von dem Professor an der Kunst-Akademie zu Düsseldorf, Riemschläger. Das Ehrenmal soll eine Gedenkstätte werden für Albert Leo Schläpfer und seinen Helveten. Die Lösung dieser großen Aufgabe bedingt die Verbindung zweier künstlerischer Gesichtspunkte: Einmal soll das Bild Erdboden drinnen in der Grube, das damals vom Blute des sterbenden Helveten getränkt wurde, für alle Zukunft in würdiger Weise seinem Andenken erhalten werden. Und darüber hinaus soll in die Sandstein-Mauern doch emporragen ein sinnvolles Zeichen des Gedankens an das heldenhafte Sterben eines deutschen Helden, das gerade durch den Tod für Vaterland und Heimat für alle Zukunft weiterleben wird.

100. Geburtstag.

St. B. Gellertskirche, 31. Okt. Am 1. November begibt die Witwe Elisabeth Weinhold geb. Jung in Gellertskirche-Buer ihren 100. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wird der Breuthische Ministerpräsident namens der Breuthischen Staatsregierung der Jubilantin ein Glückwunschschreiben, eine in der hiesigen Porzellan-Manufaktur in Berlin hergestellte wertvolle Tasse und ein Ehrenkleid überreichen lassen. Regierungspräsident Fr. Amelungen in Münster wird der alten Dame in marmorn Worten seine Glückwünsche ausdrücken.

Bei einem Wirt, wundermilch

86 Rumbrecht, 31. Okt. Von überreichem Obstkraut in diesem Jahre zeugte ein Apfelbaum in der Nähe von Rumbrecht. Es war eine Frucht, ihn anzusehen. Seine Zweige waren aber und über beladen, und reichten bis auf die Erde. so

daß man Körbe voll pfücken konnte, ohne eine Leiter zu befeigen. Das ganze Gewicht der Ernte betrug rund sieben Zentner. In früheren Jahren hat der Baum einmal acht Zentner getragen. In-
sbesondere Landwirte vielfach gestromen, den überreichen Obffegen auf den Bäumen hängen zu lassen.

**Wahlen zur Landwirtschaftskammer
für die Rheinprovinz.**

BG. Bonn, 30. Oktober. Die Wahlzeit der in den nachgenannten Wahlbezirken gewählten Kammermitglieder (die Zahl ist in Klammern beigefügt) läuft Ende März 1930 ab. Taderstadt und Landkreis (8). Kreis Jülich (8). Kreis Peinberg (3). Kreis Mönchen und Eichen (2). Offen Stadt und früherer Kreis Offen (2). Kreis Wörs (3). Kreis Weiden (2). früherer Kreis Grevenerbroich (3). Kreis Neuk und früherer Landkreis Neuk (2). Kreis Roes (3). Köln Stadt- und Landkreis (4). Kreis Eschweiler (3). Kreis Mülheim-Stadt (2). Kreis Dammersbach und Waldbrühl (2). Koblenz Stadt- und Landkreis (2). Kreis Wittlich (3). Kreis Simmern und St. Goar (2). Kreis Zell und Cochem (2). Kreise Abtweiler und Andernach (2). Kreise Mellesheim und Kretzels (2). Kreis Sinsburg (2). Als Wahlkommission wurde der zukünftige Landrat bestimmt; sie aus der Oberbürgermeister in Offen als Vorsitzender bestimmt wurde. Die Neuwahlen finden am 12. Januar 1930 statt. Wahlvorstände sind dem zukünftigen Wahlkommissar spätestens am 1. Dezember 1929 einzureichen.

Die schönsten Schuhe im Wunnertal

finden Sie stets bei uns. Treue Kunden haben wir uns in 42 Jahren unseres Bestehens durch unsere Riesenauswahl, unsere niedrigen Preise und nicht zuletzt durch stets zuverlässige Qualitäten und reellste Bedienung erworben.

Herbst- u. Winterneuheiten

Jede unserer Abteilungen bringt spezialisiert Höchstleistungen. Durch gemeinschaftlichen Einkauf in Verbindung mit den Millionen-Umsätzen des Groß-Einkaufs-Bundes bieten wir Gewähr für vorteilhafteste Bedarfsdeckung und weitgehende Garantie.

Herren-Schuh

Schon in niedrigster Preislage unsere
Garantie-Marken „Wolke“ 8.75, 10.75,
12.75, 14.75, dann unsere „Hirsch-Sonder-
klasse“ Rahmenarbeit 16.60. Für ver-
wöhntere Ansprüche die bekannten
Marken „Fortschritt“, „Dorndorf“, „Peli-
kan“. Preislagen: 18.50, 22.50 bis 29.50.

Damen-Schuh

die umfangreichste unseres Hauses. Eine solche Auswahl finden Sie so leicht nicht zum zweiten Male. Schon in der Preisliste 8.75, 10.90, 12.90 ganz entzückende Modelle und dann unsere Luxusqualitäten „Hess. Dorndorf“, „Fortschritt“, „Belly“, „Hessie“ u. viele andere. Echtes Eidschaa und Schlangseind die letzten Neuheiten der Saison.

Kinder-Schuh

Unsere Kinder-Serien-Preislisten: 2,90, 3,90, 4,90, 6,90, 8,90 sind für den größten Teil der Bevölkerung richtig. Dann wieder die beliebigen Spezial-Marken: „Ada Ada“, „Jung Deutschland“, „Petto“, orthopädische Schuhe „Dr. Diehl“, „Dr. Rumpf“ und „Ada Rotkreuz“.

Haus-Schuh

Ob Sie solche für Damen, Herren oder Kinder suchen, in Leder, Kamelhaar oder Filz, unsere Auswahl ist einfach fabelhaft, wenig Geld genügt

1.65 2.25 2.90 3.90 etc.

Ueber-Schuh

Bei uns im Wuppertal ganz besonders wichtig, daher auch besonders gepflegt. Wir führen die tonangebenden Fabrikate Gayton, Tretorn, Ball-Band etc. Wir bringen alle Preislagen 7.90 10.90 12.50 bis 32.00

Berufs-Schuhwerk

Für den Mann, der sein Geld am
schwersten verdient, das Allerbeste zu
niedrigsten Preisen und mit weit-
gehender Garantie

8.90 10.90 12.75 14.75

Gratis
unsere beliebten
Ballons

L. Hirsch

Das Vertrauenshaus für gute Schuhe

Zur Regierungskrise in Frankreich.



Stefan Clementel.

Alters-Tragödie eines Gefandtschafts-Beamten.

Ein 82-jähriger Selbstmörder bittet um den Gnadenschuß. Ein erschütterndes Zeitbild.

Der pensionierte Archivar der griechischen Gesandtschaft in Wien, der 82-jährige Dr. Charilaos Stavro, hat sich in der Kabine einer Badeanstalt durch einen Revolverbeschuss eine lebensgefährliche Bauchwunde beigebracht, der er zwölf Stunden später im Spital erlegen ist.

Dr. Stavro ist das Opfer einer unglückseligen Verletzung verschiedener Umstände geworden. Als im Weltkrieg die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich und Griechenland abgebrochen wurden, blieb er als einziger offizieller Vertreter der Gesandtschaft in Wien und erledigte die laufenden Geschäfte in den Räumen der holländischen Gesandtschaft. Im Jahre 1924 wurde er pensioniert. Nach dem Vorlaufe des Gesetzes hatte er keinen Anspruch auf Pension. Ein Jahr nach seiner Pensionierung wurde ihm auf sein Ersuchen hin eine finanzielle Beihilfe zugesprochen. Diese Unterstützung wurde jedoch später wieder eingezogen. Dr. Stavro entstammte einer sehr vermögenden Familie, deren gesamte Besitzungen jedoch auf türkischem Gebiet liegen. Die Folge davon war, daß sowohl er wie seine Angehörigen von jeglicher Ausübung ihrer Güter ausgeschlossen waren. Der Archivar, der von den Ergebnissen seiner Besichtigungen sehr auskömmlich hätte leben können, war zuletzt darauf angewiesen, seine Ersparnisse aus besseren Zeiten aufzuheben und Stück für Stück seiner Habe zu verzeihen oder zu verkaufen. Als er schließlich fast nichts mehr besaß, das er zu Geld machen konnte, sah er den Entschluß, aus dem Leben zu scheiden. In mehrjähriger, mühsamer Arbeit verlor Dr. Stavro, der bereits an Schreibkrampf litt, drei Abschiedsbriefe, die an den griechischen Gesandten, an den griechischen Botschafter und an seine Schwester gerichtet sind.

Dann begab er sich in die Badeanstalt und schloß sich dort in seiner Kabine ein. Einige Zeit später vernahm eine Wärtlerin ein Stöhnen aus der Kabine, ließ diese öffnen und fand den alten Mann schwer verletzt auf. Er sagte ihr: „Ich habe mich angeduldet, lassen Sie sofort einen Arzt rufen!“ Als dieser kam, teilte ihm Dr. Stavro mit, er habe sich ins Herz geschossen, weil er noch habe seine Hand gezeichnet, und so habe er sich

den Bauchschuß beigebracht. Er bat den Arzt um einen Gnadenschuß oder um ein rasches Ende durch eine Injektion. Er wurde sofort ins Spital übergeführt, wo man an ihm eine Operation vornehmen wollte. Er lehnte dies jedoch mit aller Bestimmtheit ab und erklärte, er habe keinen Platz mehr auf der Welt.

700-Jahrfeier der Stadt Hohenlimburg.

Hohenlimburg, 30. Okt. Im nächsten Jahre wird die Stadt Hohenlimburg in würdiger Weise ihr 700-jähriges Bestehen feiern. Die der Gesamtausstellung für die Vorbereitung dieser Veranstaltung in seiner letzten Sitzung beschloß, soll die Feier vom 27. bis 30. Juni stattfinden. In Anbetracht der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse wird auf äußerste Sparsamkeit gesehen. Dementsprechend ist das von den verschiedenen Ausschüssen entworfene Programm angelegt. Den Auftakt der Feier bildet ein Konzert am Abend des Freitags (27. Juni). Samstag-mittag findet ein Festessen für die Ehren Gäste und die Bürger der Stadt und abends eine Feier im Schloßhofe statt, an die sich eine Schloßbeleuchtung anschließt. Das Glanzstück der Jubelfeier bildet der historische Festzug am Sonntag, der nach Ideen des Vorsitzenden des Heimatvereins Rektor Esser entworfen wird und 20 Bilder aus der Geschichte der Stadt zeigt. Den Ausklang der Feier bildet ein Kinderfest am Montag.

Beischen und reife Erdbeeren im Oktober.

Haderbach, 30. Oktober. Im benachbarten Eschlag konnte man in einem Garten ein seltenes Ereignis feststellen: blühende Beischen und reife Erdbeeren Ende Oktober. Das mildere Wetter zu dieser vorgeschrittenen Jahreszeit hatte dort das Frühlingsbild hervorgezaubert.

Prozeß um einen Zuchthengst

Die beim Kauf des „Caligula“ betrogen wurde

Berlin, 30. Oktober. (Eig. Draht.) Der Zuchthengst „Caligula“, das bekannte englische Rennpferd, fand heute vor dem Großen Schöffengericht im Mittelpunkt eines Prozesses. Es handelt sich hierbei um Manipulationen beim Erwerb dieses Hengstes, die seinen Kaufpreis um 120 000 RM. vergrößerten und einen entsprechend großen Gewinn den Beteiligten in die Tasche steckten. Wegen Betruges und Urkundenfälschung standen heute der Kaufmann Walter Sulzberger und der Pferdehändler Otto Marxus vor Gericht. Sulzberger wurde 1924 von der Justizkommission der Obersten Rennbehörde beauftragt, in England den Zuchthengst „Caligula“ anzuschaffen, und zwar gegen ein Höchstpreis von 50 000 RM. verbindlich. Gleichzeitig mußte ihm die nötige Disposition erteilt werden, um Zwischenhändler auszuschalten und eine Preissteigerung zu verhindern. Sulzberger ließ sich aber mit Marxus in Verbindung setzen und beide schickten an den Trainer Crawford zwecks Ankauf des Hengstes „Caligula“ einen Telegramm, für den etwa 15 000 Pfund Sterling (300 000 RM.) als Kaufpreis festgesetzt wurden.

Nach Verhandlungen legte dann Sulzberger dem Geschäftsführer Friedheim, einem gerade in England weilenden Mitglied der genannten Justizkommission, ein nach der Behauptung der Justizkommission fingiertes Telegramm von Crawford des folgenden Inhaltes vor: „Kaufpreis auf 120 000 RM. unter 22 000 Pfund (440 000 RM.) bis morgen früh.“ — Friedheim

Sanftwässer statt Arzneien.

Danzig, 30. Oktober. (Drahtbericht.) Bei heimkehrenden Saisonarbeitern wurden seit geraumer Zeit von Zollbeamten auffallend viel Purgosissen, Saftwässer und andere kosmetische Präparate vorgefunden. Die Untersuchung ergab, daß diese Sachen aus den beiden Apotheken in Reuteich (Kreis Großenwerder) bezogen waren und daß drei Ärzte in Reuteich es sich zur Gewohnheit gemacht hatten, den Saisonarbeitern Medikamente zu verschreiben, ohne daß die Arbeiter bei den Ärzten persönlich zu erscheinen brauchten. Statt der vorgeschriebenen Medikamente konnten die Arbeiter in den beiden Apotheken auch Toiletteartikel entnehmen. Der der Landfrankensche in Reuteich entlaufene Schaden wird auf mehr als 20 000 RM. geschätzt. Die Untersuchung gestaltet sich sehr schwierig, da ein großer Teil der Saisonarbeiter das Danziger Gebiet bereits verlassen hat.

Ernst beurteilt.

Verteidigungsflage Dr. Jarres gegen einen kommunistischen Schriftleiter.

Wiesbaden, 30. Oktober. Oberbürgermeister Dr. Jarres hatte den Schriftleiter des kommunistischen Organes „Kriegel“ verklagt. In einem auch gegen die Sozialdemokraten gerichteten Artikel hatte dieser in einer Pantheisterrhetorik den heutigen Rittmeister der III. Strafkammer des hiesigen Landgerichts zur Verhandlung. Das Gericht kam zur Verurteilung der Verurteilung mit der Mahnung, daß dem Nebenkläger die Befugnis angeschlossen wurde, das Urteil binnen sechs Wochen nach Rechtskraft durch Publikation an der Gerichtstafel und Setzungsveröffentlichung bekanntzugeben.

Die Hamburger Juwelenräuber gefaßt.

Hamburg, 30. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Am 15. Oktober wurden dem Juwelenhändler Jsaak von einem Mann Juwelen im Werte von 100 000 RM. geraubt. Jetzt hat die Polizei den Täter in dem 19-jährigen Löffelgeräucher Kurt Giesel in Hamburg ermittelt, in dessen Besitz sich noch einige der geraubten Sachen vorfinden. Der beschuldigte Giesel hatte einige Wochen vorher die Bekanntschaft eines Karl Fuhr gemacht, der das Juwelengeschäft kannte. Dieser vermittelte die Bekanntschaft mit dem mit Juwelengeschäften verknüpften Kurt Giesel. Alle drei verabredeten, daß Giesel die Tat ausführen sollte. Ihm wurde gleich nach der Tat ein beträchtlicher Teil der Juwelen abgenommen. Bei einem der Polizei als Dealer bekannten Richard Jost, der in der Hamburger Innenstadt einen kleinen Juwelengeschäft besitzt, aber in Köln angemeldet ist, trafen die drei dann, um nicht aufzufallen, in Berlin zusammen. Jost zahlte ihnen für einen Vorkauf Juwelen 3000 RM. Es ist anzunehmen, daß noch weitere Schmuckstücke in Berlin abgeholt worden sind. Sämtliche an dem Raub Beteiligten sind verhaftet worden.

Wetterbericht.

Donnerstag, den 31. Oktober, 8 Uhr morgens.

Station	Temperatur (Celsius)	Wind	Wetter	Temperatur (Fahrenheit)
Berlin	10,4	NO leicht	bedeckt	50,7
Hamburg	10,4	N mäßig	bedeckt	50,7
Wien	10,4	SW leicht	bedeckt	50,7
Dresden	10,4	NO leicht	bedeckt	50,7
München	10,4	N mäßig	bedeckt	50,7
Köln	10,4	NO mäßig	bedeckt	50,7
Frankfurt	10,4	NNW leicht	bedeckt	50,7
Stuttgart	10,4	NNW leicht	bedeckt	50,7
Leipzig	10,4	NNW leicht	bedeckt	50,7
Regensburg	10,4	NNW leicht	bedeckt	50,7
Prag	10,4	NNW leicht	bedeckt	50,7
Warschau	10,4	NNW leicht	bedeckt	50,7
Brüssel	10,4	NNW leicht	bedeckt	50,7
Paris	10,4	NNW leicht	bedeckt	50,7
London	10,4	NNW leicht	bedeckt	50,7
Amsterdam	10,4	NNW leicht	bedeckt	50,7
Rotterdam	10,4	NNW leicht	bedeckt	50,7
Antwerpen	10,4	NNW leicht	bedeckt	50,7
Brüssel	10,4	NNW leicht	bedeckt	50,7
Paris	10,4	NNW leicht	bedeckt	50,7
London	10,4	NNW leicht	bedeckt	50,7
Amsterdam	10,4	NNW leicht	bedeckt	50,7
Rotterdam	10,4	NNW leicht	bedeckt	50,7
Antwerpen	10,4	NNW leicht	bedeckt	50,7

*) Luftdruck der Beobachtungen nicht reduziert.

Station	Temperatur (Celsius)	Wind	Wetter	Temperatur (Fahrenheit)
Berlin	10,4	NO leicht	bedeckt	50,7
Hamburg	10,4	N mäßig	bedeckt	50,7
Wien	10,4	SW leicht	bedeckt	50,7
Dresden	10,4	NO leicht	bedeckt	50,7
München	10,4	N mäßig	bedeckt	50,7
Köln	10,4	NO mäßig	bedeckt	50,7
Frankfurt	10,4	NNW leicht	bedeckt	50,7
Stuttgart	10,4	NNW leicht	bedeckt	50,7
Leipzig	10,4	NNW leicht	bedeckt	50,7
Regensburg	10,4	NNW leicht	bedeckt	50,7
Prag	10,4	NNW leicht	bedeckt	50,7
Warschau	10,4	NNW leicht	bedeckt	50,7
Brüssel	10,4	NNW leicht	bedeckt	50,7
Paris	10,4	NNW leicht	bedeckt	50,7
London	10,4	NNW leicht	bedeckt	50,7
Amsterdam	10,4	NNW leicht	bedeckt	50,7
Rotterdam	10,4	NNW leicht	bedeckt	50,7
Antwerpen	10,4	NNW leicht	bedeckt	50,7

Während das gefrige Tiefdruckgebiet über Nordlandinavien abgezogen ist, hat sich das westliche Hochdruckgebiet nach Großbritannien und Norwegen verlagert. Das neue Tiefdruckgebiet bei Island hat sich etwas weiter nach westlich oder irab, in Mittel- und Süddeutschland vielfach regnerisch. Die heutigen Morgen-temperaturen lagen zwischen 2 und 8 Grad. Der Rabe Allen hatte frischen Nordwestwind, Nebel und 2 Grad Wärme.

Wetterausblick bis Samstag: Vorwiegend trocken und teilweise aufhellend sowie kalt, nachts Temperaturen bis in die Nähe des Gefrierpunktes sinkend.

Ekkälte! Sodener Pastillen helfen.

Der Mantel, den wir hier anbieten, ist der Mantel, den Sie heute gebrauchen!

nur

69.50

Prima reinwollener Schnittvelour, in modernen Farben, ganz auf K'seide gefüttert, mit großem schönen Pelzkragen und Pelzstulpen, in der neuen glockigen Linie

Gebrüder Kaufmann ELBERFELD DAS BILLIGE GUT, DAS BESTE PREISWERT HERZOGSTR. 9-17 WIRNHOF 4 6



Anni Hirsch
Paul Ollendorf
Verlobte.

Friedberg (Hessen), im Oktober 1929. Barmen,
Kaiserstr. 50. Bleicherstr. 8.

Was Gott tut, das ist wohlgetan,
Es bleibt gerecht sein Wille;
Wie er fängt meine Knochen an,
Will ich ihm halten stille.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen,
heute abend 7½ Uhr ganz plötzlich und un-
erwartet infolge eines Herzschlages meinen
innigstgeliebten, treuen Mann, unsern gelieb-
ten, treusorgenden Vater, Schwiegervater,
Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und
Vetter.

Herrn Wilhelm Müller

im Alter von 65 Jahren nach 30-jähriger,
überaus glücklicher Ehe zu sich in die Ewig-
keit zu nehmen.

Sein Leben war Arbeit und Liebe gebend
für die Seinen:

Frau Wilhelm Müller Anna geb. Kütke
Anna Brabender geb. Möller
Meta Leinhardt geb. Möller
Wilhelm Müller jun.
Ferdinand Brabender
Wilhelm Hensberg
Paul Leinhardt
Anna Müller geb. Koch
und 3 Enkel.

Barmen, Schweim, den 29. Oktober 1929.

Die Beerdigung findet Freitag 1. Nov. 1929,
nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des O-Bärmer
Friedhofes aus statt.

Bitte jemand aus Versehen keine Anzeige
erhalten, so bitten wir, diese als solche zu be-
trachten.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Nur scheiden.

Heute mittag 11¼ Uhr entschlief sanft
nach kurzem, schwerem Leiden, jedoch
plötzlich und unerwartet, meine liebe Frau,
unsere treusorgende, innigstgeliebte Mutter,
Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und
Tante

Frau Johann Jung

Anna geb. Philippelt

im vollendeten 65. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Johann Jung
Otto Jung u. Frau Erna geb. Loos
Anna Jung
Helm Geradong u. Frau Ida geb. Jung
Arthur Jung u. Frau Loni geb. Kniel
und 4 Enkelkinder.

Elberfeld (Neuandstr. 40), Eydtukuhnen, den
30. Oktober 1929.

Die Beerdigung findet am Samstag 2. Nov.,
nachm. 3¼ Uhr, von der Kapelle des luther.
Friedhofes am Breiten aus statt.

Familien-Anzeigen

haben weiteste Verbreitung durch den
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß
wurde heute mittag 1¼ Uhr mein lieber, her-
zensguter Mann, unser guter, treusorgender
Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Emil Scheu

im Alter von 47 Jahren nach langem, schwe-
rem, mit großer Geduld ertragenem Leiden
heimgerufen.

Dies zeigen in tiefer Trauer an:

Frau Wwe. Emil Scheu
Herbert Scheu
Werner Scheu.

Elberfeld (Burgstr. 9), Witten, Berlin, Graften,
Dormagen, Werl, Lünen, Aachen,
den 30. Oktober 1929.

Die Beerdigung findet am Samstagmittag um 4 Uhr
von der Kapelle des luth. Friedhofes am Breiten aus statt.

Bei getrennt bis in den Tod, so will ich dir die
Krone des Lebens geben. Offbg. 3. Vers 18.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden nahm der Herr heute abend 6¼ Uhr meinen innigst-
geliebten, unvergeßlichen Gatten, nach 34-jähriger glück-
licher Ehe, unseren herzensguten, treusorgenden Vater, lie-
ben Bruder, Schwager und Onkel

Herrmann Uellenberg d.A.

im 51. Lebensjahre zu sich in die Stätten des Friedens. Er
darf nun schauen, was er geglaubt hat.

In tiefer Trauer:

Frau Hermann Uellenberg
Paula geb. Osenberg
Paula Uellenberg
Hermann Uellenberg d. Jüng.
Kurt Uellenberg, stud. theol.
Martha Uellenberg
Ernst Uellenberg
Karl Beckenhäuser.

Barmen (Klosterstr. 88), Voerde, Duisburg, Opladen, Wiesdorf,
den 29. Oktober 1929.

Die Beerdigung findet am Sonntagabend, 2. November 1929,
nachm. 8¼ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der
Hauptstr. aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag entschlief nach langem Lei-
den, plötzlich und unerwartet, infolge Herz-
schlages, mein lieber Mann, unser guter Va-
ter, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Isidor Fränkel

im Alter von fast 70 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen der Hinter-
bliebenen:

Familie Fränkel.

Elberfeld (Kl. Bleichstr. 3), Barmen, Königs-
berg, Mailand, 30. Oktober 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag 1. Nov.,
nachm. 3 Uhr, auf dem isr. Friedhof am Wein-
berg statt.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Genck's

„Regling“

Regenschirm

Hausmarke
Beseich. ges. gesch.

vom Neumarkt
Elberfeld

Belze,
Belzmantel

billiger
auf Wunsch Kredit.

Steg,
G. Ruppert 11. I.

Reparaturen
an
Hören und
Goldwaren

Walter Giebert
Hofmeister
H. Ruppert 11. I.

la Tafeläpfel
14. Markt

Bild. Robe,
St. Goatsbaufen.

Putz-Zutaten
für Modistinnen

Julius Riehl d. J.
Barmen, Unterbörsenstraße 121 a.

St. Goatsbaufen.

Danksagung.

Da es uns nicht möglich ist, für die zahlrei-
chen Beweise tugendhafter Teilnahme beim Heimgang
unseres lieben Entschlafenen jedem einzeln zu dan-
ken, sprechen wir hiermit allen unseren herz-
lichen Dank aus.

Frau Hugo Hoveßag und Kinder.

Elberfeld-Barmen, im Oktober 1929.

St. Goatsbaufen.

Teppiche
flügel, runde, rechte-
eckige, kleine, große,
schon angehängt, 12 Monate
Verlangen Sie Offerte

Julius Riehl d. J.
Barmen, Unterbörsenstraße 121 a.

St. Goatsbaufen.

Damen- und
Backfisch-Hüte

preiswert

Julius Riehl d. J.
Barmen, Unterbörsenstraße 121 a.

St. Goatsbaufen.

Niederlage der Marken: Bally – Dorndorf – Lloyd – Hassia
Hassiasana – van Schijndel – Herz – Dr. Diehl – Hammer – Hess.

Neben diesen Spitzenfabrikaten der in- und ausländischen Schuhindustrie finden Sie bei mir
in einer der Tradition meines Hauses entsprechenden Qualität eine riesige Auswahl

Damen-Schuhe 12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰

Herren-Schuhe . . . 16⁵⁰





Was mögen sich die Leute da
fürten wohl denken?

„Der gedeckte Tisch“

SPEZIAL - AUSSTELLUNG
von ca. 40 Tischen mit den neuesten
Schöpfungen der keramischen Industrie

im

Kunstgewerbehaus Sticher

Elberfeld, Eckhaus Herzog- und Erholungstraße.

Zwanglose
Besichtigung
erbeten.

Eigene
Porzellan- und
Glasmalerei

k713

Einheitspreise



Nur für Herren bis 6 Monate Kredit

Liefert Elberfelder Herrenschneider
eleg. Anzüge, Paletots, Ulster usw. zu
folgenden Preisen:
Anzüge 76, 97, 109, 118, 123 RM. u. höh.
Paletots 68, 78, 85, 96, 109, 123 u. höh.
Form u. Verarbeitung wird dem ver-
wöhntesten Kunden volle Garantie ge-
leistet. Interessent, bitte ich um Zeitan-
gabe, wann Besuch erwünscht. Angeb.
unt. F. 9553 an Gesch. d. Bl. 19654

Das gibt es nur einmal

Billige Winterwoche im Textilhof in Elberfeld

Der fabelhaft billige Verkauf beginnt morgen früh 9 Uhr.

<p>Großer Fabrik-Posten Ulster-Kupons 4.50 2 bis 3 Meter Meter 10.-, 8.-, 6.- Wert teilweise etwa doppelt so viel.</p>	<p>Posten Seal - Plüsch 9.50 tropfenrecht, 125/130 cm Meter 15.- Wert etwa doppelt so viel</p>	<p>Sehr großer Posten Mantel-Ottomane 4.50 moderne Farben, 140 cm breit, reine Wolle, Meter 8.-, 6.-, 5.-</p>
<p>Etwas ganz Besonderes: Woll - Plüsch 7.50 für Kinder - Mäntel, reine Wolle, in rosa, hellblau u. and. mod. Farb., 130/140 cm br., Met. Wert etwa das Doppelte.</p>	<p>Enorm billig! Mantelstoffe 2.50 englischer Art, für J. Mädchen und Kinder, teils reine Wolle, 140 cm breit, Meter 8.-, 4.-, 3.-</p>	<p>Sehr großer Posten Mantelstoffe 8.50 für den eleganten Mantel, alle modernen Stoffe und Farben, 140 cm breit, reine Wolle, Meter 12.-, 10.-, 9.-</p>

Viele tausend Meter **Anzug- u. Ulster-Stoffe** für elegante Maßanfertigung ganz enorm billig

Ganz große Posten **Schlafdecken** 5.00
die bekannt gut, Qual. u. extra groß, 7.50, 6.00,
Unglaublich billig!
Kleider-Popeline 1.50
Ripen, Uppland usw. teilweise bis 130 cm breit,
alles reine Wolle, mod. Farb., Met. 2.50, 2.00, 1.50

Der Textilhof

Elberfeld, Rathenau- u. Herzogstr., gegenüber d. General-Anzeiger.

Keine Schaufenster - aber sehr billige Preise.

Brillant-Ringe

und Tafelbestecke erhalten Sie
auf bequeme Teilzahlung
Von 6 bis zu 12 Monaten.
Große Auswahl in Herren- und Damenringen, Kolliers,
Ohrringen mit Brillanten, Spezialanfertigung auf Wunsch, schriftl. Garantie.
Unverbindliche Ansichtssendung.
Verlangen Sie sofort Katalog gratis. - Diskretion zugesichert.
August Dinger, Kehl a. Rh.
Postfach 239.

Bitte bedenken Sie, daß der
Miele-Staubsauger
mit Isoliergehäuse
Ihnen das höchste Maß von
Sicherheit gegen die Gefahren
des Kurzschlusses gewährt,

da alle stromführenden Teile von dem
Isoliergehäuse eingeschlossen sind.
Staubkessel aus bestem Stahlblech,
nahtlos gezogen. Hohe Saug-
wirkung. Gehäuse und Kessel
mahagonifarbig. Der Miele-
Staubsauger ist in seiner
geschmackvollen gedie-
genen Ausführung eine
Zierde für jeden
Haushalt.

Preis Mk 165.-



Mielewerke A.G.
Gütersloh/Westfalen
Über 2000 Beamte und Arbeiter.

Miele-Staubsauger werden nicht durch Hausierer verkauft,
sondern ausschließlich durch den Fachhandel.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 256 — 1929

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Donnerstag, 31. Okt.

Schnelleres Anwachsen

der Arbeitslosenziffer.

Die Höchstbelastung der Reichsanstalt erreicht. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 21. bis 26. Oktober 1929 haben sich in der Berichtswoche die ungünstigen Anzeichen für ein baldiges Saisonende leicht verstärkt. Die Kurve der Arbeitslosigkeit stieg etwas schneller und der Kreis der Berufe, der von der jahreszeitlichen Verschlechterung erfaßt wurde, hat sich vergrößert.

Die Arbeitslosenversicherung dürfte mit rund 830 000 Hauptunterstützungsempfängern die Höchstbelastung erreicht haben, die sie aus ihren eigenen laufenden Einnahmen tragen kann. Im Vorjahr wurde diese Grenze Mitte November und im Jahre 1927 erst Anfang Dezember überschritten, jedoch darf nicht übersehen werden, daß der günstigste Stand des Jahres 1928 um 150 000 und des Jahres 1927 um 350 000 Hauptunterstützungsempfänger unter dem günstigsten Niveau des Jahres 1929 lag. Die gegenwärtige Mehrbelastung ist also der Ausdruck der ungünstigeren Gesamtlage des Jahres 1929, weniger das Zeichen einer frühen und stärkeren Saisonbelastung.

Weitere Stilllegung bei den Deutschen Edelmühlwerken. Von der Verwaltung der Deutschen Edelmühlwerke hören wir, daß die Gesellschaft beabsichtigt, ihre Abteilung Bochumer Stahlindustrie, die zurzeit 1100 Arbeiter beschäftigt, still zu legen, weil sie in Zukunft auf die Erzeugung und den Vertrieb der sogenannten Massenstäbe verzichten will. Es schweben zurzeit Verhandlungen über eine Verpachtung der Werksanlagen der Bochumer Stahlindustrie. Der Versuch, auf den Vertrieb der einfachen Massenstäbe gestützt eine erhebliche Vereinfachung und Verbilligung des Verwaltungs- und Verkaufsapparates. Im Zusammenhang damit beabsichtigt die Verwaltung, den Sitz der Gesellschaft entweder nach Düsseldorf, als dem Sitz zahlreicher Verbände und Verkaufsgesellschaften, oder nach Krefeld, dem Sitz des Krefelder Stahlwerks, zu verlegen. Letztere Lösung hätte den Vorteil für sich, daß der Verkauf von der Produktionsstätte für Werkzeugstahl, dem Krefelder Stahlwerk, aus erfolgt, wozu auch gleichzeitig die Verkaufsabteilung der Bergischen Stahlindustrie, welche Konstruktionsstahl für den Automobil- und Flugzeugbau herstellt, übernommen werden.

8,60 Milliard. RM. Sparkasseneinlagen im Deutschen Reich.

Ende September 1929 beliefen sich die Sparkasseneinlagen bei den deutschen Sparkassen auf 8 595,7 Mill. RM. gegen 8 466,2 Mill. RM. Ende August 1929. Der Berichtsmont weist mithin eine Zunahme von 129,5 Mill. RM. auf.

Im einzelnen betragen die Einzahlungen 51,5 Mill. Reichsmark, davon aus Aufwertung 0,14 Mill. RM. und aus Zinsauszahlungen 0,17 Mill. RM. Die Schecks, Giro-, Kontokorrent- und Depositionseinlagen stellten sich Ende September auf 188,7 Mill. RM. gegen 178,12 Mill. RM. Ende August.

Der Londoner Goldpreis

gemäß § 2 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über wertbeständige Hypotheken vom 29. Juni 1923 beträgt für eine Unze Feingold 84 sh 11½ d, für ein Gramm Feingold demnach 32,7736 pence.

Erhöhung der Brikkettpreise.

Um 1 RM. je Tonne.

In der gemeinsamen Sitzung des Reichskohlenverbandes und des Großen Ausschusses des Reichskohlenrats wurde ein Antrag des Rheinischen

Braunkohlensyndikats auf Erhöhung der Brikkettpreise um 1 RM. je Tonne angenommen. Der Bevollmächtigte des Reichswirtschaftsministers sah davon ab, gegen den Beschluß Einspruch zu erheben, und zwar mit der Begründung, daß die Erhöhung der Preise im Rheinischen Braunkohlensyndikat „aus gewirtschaftlichen Erwägungen“ nicht beanstandet werden könne.

Der jetzt bestehende Preisunterschied im Vergleich zu anderen Syndikaten müsse unter den in diesem Einzelfalle gegebenen Verhältnissen auf die Dauer zu Erscheinungen im Absatzmarkt führen, die nicht im Rahmen der im Kohlenwirtschaftsgesetz vertretenen Gedankengänge lägen.

Zur Versicherungsfusion

Die Auseinandersetzungen in der H. V. der Vaterländischen.

Im weiteren Verlauf der so. H. V. der Vaterländischen und Rhenania, Vereinigte Versicherungsgesellschaften Elberfeld, über die wir bereits berichteten, erwiderte auf die Angriffe des Aktionärs Meyer gegen die Verwaltung der Aufsichtsratsvorsitzende, es handle sich bei den angezogenen Verlusten am Konjunkturverluste, die mit der Geschäftsführung nichts zu tun hätten. Der Verlust, den die Kreditversicherungs-A.-G. wegen unbefriedigenden Verlaufes der letzten vier Monate des Geschäftsjahres 1928 tatsächlich erlitten habe, sei geringfügig gewesen. Die ersten sechs Monate des Geschäftsjahres 1929 hätten wegen der zunehmenden Insolvenzen einen sehr ungünstigen Verlauf genommen. Aber die Fehlerquellen seien jetzt vollkommen verstopft. Die verschiedenen Verlustangaben erklärten sich so, daß eine bereits im Mai d. J. eingesetzte Revisionskommission die Aufgabe hatte, per Oktober einen Status der Vaterländischen Kreditversicherungs-A.-G. aufzustellen. Nur wegen des frühzeitigen Beginns dieser Revisionsarbeiten sei es möglich gewesen, vor mehreren Wochen schon einen Entwurf zu bekommen. Unter dem Eindruck der Frankfurter Vorgänge habe die nämliche Kommission dann aber die erweiterte Aufgabe bekommen, auch eine Bilanz über die Beteiligungen aufzumachen. Dabei habe es sich herausgestellt, daß manche Beteiligungen, so namentlich die Perleberger Versicherungen, A.-G. in Perleberg, erhebliche Aufwendungen erfordert habe. Auf diese Weise hätte sich dann ein Gesamtverlust von 8 Mill. RM. herausgestellt. Gleichzeitig sei man aber zu dem Ergebnis gekommen, daß das Versicherungsgeschäft der Vaterländischen als solches gesund sei.

Vorwurf

unzulässiger Kursmanipulationen

Aktionär Scheerreck rügte scharf, daß nach seiner Ansicht unzulässige Kursmanipulationen

ausgeführt worden seien. Die Vaterländischen und Rhenania-Aktien unter offenkundiger Ausnutzung von Informationsvorsprüngen aus den Kreisen des Aufsichtsrates vorgenommen seien. Die unbestreitbare Tatsache, daß weit über 300 Stück Nordsternaktien von der Deutschen Bank anstandslos aufgenommen worden seien, müsse den Verdacht wecken, daß eine Regulierung des Kurses dieser Aktien zur Erzielung eines für den Nordstern Konzern günstigen Resultates angedacht sei. Gleiches gelte für die Vaterländischen und Rhenania-Aktien, die sich als Angebot von Vaterländischen und Rhenania-Aktien so gehandelt, daß er (Scheerreck) angesetzt habe, den Kurs streichen zu lassen, was aber nicht geschehen sei. Eine prominente Bankfirma sei an eine Seite mit dem Annehmen herangetreten, ob sie ihr Stöckchen der Vaterländischen und Rhenania-Aktien, offenbar um Fixgeschäfte zu machen, derartige Markenschriften seien geeignet, das Vertrauen der Aktionäre in die Verwaltung aufzuheben, zu beeinträchtigen. Der Aufsichtsratsvorsitzende stellte darauf fest, es seien

Irgendwelche Zuwendungen aus Anlaß der Transaktion nicht gegeben worden.

Er für seine Person versicherte, daß er Vaterländischen und Rhenania-Aktien nicht verkauft habe. Schlichter gab für seine Person und für die Deutsche Bank die Erklärung ab, daß die Vaterländischen und Rhenania-Aktien nicht verkauft hätten, daß höchstens Aufnahmen in diesen Aktien vorgenommen seien. Von einer Kursregulierung zugunsten des Nordstern könne gar keine Rede sein. Dr. von Stein erklärte für die Bankhaus Giese, daß weder nennenswerte Käufe noch Verkaufsgeschäfte in Nordstern und Vaterländischen und Rhenania vorgenommen worden seien. Gleiche Erklärungen gabes für ihre Person Dr. Paul Silberberg, Generaldirektor der Bankdirektor Hermann Wolff und Dr. de Weert ab. Die Beteiligungen, soweit sie börsenmäßig notiert werden, seien durchweg über Börsenkurs verkauft worden. Der größte Teil der verkauften Beteiligungen habe aber keinen Börsenkurs.

Es sei nichts anderes übrig geblieben, als das Fusionsangebot anzunehmen, weil sonst das Versicherungsgeschäft unter dem Eindruck der durch die Frankfurter Vorgänge herbeigeführten Vertrauenserschütterung zerflattert wäre. Aktionär Meyer stellte fest, man müsse die Auskunft der Verwaltung, daß das Versicherungsgeschäft gut gehe, als unrichtig bezeichnen, wenn festgestellt werde, daß die Beteiligungen schon zur Zeit der Auskunftsabteilung faul gewesen seien.

Zu dem Verlauf der H. V. der Rhenania sei noch bemerkt, daß schließlich die Verwaltung es sich selbst zuzuschreiben hat, wenn von Aktionärseite eine scharfe Kritik an ihren Maßnahmen einsetzte. Als in den ersten Tagen des September die beunruhigenden Meldungen über die Vaterländischen auftauchten, erklärte Generaldirektor Britt wörtlich: „Die Vaterländischen erleide einen Verlust, der sich in durchaus tragbaren Ausmaßen halte und liquidationsmäßig bereits erledigt sei.“ Jetzt mußte die Verwaltung selbst zugeben, daß die Meldungen über Verluste von 8 Millionen RM. keineswegs, wie man glauben lassen wollte, übertrieben waren, sondern vollkommen zu Recht bestanden. Es ist beschämend, wenn jetzt zugestanden werden muß, daß ohne Opferung der Reserven und starke Eingriffe in das Aktienkapital die nächste Bilanz nicht hätte aufgestellt werden können, und man kann es nur bedauern, daß der über 100 Jahre bestehende Gesellschaft kein anderer Schritt übrig blieb, als der der Fusion. Bezeichnend für die Lage ist schon, daß in der H. V. der Nordstern erklärt wurde, daß die Expansion der Vaterländischen nicht fortgesetzt, sondern abgebaut werden sollte.

Die H. V. der Nordstern.

Im Gegensatz zu der etwas stürmisch verlaufenen H. V. der Vaterländischen wurden die entsprechenden Beschlüsse bei der Nordstern Allgemeine Versicherungs-A.-G. einstimmig und debattelos genehmigt und beschlossen, das Kapital des Nordstern von 3,4 auf 8 Mill. RM. zu erhöhen und diese jungen Aktien im Verhältnis von zwei Vaterländischen Rhenania zu einer jungen Nordstern den alten Aktien der Vaterländischen und Rhenania anzubieten. Da das Aktienkapital der Vaterländischen und Rhenania 12 Millionen beträgt, so fehlt an sich ein Betrag von 1,4 Mill. RM., der aber bereits im Portefeuille der Nordstern Allgemeine vorhanden ist, so daß eine weitere Erhöhung nicht notwendig war.

In der H. V. wurde von der Verwaltung noch ausgesetzt, daß die Expansion der Vaterländischen und Rhenania nicht fortgesetzt, sondern abgebaut werden soll. Mit plötzlichen Entlassungen von Angestellten sei schon mit Rücksicht auf die Art des Versicherungsgeschäfts nicht zu rechnen. Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat wurde Dr. W. Springorum (Verein. Glasstoff-Fabriken A.-G.) und Bankdirektor H. Wolff, beide vom bisherigen Aufsichtsrat der Vaterländischen und Rhenania, neu gewählt. Der bisherige Vorsitzende, Dr. A. Schlieper, hatte gebeten, von einer Zuwahl zum Aufsichtsrat der Gesellschaft abzusehen. Die Mitglieder des bisherigen Aufsichtsrats der Vaterländischen und Rhenania, und zwar Dr. O. Schlichter (Deutsche Bank), Dr. Silberberg, Köln, Dr. Theuerer (Direktor des Schlesischen Bankvereins, Breslau), und Dr. W. de Weert ab. Elberfeld, gehörten schon bisher dem Aufsichtsrat der Nordstern Allgemeine Versicherungs-A.-G. an.

Gesteigerte Umsätze der AEG.

Befriedigende Entwicklung im Konzern. Laut Mitteilung der Verwaltung habe die Entwicklung des am 30. September abgelaufenen Geschäftsjahres den Erwartungen der Verwaltung im allgemeinen entsprochen. Der Umsatz konnte gesteigert werden. Die Auslandsaufträge in ver-

Düsseldorfer Börse vom 30. Okt.

Kurs in Reichsmark Aktien in Prozenten

Kohlen-Kasse

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Düsseldorfer Börse vom 30. Okt.

Kurs in Reichsmark Aktien in Prozenten

Kohlen-Kasse

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Düsseldorfer Börse vom 30. Okt.

Kurs in Reichsmark Aktien in Prozenten

Kohlen-Kasse

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Düsseldorfer Börse vom 30. Okt.

Kurs in Reichsmark Aktien in Prozenten

Kohlen-Kasse

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Düsseldorfer Börse vom 30. Okt.

Kurs in Reichsmark Aktien in Prozenten

Kohlen-Kasse

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Werte

Sport-Rundschau.

Auch in diesem Jahre wird der 1. November (Allerheiligen) wieder für sportliche Veranstaltungen herangezogen, und vornehmlich im Fußball stehen einige Großkämpfe auf dem Programm, obwohl man doch zurzeit mitten im Meisterschaftsbetrieb steht. Das wichtigste Ereignis des Tages ist wohl der Repräsentativkampf zwischen Zentral- und Süddeutschland in Dudaß, den man ruhig als einen Länderkampf Deutschland-Ungarn bezeichnen kann. — In Süddeutschland gibt es zu gleicher Zeit einen Städtekampf zwischen München und Nürnberg zu dem Nürnberg eine sehr starke Elf entsendet (Kombination Club-Spielvereine). — In Westdeutschland ist der Fußballbetrieb verhältnismäßig stark beschränkt. Freundschaftsspiele und dazu noch Punktkämpfe, das ist vielen Vereinen doch zuviel. — Im Hockey gibt es im Westen zahlreiche Freundschaftstreffen, u. a. ein Städtekampf zwischen Oberhausen und Duisburg, ein Damen-Städtekampf zwischen Hamborn und Duisburg und ein Alte-Herren-Spiel zwischen Hamborn und Duisburg. — Im Rugby-Sport ist die Frankreichreise des DFB 78 Hannover zu erwähnen. Die Norddeutschen spielen zuerst gegen die bekannte Pariser Studentenmannschaft von „Scuf“ und am Sonntag dann in Dijon.

Der Radsport bringt den Beginn der Sechstagesaison gleich in doppelter Auflage; denn Berlin und Stuttgart veranstalten zu gleicher Zeit.

In der Schwereathletik ist der Stockholmer Start der Deutschen Sperling, Bräun, Gehring und Kupp zu erwähnen, und die Amateurbögen treffen sich in Duisburg-Beek und Essen.

SpG. Langerfeld — SpB. Viktoria.

Kommenden Sonntag empfangen die Langerfelder den SpB. Viktoria. Die sehr verjüngte Viktoria-Elf verspricht zu Anfang Großes zu leisten, zeigte sich aber bisher sehr unbeständig. Wenn sie den Anschluß an die Spitze erreichen will, so ist Sonntag noch eine schwere Aufgabe zu lösen. Dagegen haben die Langerfelder in den letzten Spielen beachtliches Können gezeigt. Ein hartes Ringen beider Gegner ist also zu erwarten. Anfang 3.30 Uhr.

SpB. Lüttringhausen

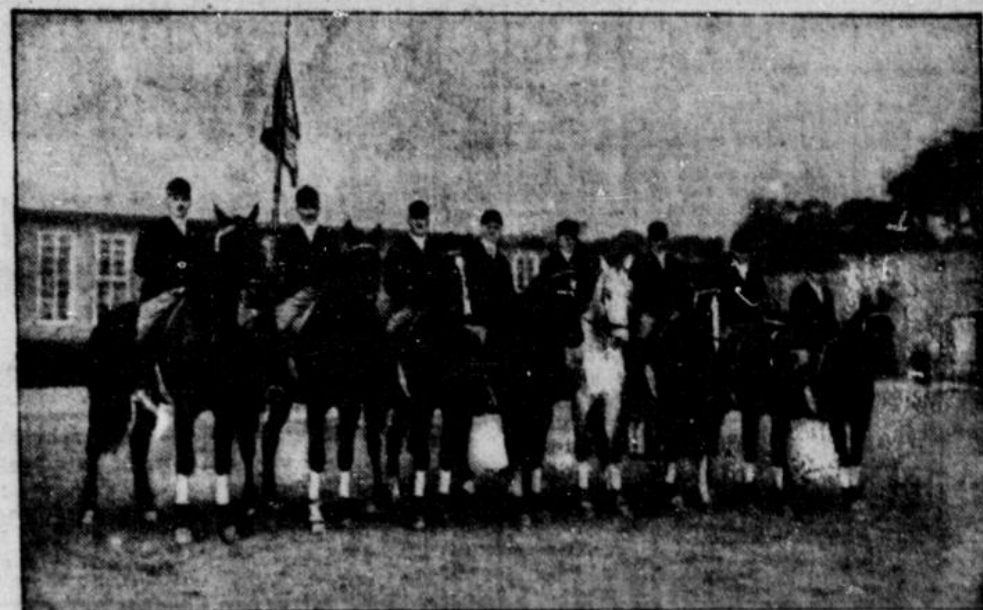
gegen Germania Elberfeld I.
Am Sonntag fährt die erste Elf der Germania nach Lüttringhausen. Die beiden Gegner haben bisher die gleichen Punkterfolge zu verzeichnen und nichts mehr zu verschenken, so daß sie gut daran tun, mit Hingabe bei der Sache zu sein. Nach dem Nachlassen des SpB. Lüttringhausen an den beiden letzten Sonntagen zu urteilen, gehen die Germanen mit den besseren Aussichten in den Kampf.

Ballspielverein 04 Düsseldorf gegen Sport- und Spielvereinigung Barmen.

Die Vereinigten empfangen am kommenden Sonntag um 14 Uhr nachm. die bekannten BV 04 aus Düsseldorf zum fünften Meisterschaftsspiel. Wenn man die Tabelle betrachtet, so kann man, nach Punkten gerechnet, die Gleichwertigkeit beider Mannschaften erkennen. Es ist demnach mit einem harten Kampf zu rechnen, da jeder gern die Spitze erreichen möchte.

Seit Bestehen beider Vereine treten sich die Mannschaften zum ersten Male in einem Meisterschaftskampf gegenüber. Die Spielstärke ist ziemlich ausgeglichen. Torreich wird das Treffen nicht enden, zumal diese Kontrahenten über besonders starke Wintermannschaften verfügen.

Die beste deutsche Reitermannschaft.



Die Reitergruppe der Provinz Hannover gewann in diesem Jahre zum dritten Mal den Landeswettkampf anlässlich des großen Turniers in Dortmund gegen zwölf Mannschaften aus verschiedenen deutschen Landesstellen. Ferner belegte diese Mannschaft in demselben Wettkampf die ersten fünf Plätze und stellte in drei weiteren Prüfungen die Sieger.

Der Wettlauf der Prominenten.



Unser Bild zeigt die Teilnehmer am „Wettlauf der Prominenten“ auf dem Berliner Sportfest. Von links nach rechts: Tennismeister Richter, Steher-Exmeister Saldow, Box-Exmeister Diener, Jockey Narr, Tennismeister Najuch, Ex-Weltmeister Rütt, Jockey Zehmisch und Box-Exmeister Samson-Körner.

Auffstieg ohne Ende in Berg-Marl.

In der letzten Bezirksauswahlung wurde beschlossen, den TuSpB. Ronsdorf nachträglich der 1. Bezirksklasse zuzuteilen, nachdem ein diesbezüglicher Antrag Ronsdorfs alle Instanzen durchlaufen hatte. Dem Antrag liegt folgender Sachverhalt zugrunde, dem die Berechtigung nicht aberkannt werden konnte. Nachdem die an fünfter Stelle stehenden Vereine vor wenigen Wochen herangruppiert worden waren, erhob Ronsdorf Einspruch, zumal es nur durch die abschließliche Vergabe eines Spiels von einem Remisierverein an den BV. Solingen 98 um den fünften Platz gekommen war. Wie jedoch Ronsdorf nunmehr seine Punktepunkte in dieser Saison noch unter Dach und Fach bringen soll und kann, bleibt dahingestellt, so daß die geordnete Durchführung dieser Spiele in Frage gestellt ist. Die meisten Vereine haben nämlich bereits 6 bis 7 Treffen von insgesamt 20 durchgeführt. Durch dieses vom Bergisch-Märkischen Bezirk veranlaßte Durcheinander wird der Bewegung nur geschadet. Ob es bei diesem Reichthum bleibt, ist die große Frage. Oder soll es etwa so weitergehen bis zum Saisonende?

Scharfe Maßnahmen des Niederrhein-Bezirks

BV. Duisburg 98 Oktober. (Draht.) Der Bezirksvorstand des Niederrhein-Bezirks hat die Meisterschaftsspiele der 1. und 2. Bezirksklasse mit Rücksicht auf verschiedene Vorkommnisse an den letzten Sonntagen bis auf weiteres abgelehnt. Die im Terminkalender

angeordneten Meisterschaftsspiele dürfen nicht als Gesellschaftsspiele ausgetragen werden. Der Vorstand des Niederrhein-Bezirks ist also zu harten Maßnahmen gezwungen, die man als durchaus berechtigt bezeichnen darf, wenn man einen Blick auf die Meisterschaftsspiele dieser Klassen an den letzten Sonntagen zurückwirft. Es haben sich unliebsame Vorfälle ereignet, die ein Einschreiten erforderlich machen. Es geht dem Niederrhein-Bezirk in erster Linie darum, etwas Ruhe zu schaffen. Die Beiratsorgane der schuldigen Vereine ist in aller Eile zu erwarten.

Sandball-Futsal-Berrunde.

West- gegen Süddeutschland.

Für das am kommenden Sonntag in Düsseldorf stattfindende Futsalberrundenspiel haben die Verbände folgende Mannschaften nominiert:

Westdeutschland: Crth (Saar 72), Rouffosse (Nem. Nachen), Schuler (Saar 11), Roffenlau (Nem. Nachen), Köt (Elegen), Kott (Schwarz-Weiß Barmen), Seilender, Bender (Weiß Lura Barmen), Heggen (Vot. Remscheid), Klein (Elegen), Antip (Lura Barmen).

Süddeutschland: Bender (Schwanheim), Bernhardt (H. Rürnbeta), Denker, Henninger, Gebhardt (alle von SpB. Rürb.), Otto (Polizei Darmstadt), Fiedler, Berner, Fuchs (Darmstadt 98), Jachert (SpB. Rürb.), Koch (Vot. Dammk.).

Der Westen wartet also mit einer Einheit auf, die sich vor wenigen Wochen in Magdeburg gegen Mitteldeutschland tapfer geschlagen hat. Dagegen haben die Süddeutschen ihre Vertretung gegenüber den letzten Spielen nicht unwesentlich umgebaut. Weniger als bisher ist die Hochburg Darmstadt beteiligt, wenngleich sie immer noch fünf Spieler stellt. Rürnbeta-Rürb. rückt ebenso wie

Ihr Kalender erinnert Sie,

dass es höchste Zeit für die Anschaffung warmer Garderobe ist, wenn Sie nicht unvorbereitet von der Winterkälte überrascht werden wollen. Für den klugen Herrn kommt hierfür nur die Firma Weiss in Frage, weil er dort Riesen-Auswahl, modernste Stoffe und Muster, beste Qualitäten, nicht zuletzt aber — sehr niedrige Preise — findet.

Moderne Ulster

neue Dessins und Formen, mit breitem Stoffbesatz oder auf Kreide gearbeitet.

39⁰⁰ 49⁰⁰ 59⁰⁰ 69⁰⁰ 78⁰⁰ 88⁰⁰ 98⁰⁰

und höher

Marengo Paletots

meist zweireilig, mit Samt- oder Stoff-Kragen, in bester Ausstattung.

39⁰⁰ 49⁰⁰ 59⁰⁰ 69⁰⁰ 78⁰⁰ 88⁰⁰ 98⁰⁰

und höher

für junge Herren entsprechend billiger.

Kieler-Mäntel und Ulster für Knaben

reizende Neuheiten in erprobt tragfähigen Qualitäten besonders preiswert.

Tragen Sie nur
die gute
Weiss-Kleidung

W. Weiss

HERMANN



Das Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung

Spezialgeschäft für Strumpfwaren aller Art.
Kinderkleidung, Wollwaren und Herren-Artikel. Gegründet 1858.

Gardinen - Dekorationen

Teppiche

Wieder neue Angebote zu verblüffend billigen Preisen — dabei Qualitäten, die berechtigtes Staunen erregen.
Meine Fenster werden Sie von der Wahrheit überzeugen.

Läuferstoffe Boucle u. Tapestry, solide Qualit., mit starkem Rücken, ca. 70 cm . . . Meter 2⁵⁰	Läuferstoff-Reste hochwertige Qualitäten, bis 1 Meter lang Stück . . . 1.— 50	Tischdecken aus schwerem Flammripstoff, ganz mit Seidenfrans. garniert 3⁵⁰	Bettvorlagen reinwollen. Tapestry-Qualität, mit stark. Rück., moderne Muster Stück 3⁰⁰
Landhaus-Gardinen Voile, Mull, Gittertüll, Etamine mit farbigen u. weißen Volants, Einsätzen und Spitzen garn., durchweg solide Qualitäten, Indanthren, Mir. 75, 50, 30, 20	Ganz besonders seltene Gelegenheit, enorm billig Ein Riesenposten Sonstige Flammripstoffe uni, gestreift u. Jacquard gemustert, herrliche Farben und Zeichnungen, durchweg gute Qualit., Indanthren, unglaublich billig, 130 cm breit Meter 3.90, 2.90, 1⁹⁰		Gitter- u. Spaenstoffe in weiß und sandfarbig, darunter hochwert. Qualitäten, die allerneuesten Muster, 130—150 cm breit Meter 1.50, 1.—, 50
Moderne Voll-Volle ganz entzückende Künstlerzeichnungen, in vielen feinen Farben, die besten Qualitäten, Indanthren, ca. 115 cm breit, Meter 2²⁵	Ein gewaltiger Posten Storesmeterware für jedes Fenster passend, herrliche Qualitäten u. ganz moderne Zeichnungen, teils mit lg. Kunstseidenfransen. Die größte Leistung, die je geboten wurde. Volle Höhe, Meter 4.50, 3.50, 2.50, 1⁷⁵	Madras-Dekorationen hellfarbig gemustert mit eingeknüpften Fransen, solide Qualitäten, volle Größe, Indanthren, Fenster 3teilig, 3.75, 2.75, 1⁷⁵	
Dekorations-Bamaststoffe doppelseitig durchgewebt, keine Qualitäten in herrlichen Farben u. Mustern, Indanthren, 130 cm breit Meter 2.50, 1⁷⁵	Ein großer Posten Dekorations-Velvet ganz besonders schwere, glänzende Qualität in vielen Farben, für Bezüge und Dekorationen. Dies ist eine Höchstleistung. 130 cm breit Meter 4.50, 3⁵⁰	Dunkle Dekorationen reich mit Kunstseide und lang. Kunstseidenfransen, herrliche Farbenpracht, Fensterbehang 2 m breit, Indanth., Fenst. 3teil. 5.50, 4⁵⁰	
Moderne Dekorationen in hell und dunkelfarbig mit je 80 und 100 cm breit. Schals, herrliche Farben und Mustern, Indanthren, Fenster 3teilig 8.50, 7⁵⁰	Ein Riesenposten abgepaßt. Halbstores 130—160 cm breit, darunter hochwertige Qualitäten in den allerfeinsten Geweben. Nur letzte Neuheiten, mit langen Kunstseidenfransen, prachtl. Künstler-Zeichnungen 7.50, 5.50, 3.50, 2⁵⁰	Moderne Gitterstoffe moderne kleine Muster, prima weiche Qualitäten, 150 cm breit . . . Meter 95	

Nur einige Beisp'ele aus meiner Teppich-Abteilung:

Naargarn-Teppiche Schwere reine Qualitäten, ganz moderne Muster, Gr. ca. 200x300 55.—, 35⁰⁰	Tapestry-Teppiche reinwoll. Qualit., mit stark. Rück., moderne und Perser-Muster 200x300 45.—, 35⁰⁰	Pusch-Teppiche reinwollene sol. Qualitäten, mod. u. Perser-Must., ca. 200x300, 65.—, 48⁰⁰	Velour-Teppiche prima reinwoll. Qualitäten, mod. u. Perser-Must., 200x300, 75.—, 58⁰⁰
---	---	---	---

Denken Sie an die Anfertigung von Gardinen und Dekorationen in meinen eigenen Werkstätten. Die Ausführung ist weit und breit bekannt als die beste und schönste.

HERSTHAL BARMEN

Wupperstr. 15

Das einzige Spezialhaus für Gardinen und Teppiche.

Freibank Freitag mit ab 1 Uhr Verkauf v. frischem Fleisch in der Schlachthofdirektion **Zeitungs-Matutatur** billig abgegeben Eiberfeld, Walter-Rathenaust. 11.

Kein Laden, Geringe Spesen, daher die billigen Preise.

Reste

Dam.-Mantelstoffe Herren-Anzug- u. Ulster-Stoffe etc.
Veloutine, Crep-Satin Samt, Georgette, blaugrau Marango

am allerbilligsten

nur bei Uitzen

Artur Karwin, vls. Uelzen-Wollenweberei.
Poststr. 19 **Eiberfeld** I. Etage

Roggenplätz mit Korinthen, nach alter Eiberfelder Art, 50 Pfg. und 80 Pfg. Echte Mandelplätz mit nur reinen Mandeln, 50 Pfg. und 80 Pfennig. Sandkasten nach Hausfrauenart, mit und ohne Rosinen, 80 Pl. u. 1.60 M. Gefüllte Stollen 1.20 M., halbe 60 Pfg. Nußstollen u. Kränze 75 Pl. u. 1.20 M. Spekulation per Pfund 1.— Mark. Alle sonstigen Plätze, Kuchen und Brotsorten in bekannter Güte.
Bäckerei Rüd., Eiberfeld
Karlstraße 33, Ecke Nordstraße.
Telephon Morian 5906. 19302

Achtung! Wirle Achtung!
empfehle in gereinigter hochfertiger
Muscheln
täglt. frisch, franko Haus, 11st. frisch
Bratmische, Kotelets, in Stipp
(ohne Haut u. Gräten)
Hochzeit u. Hochzeit G. v. d. Heide
O. Zimmermann,
Eiberf., Olsendahl 37, Telefon 8418



Beim Nähen erst zeigt sich die Qualität!

Wenn Sie eine Nähmaschine wünschen, auf der Sie besser nähen, stopfen und sticken können, eine, die leichter geht und länger hält, dann wählen Sie eine

PFAFF

Bequeme Zahlungsweise.

Pfaff-Nähmaschinen-Haus Eiberfeld

Walter-Rathenaust. 14. — Fernruf 8973.
Sollingen, Alter Markt 35, Remsche'd. Kronenstr. 11.



Schuhhäuser
Neustr. **Weller** Kölnerstr. 102
Hofkamp Islandufer

Möbel

preiswert und in schönen Formen bei angenehmer Zahlungsweise kaufen Sie besonders günstig, wenn Sie von unserem modernen Verkaufs-System Gebrauch machen.

Einige Beispiele:

Eichen-Schlafzimmer

neueste Modelle, komplett, mit weißem Marmor, Patentrahmen, Handtuchhalter, 2 Stühlen

Nr.	Kassapreis oder Anzahl.	u. Monatsraten
1	825.—	18 h 45.—
2	840.—	16 h 50.—
3	860.—	16 h 50.—
4	875.—	16 h 50.—
5	925.—	14 h 60.—
6	950.—	17 h 50.—

Küchen

bestehend aus Büfett, Anrichte, Tisch und 2 Stühlen

Nr.	Kassapreis oder Anzahl.	u. Monatsraten
1	370.—	12 h 30.—
2	450.—	11 h 40.—
3	490.—	12 h 40.—
4	530.—	14 h 38.—
5	535.—	14 h 38.—
6	545.—	14 h 38.—
7	560.—	14 h 40.—

— Freie Lieferung. —
Kassa-Preis bei Zahlung in 6 Monaten.

Möbelhaus

MACHT

Eiberfeld, Neue Fuhrstraße 15
(am Schwebebahnnot Döppersberg).

Radio-

Fach-
geschäft: **Hans Wafers, Barmen,**
Allee 189 und Wertherstr. 85
Liefert an billigsten Preisen auf be-
queme Ratenzahlung. — Nutzen Sie diesen
Vorteil aus. Nur Markenware! Vorführung in ihrer
Wohnung bereitwilligst. Rufen Sie an: 6713 und Sie
erhalten sofort den Besuch eines meiner Vertreter.

Für unsere Frauen

Nr. 256 - 1929

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

31. Oktober

Siebt den Deutschen über See!

Gründung der Ortsgruppe Elberfeld des „Frauenvereins vom Roten Kreuz für Deutsche über See.“

a. Der „Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See“ veranstaltete gestern im Festsaal des Hotels „Kaiserhof“ die Gründungsfeier einer Ortsgruppe Elberfeld. Zu der Festversammlung waren alle Elberfelder Frauenvereine eingeladen, die denn auch zahlreiche Vertreterinnen sandten.

Nach einer herzlichen Begrüßung durch die Schriftführerin Fräulein Hollweg ergriff Frau General Breithaupt-Berlin, die Schriftführerin des Hauptvereins, das Wort zu einem Vortrage über

„Die Notwendigkeit der Arbeit des Frauenvereins vom Roten Kreuz für Deutsche über See.“

Die Rednerin wies zunächst auf die ungeheure Bedeutung hin, die unsere ehemaligen Kolonien für uns als Einfuhrländer von Rohstoffen und als Absatzgebiete von Fertigfabrikaten haben. Sie zeigte dann an Hand von Beispielen und Briefen, wie schwer die deutschen Kolonisten besonders heute, wo sie nicht mehr recht vom Vaterlande beschützt werden können, um ihren Lebensunterhalt zu kämpfen haben. Nur ganz gesunde und junge Menschen könnten alle Schwierigkeiten des Koloniallebens überwinden. Bei der ungeheuren Bedeutung, die diese Kolonien für uns haben und noch heute haben, da Tausende von Deutschen in den Gebieten wohnen, mühten wir uns, ihnen und ihrer annehmen und ihnen in ihrem Kampf um die Existenz und ums Deutschtum nach Kräften beistehen. Dieser hohen Aufgabe widmete sich der „Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See“, der überall in der Welt, wo Deutsche zusammenwohnen, durch Schwester Samariterdienste ausbilden läßt oder dies doch beabsichtigt. Den größten Erfolg habe der Verein, der schon 41 Jahre besteht, in Deutsch-Südwestafrika erzielt, wo er in Swakopmund und Windhof eigene Krankenhäuser mit Mütterheimen und Kinderkrippen unterhalte. Aber auch in China, Brasilien und vielen anderen Ländern wirkte bereits eine große Zahl von treuen Schwestern für das Wohl unserer Volksgenossen.

An einer Reihe guter Beispiele zeigte Frau General Breithaupt, was der Verein bereits geleistet hat. Die Anwesenden waren überrascht von den prächtigen Bauten, die infolge der Mühseligkeit deutscher Frauen in der Ferne errichtet werden konnten; Frau Breithaupt zeigte aber auch die dringenden Notstände, die in den meisten Gebieten noch herrschen und dringend gebessert werden müssen.

Die zahlreichen Ausführungen machten tiefen Eindruck auf die Anwesenden, so daß die Vorsitzende der neuen Ortsgruppe Elberfeld, Frau Reichslanddirektor Dieß, und die Schriftführerin Fräulein Hollweg gleich eine große Zahl von Damen bewegen konnten, sich in die Mitgliederliste des Vereins einzutragen. So fand die Gründungsfeier, die übrigens noch durch einige ausgezeichnete Musikdarbietungen und durch einen hübschen Tanz gehoben wurde, einen würdigen Abschluß. Es wäre zu wünschen, daß sich noch recht viele Damen finden, die die Not unserer Volksgenossen im Auslande lindern wollen.

„Die Frau in der Berufsorganisation.“

Vortrag in der Frauengruppe des G. D. A. im Frauentub, Elberfeld.

Frau Käthe Grobe, die Vorsitzende der Frauengruppe im G. D. A. Elberfeld eröffnete den gut besuchten Abend, zu dem auch Gäste erschienen waren, mit einer warmherzigen Begrüßungsansprache. Darauf nahm Maria Hellersberg-Berlin, Mitglied des Landesvorstandes des G. D. A. und Mitglied des Reichswirtschaftsrates das Wort zu ihrem Vortrag über

„Die Frau in der Berufsorganisation.“

Die Rednerin begann mit einem Rückblick auf die im Jahre 1920 in Magdeburg erfolgte Gründung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, in den eine Reihe Organisationen aufgegangen sind. Darauf gab sie Rechenschaft über die Arbeit und Bedeutung der Frau in der Gewerkschaft.

Die Arbeit der weiblichen Angestellten sei in den vergangenen Jahren dauernd gewachsen.

Gegenüber der Vorkriegszeit sei die Zahl der Angestellten in Deutschland um 112 Prozent zugenommen; in Amerika von 1909 bis 1919 um 83 Prozent; in England in demselben Zeitraum um 56 Prozent. In Deutschland komme auf 6 Arbeiter durchschnittlich ein Angestellter. Zeitweise seien die Verhältnisse sogar so, daß bereits auf 2-3 Arbeiter ein Angestellter entfalle. Daraus ergäbe sich, daß die wachsende Zahl der Angestellten auch steigenden Einfluß erfordere. Im sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages seien es meistens die Angestelltenstimmen, die bei Abstimmungen den Ausschlag gäben.

Besondere Beachtung verdiene der Umstand, daß ein Drittel aller Angestellten weiblich sei. Gerade weil die moderne Wirtschaft insbesondere Anpassungsfähigkeit und Beweglichkeit erfordere, würden die Verwendungsmöglichkeiten der weiblichen Angestellten immer größer. Die Aufgabe der Frau innerhalb der Gewerkschaft besteihe im wesentlichen auch darin, die große Zahl der Unorganisierten zu gewinnen und ihnen Klar zu machen, was die Gewerkschaft im Staat und in der Wirtschaft heute bedeute. Der G. D. A. habe bei seiner Gründung in Magdeburg die Gemeinschaftsarbeit zwischen Mann und Frau gefordert, nicht zuletzt deswegen, weil die Verfassung von Weimar den Frauen die langjährige Gleichberechtigung im Staat und in der Wirtschaft gesichert habe. Die großen Fragen des Arbeitsrechts wurden für Mann und Frau einheitlich geregelt. Deswegen trete der G. D. A. mit Entschiedenheit für die gefällige Gleichstellung

männlicher und weiblicher Angestellten ein. Die Parole müsse lauten: „Für gleiche Fähigkeit und gleichwertige Arbeit, gleiche Bezahlung.“ Dieses Ziel könne aber nur erreicht werden gemeinsam mit den männlichen Angestellten. Diese Idee sei im Bundesprogramm des G. D. A. verankert.

Die Frau müßte aber über die Standesarbeit hinaus auch ihren staatsbürgerlichen Verpflichtungen nachkommen. Hierzu solle die Gewerkschaftsarbeit einen besonderen Anreiz darstellen. Gewerkschaftsarbeit sei nicht zuletzt auch beste nationale Tat. Im Ruhrkampf hätten die Gewerkschaften den Widerstand gestärkt und dadurch das Rheinland mit gerettet. Der G. D. A. wolle neben der Einheit in der Berufsorganisation die Einheit im Volk. Es sei festzuhalten, daß die Frauen für ihren Beruf vielfach noch nicht in der Form ausgebildet würden, wie das erforderlich wäre. Der G. D. A. müsse deswegen aufpassen, daß im Beruf das Bestmögliche zu leisten sei.

Die Rednerin fand lebhaften Beifall.

Was sind Wöchnerinnenheime?

Da Anhalten, die der Aufnahme weiblicher Personen zur Entbindung und Wochenpflege dienen, nicht an jedem Ort vorhanden sind, so hat das Reichsversicherungsamt in einer Entscheidung auch Krankenhäuser, Kliniken und Sanatorien, wenn sie mit den erforderlichen Einrichtungen versehen sind, den Wöchnerinnenheimen zurechnen lassen. Die Entscheidung ist wichtig für die Leistungen der Krankenkassen.

Führen Sie ein Wirtschaftsbuch?

Der Helfer und Berater der Hausfrau

„Wozu soll ich ein Wirtschaftsbuch führen?“ Ich weiß ohnehin, daß ich mit meinem Haushaltsgeld nicht auskomme, und das wird auch nicht anders, wenn ich diese Kästchen schwarz auf weiß verzeichnet sehe.“ So antwortet manche Hausfrau auf die obengenannte Frage. Andere wieder sind förmlich ein wenig gekränkt über die Zumutung: „Buchführen auch noch? Als ob ich nicht schon genug zu tun hätte! Das sind so neumodische Finselangelegenheiten, die mache ich nicht mit. Ich bekomme mein festes Wirtschaftsgeld, und meine Ausgaben sind auch immer ziemlich die gleichen. Es ist mir noch nie passiert, daß ich nicht mit dem ausgekommen wäre, was eben hinlänglich mühe, und Schanden habe ich auch nie gemacht. Die Gesamtausgaben für den Haushalt schreibt mein Mann an, und ich verteele das, was ich bekomme, gleich in die verschiedenen Kassen: die Lebensmittelliste, die Rohstoffe und Kleinfische, die Kleiderkasse, die Wäsche usw., und nach Möglichkeit auch in die Sparkasse. Mehr, als in den einzelnen Kassen nicht vorhanden ist, wird nicht ausgegeben, und da ist es wirklich eine komplizierte Budelei überflüssig!“ Dann gibt es noch die ganz Jungen, sorglosen und Verspielten — sie sind nicht mehr häufig, aber immerhin auch noch vorhanden, die das Führen eines Wirtschaftsbuches als „die Theorie und langweilige Pedanterie“ erklären und fröhlich auf ihr gutes Glück vertrauen, daß schon „alles klappen“ werde. Und merkwürdigerweise findet man auch Männer, unter den eigentlichen das allergrößte Interesse daran haben müßten, den Verbleib des Wirtschaftsgeldes auch schwarz auf weiß verfolgen zu können. „Wenn meine Frau mit dem auskommt, was ich ihr geben kann, und zwar so, daß weder Mangel noch Verschwendung herrscht, so genügt das vollkommen!“ so hört man sagen. Wozu da noch große Scherelei und Rechenerei? Nur nicht in Einzelheiten verwickeln — das Endresultat zählt!

Ja, so merkwürdig es klingt in unserer so sehr auf Sachlichkeit, Systematik und Gründlichkeit getriebenen Zeit: Immer noch ist die Zahl der Hausfrauen, die kein Wirtschaftsbuch führen, größer als die Zahl derer, die eins führen. Und doch vermag ein Wirtschaftsbuch Helfer, Berater und Freund zu sein. Aber

noch mehr: Nicht nur uns persönlich nützt es, sondern auch denen, die um uns sind und die uns oft aus Unkenntnis mißverstehen und Unrecht tun.

Das Wirtschaftsbuch der Hausfrau! Ein Stück Leben ist wirklich seine Seiten gekannt, und wer es mit Bedacht durchblättert, der bekommt eine Ahnung, mit welchen Sorgen und Mühen sich die Hausfrau tagtäglich abmüht. Da sind sie alle aufgeschrieben, die in ihrer Einzelheit so wichtig für den Bestand eines ganzen Hauses, für die Volkswirtschaft überhaupt sind, und sie zeigen zugleich den aufstrebenden Kleinstkampf, den die Hausfrau immer wieder um das tägliche Brot in des Wortes wahrer Bedeutung zu führen hat. Hier liest die Quelle des Mißverständnisses, das so oft zwischen der Hausfrau und dem Eheherrn besteht, der nicht einsehen kann, daß die Frau schon wieder „Geld“ braucht, und sie hat doch „gar keine nennenswerten Einkünfte“ zu bezeichnen! Das Mißverständnis entsteht aus mangelnder Einsicht in die tatsächlichen Bedürfnisse der Frau und einer ihr erworbene Tätigkeit. Hier liest die Mutter so „kleinlich“ so voller „Pienstlichkeit“ — ist sie um ein paar Groschen so anhekt. — Der Mann und die berufstätigen Kinder haben eben niemals so mit aller Fleiß und Summen zu rechnen, wie die Hausfrau, und sie haben deshalb in viel geringerem Maße ein Gefühl dafür, wie diese kleinen Summen sich veraddieren, ins Geld laufen“ durch ihre teure Wiederkehr. Ihnen, als nur gelegentlichen Käufern, erscheint es belanglos, wenn das „A“ zwei oder drei Pfennige mehr kostet, und wenn das „B“ vier Pfennig, das Pfund Butter um Pfennige teurer werden. Das bedeutet doch nicht viel, so meinen sie, aber die Hausfrau, die im Monat so und so viele Liter Milch, Pfunde Kartoffeln oder Zucker und auch eine ganze Anzahl Zitronen braucht, die weiß, was das bedeutet will. Und wenn der Monat um ist, so geht sie zu ihrem Mann und zeigt ihm das Wirtschaftsbuch — „Sieh mal, in vorigen Monat habe ich noch so viel für Milch, für Butter, für Zucker ausgegeben müssen, und in diesem Monat bei gleichem Verbrauch so und soviel — es ist eben alles teurer geworden!“ Und der Tochter, dem Sohne, den Kindern, die lieber Milchbraten zum ersten Frühstück essen möchten

oder abends zum Tee, denen gibt das Wirtschaftsbuch genaue Auskunft: „Wenn wir täglich so und soviel für das gebrauchte Rohmaterial ausgeben, haben wir zum Monatsende einbehalten für unser Geld erhalten. Im letzten Monat haben wir, euren Wunsch entsprechend, täglich Brotchen gekauft und dabei um eine viel höhere Summe viel geringere Rohwerte eingehandelt.“ — „Was für ungerechnet!“ so zeigt das Wirtschaftsbuch. „Bringt das so und so viel — eine beträchtliche Summe, nicht wahr? Sie würde auch ein Konzert oder Theaterbesuch, vielleicht sogar den langverheißenen photographischen Apparat beschaffen helfen!“ Und was die eindringlichen Belehrungen und Mahnungen der Hausfrau, der Mutter nicht erreichen, das erreicht in seiner Schlichtheit, nicht weniger eindringenden Tatsachensprache das Wirtschaftsbuch:

Aber auch für die Hausfrau selber wirkt es verwirklicht und nützlich zu vernehmen, daß es ja nicht das Entscheidende, daß man weiß, wo das Geld geblieben ist und ob die Kasse leert — ebenso wichtig oder noch wichtiger ist es, zu wissen, ob das Geld richtig angewandt ist. Und das zeigt das Wirtschaftsbuch klar und eindringlich, als es das nicht unfehlbare Gedächtnis vermag, daß man beispielsweise im letzten Monat mehr Fleisch, mehr Butter, mehr teuren Kaffee konsumiert hat, als sich mit der Rentabilität des Ganges verträgt. — Es zeigt auch die Gefahr, die in dem so großen Fleiß der „Geldsparsamkeit“ oder des Einkaufens von größeren Vorräten zu verlockend billigen Preisen liegt. Gutunterleitet, so sagt das Wirtschaftsbuch, ist die Ausgabenliste größer, als wenn man regelmäßig oder weniger regelmäßig einkauft, denn, weil es ja „billig“ war, wurde mehr eingegeben, und weil so viel da war, wurde mehr verbraucht, als sonst... Und ebenso zeigt das Wirtschaftsbuch das große Aber bei dem Verhahren, auf Monatsrechnung zu laufen. Das ist sicher, sehr bequem und annehmlich, aber — „so weit“ meint das Wirtschaftsbuch, „nun kommt am Monatsende die große Rechnung und gleich das große, große Loch in der Wirtschaftskasse!“

Dies und noch vieles andere erzählt und das getreue Wirtschaftsbuch. Es ist unser wohlmeinender, aber unerbittlicher Freund und Berater, und darum, liebe Hausfrau, mag ich dem Eiferhand, dem Vorurteil oder der Unwissenheit führen auch ein Wirtschaftsbuch!

Frauentubverband Elberfeld.

(Anstalt Nr. 4, Elberfeld 4061.)

Schönste öffentliche Gaststätte.

Veranstaltungen im Rahmen der Gaststätte, Elberfeld 4061.

Veranstaltungen (Kaffeeabend): Mittwoch 11-12 Uhr.

Abend 4-5 Uhr.

Organisationsberatung: Jeden Donnerstag 6 Uhr nach

Vertrag Anmeldung, Herrin Witten 31 400.

Veranstaltung Hausfrauenbund: Jeden Dienstag und

Freitag von 9-11 Uhr. Beratung in allen hauswirtschaftlichen Fragen.

Veranstaltung für Wohnungs- und Erbschaftsfragen:

Jeden Donnerstag 10-11 Uhr.

Veranstaltung: Jeden Freitag 12 Uhr (Ging Robert

Kraus) Zeit 10-11 Uhr. Vortrag 12-13 Uhr.

14-5 Uhr. Mittwoch 10-11 Uhr. Vortrag nach geschlossener

Nachfrage des Elberfelder Frauenvereins: 10-11 Uhr. Untergruppen

leben Donnerstag 10-11 Uhr. Untergruppen: 10-11 Uhr.

Veranstaltung des Elberfelder Frauenvereins: 10-11 Uhr.

Veranstaltung für junge Mädchen, die nach Elberfeld aus

Ortsorten auswandern wollen. Adresse: Witten 31 400.

Barmen Frauenvereine.

Barmer Hausfrauenbund (Wirtschaftsbuch): Alle 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Barmer Hausfrauenbund (Wirtschaftsbuch): Alle 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Barmer Hausfrauenbund (Wirtschaftsbuch): Alle 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Barmer Hausfrauenbund (Wirtschaftsbuch): Alle 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Barmer Hausfrauenbund (Wirtschaftsbuch): Alle 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Barmer Hausfrauenbund (Wirtschaftsbuch): Alle 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Barmer Hausfrauenbund (Wirtschaftsbuch): Alle 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Barmer Hausfrauenbund (Wirtschaftsbuch): Alle 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Barmer Hausfrauenbund (Wirtschaftsbuch): Alle 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Barmer Hausfrauenbund (Wirtschaftsbuch): Alle 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Barmer Hausfrauenbund (Wirtschaftsbuch): Alle 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Barmer Hausfrauenbund (Wirtschaftsbuch): Alle 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Barmer Hausfrauenbund (Wirtschaftsbuch): Alle 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Barmer Hausfrauenbund (Wirtschaftsbuch): Alle 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Barmer Hausfrauenbund (Wirtschaftsbuch): Alle 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Barmer Hausfrauenbund (Wirtschaftsbuch): Alle 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Barmer Hausfrauenbund (Wirtschaftsbuch): Alle 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Barmer Hausfrauenbund (Wirtschaftsbuch): Alle 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33,

Zerwege der Volksernährung

Geheimrat Max Rubner, der berühmte Ernährungsforscher, hat sich in der Preussischen Akademie der Wissenschaften über die Ernährungsfrage geäußert, die neuerdings auf dem Gebiete der Volksernährung empfindlich und eingeschlagen werden, über die Bestrebungen, die in den natürlichen und bewährten Verhältnissen der Ernährung Ernährungsformen einzuweisen wollen. Rubner kommt dazu, alle diese Bestrebungen als Sektens- und Verschwörungstheorien zu verurteilen. Da die Lebenshaltung auf der Basis moderner Ernährungsformen tatsächlich Schäden stiften, wirtschaftliche Nachteile bringt und durch die Behauptung, daß andere Ernährungsweisen den Menschen schwerwiegende gesundheitliche Nachteile und Verkürzung des Lebens bringen, welche Kreise beunruhigt und aufregt, liegt nicht nur ein wissenschaftliches, sondern auch ein öffentliches Interesse vor, zu den Fragen Stellung zu nehmen.

Da sind einmal die Empiriker der Volksernährung, der Fleischbewegung. Rubners experimentelle Untersuchungen haben die Annahme bestätigt, daß das Brot durch Verlust der Salze der Reife unverdaulich würde, als erlaube. Je weniger Reife im Brot ist, um so besser wird es verdaulich; die Salze der Reife werden zum größten Teile unbenutzt wieder ausgeschieden. Nach Rubners Untersuchungen liegen die reichlichen Verluste bei fleischhaltigen Brotsorten in der chemischen Zusammensetzung der Reife und zum größten Teil in dem Anreiz zu härterer Sekretion im Darm. Der Reife fehlt, was Verdaulichkeit und Nährwert anlangt, über dem Roggen, der ja auch in praktischer Verwendbarkeit vom Weizen übertrifft wird. Die physiologischen landwirtschaftlichen Untersuchungen haben ergeben, daß an Nährwerten nichts verloren geht, wenn man den größeren Teil der Reife abtrennt und zur Verfütterung benutzt. Man erhält an wertvollen Tierprodukten (Fleisch, Fett, Milch) ebensoviele für den Menschen zurück, wie dieser teilweise unter unzureichenden Ernährungsbedingungen selbst an der Reife hätte gewinnen können.

Eine ganze Reihe von Sektens sucht auf der Idee, daß die Menschen zu viel Eiweiß verzehren, und schieben dem die Entstehung von Bluthochdruck, Arterienverkalkung, Neurasthenie, Migräne usw. zu. Rubner weist demgegenüber auf kleine Volkskreise wie die Festland-Engländer, die ausschließlich sich von den fleischigen Teilen der Rindvieher ernähren, ohne daß diese überwiegende Eiweißaufnahme bei klimatisch härtesten Bedingungen zu den gefährlichsten Erkrankungen führt. Nicht und Arterienverkalkung kommen auch vorwiegend bei vegetabilischer Kost vor und sind vielleicht die ältesten Krankheiten des Menschengeschlechts. Die Hauptursache der Bluthochdruck-Krankheit besteht in der Entzweiung der Kost, mit welchen Folgen, ist bekannt. Nahrungsmittel, die Hauptträger des tierischen Eiweißes außerordentlich gut resorbierbaren Nahrungsmitteln und bringen eine ungemein geringe Belastung des Darmes, was für viele Vorteile von besonderer Wichtigkeit ist. Eiweißstoffe sind außerdem die einzigen Nährstoffe, die eine gewichtige treibend-dynamische Wirkung enthalten können, nach unserem Verstand wärmeregulierend bei absoluter Kälte wirken, wärmeregulatorische Aufgaben lösen, demnach auch jene Stoffe sind, die den Menschen befähigen, besonderen Härten kalter Klimale entgegenzutreten.

Den Vegetarismus bezeichnet Rubner als völlig unschädlich, aber vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus allgemeiner Verwendung unfähig, weil unsere Bodenverhältnisse zu einer vegetarischen Ernährung des Volkes nicht ausreichen können. Die Viehzucht gehalten, sonst unfruchtbarer Strecken des Landes zur Fleisch-, Milch- usw. Gewinnung auszunutzen, und liefert ein Drittel unserer gesamten Nahrungsmenge. Die vegetarische Kost ist bei dem reichlichen Genuß von Gemüse und Obst viel teurer als die gemischte Kost, in ihrem Volumen sehr groß, belastet Magen und Darm und regt die Verdauungsdrüsen zu ungemein reichlicher Sekretion an.

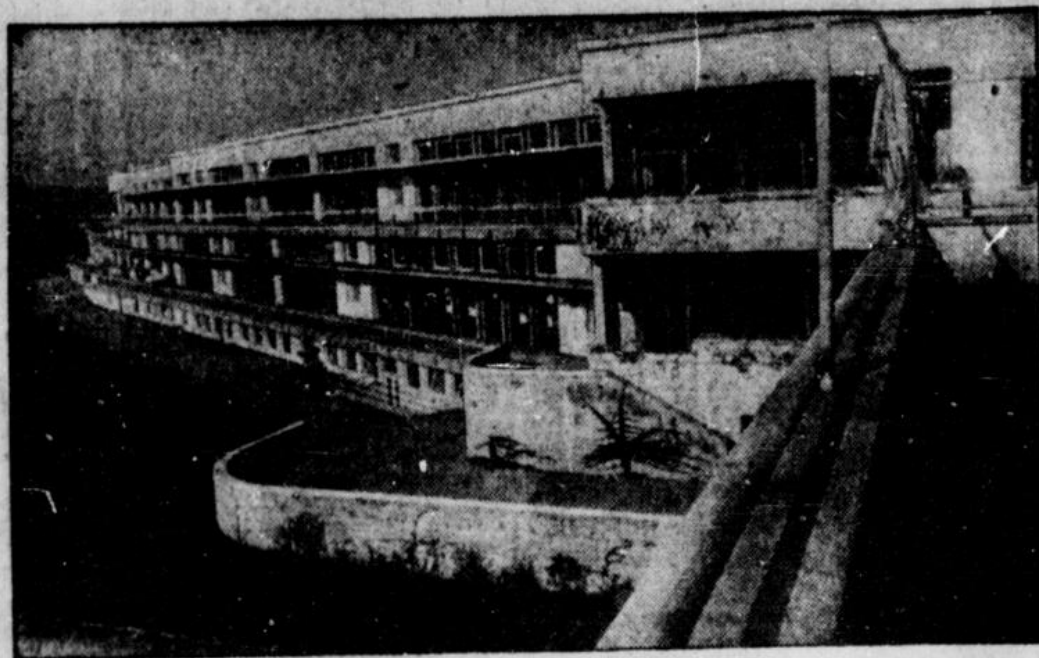
Gegenüber den Nährstoffsektens mit ihren theoretischen Vorschlägen, zur Verärgerung der Volksernährung die Gemüse in hohem Maße zur Ernährung heranzuziehen, erinnert Rubner daran, daß die Gesamtproduktion eines Landes nicht beliebig gesteigert werden kann, und daß ferner die Gemüse, was den Nährwert

anlangt, ungenügend hoch im Preise liegen. Statt Spinat kann man sich für das gleiche Geld dreimal so viel an Nährwerten in Fleisch kaufen oder viermal so viel in Milch. Die menschlichen Nieren sind jederzeit bereit, überflüssige Salze auszuscheiden. Der Organismus reguliert seinen Salzbedarf nach der Schwere Säurebedarf oder Basenbedarf von selbst, auch ohne unser Zutun.

Die auf den Amerikaner Fletcher zurückgehende Sekte des Fleischerns will vorschreiben, wie oft man jeden Bissen vor dem Schlucken zu kauen hat, und glaubt durch das Kauen die Menge der notwendigen Nahrung ganz erheblich verringern zu können. Doch hat ein Vergleich von Eigenversuchen Fletchers mit Rubners Versuchsoperation, die nur in äußerlicher Weise die Nahrung verzehrte, eine bessere Verdaulichkeit bei Fletcher nicht nachweisen können. Die Notwendigkeit, auf das Essen genügende Zeit zu verwenden, ist bekannt und längst

bekannt, wenn man nicht durchführen läßt. Auch wenn Rubners Versuchsoperation sich von Rohkost ganz gelöst hätte, kommen sie meist auf kaum die Hälfte der täglich notwendigen Kalorien. Von härterer Arbeitsleistung ist dabei keine Rede. Der Energieverlust und Zellszusammenbruch geht langsam weiter und ebenso schreitet die Abmagerung fort. Durch Rubners Versuche ist erwiesen, daß ein Unterschied in der Verdaulichkeit zwischen rohem und gebratenem Fleisch nicht besteht, daß rohe und gekochte Milch gleich verdaulich sind, so daß selbst Trockenmilch keinen Unterschied zeigt, daß gekochte Eier vollkommener verdaulich werden als rohe, daß zwischen Backwaren und Speisen, die nur gekocht werden, sich kein Unterschied in der Verdaulichkeit zeigt. Die Kritik und Freigabe durchgeführte Rohkost war eine Dienerin der Mode fast ausschließlich

Sonne im Krankenhaus



Ein moderner Krankenhausbau mit Liegeterrassen wird in der Stadt Waiblingen in Württemberg errichtet.

eine soziale Förderung geworden. In der Kindererziehung spielt die Ernährung zum langsame Essen immer schon eine Rolle; die Speisen sollen durch den Speichel, wie er beim Kauen fließt, zum verdaulichen Nahrungsmittel geformt werden, woraus auch die weitere Regel folgt, das Trinken von Flüssigkeit während der Mahlzeit tunlichst einzuschränken.

Gegenüber der Beunruhigung, die die Aufklärung der Vitamine bei der vorzeitigen Ausbreitung der wissenschaftlichen Tatsachen in weiten Kreisen veranlaßt hat, verweist Rubner darauf, daß unsere Kenntnisse von den Vitaminen auch heute noch nichts weniger als abgeschlossen sind, und daß man fast befürchten muß, es möchte das heute angeblich feststehende schon in kurzer Zeit wieder eine Umwertung erfahren. Was wir wissen, beweist die richtige Anlage der Darmtrakt unserer Ernährungsgemischte Kost, wobei teils die animalischen Nahrungsmittel und gegen Antiaminosen (Verbreiterkrankheit, Eorbut, Möller-Barionische Krankheit der Kinder) schützen, teils die vegetarischen, so daß Verschiebungen zwischen den beiden Hauptquellen der Ernährung völlig belanglos erscheinen. Zur Ernährung von groß und klein geben wir am besten von den Nahrungsmitteln aus, wie sie uns die Natur bietet. Die feinstmögliche Zubereitung bringt so gut wie keinen Schaden.

Der Rohkostbewegung hält Rubner entgegen, daß der Hauptvorteil der mit Feuer zubereiteten Kost in sanitärer Hinsicht liegt. Die Dime vermindert den größten Teil, in richtig angewandt, alle als Krankheitsregener in Betracht kommenden Mikroorganismen. Es fallen sozusagen von unserer gemischten Kost über 50 Prozent des Nährwertes für die Rohkostler weg, die sie dann aus der Gruppe Zucker,

für die Damenwelt und wird mit dem Wechsel der Mode als Sekte verschwinden.

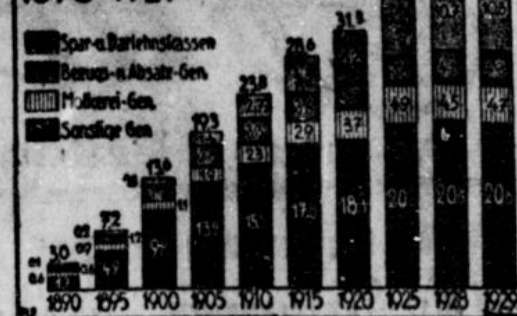
Wenn immer wieder der Ruf erschallt: Zurück zum goldenen Zeitalter der Urzeit, so wissen wohl die wenigsten, daß dieses goldene Zeitalter offenbar mehr an Krankheits- und Leiden hatte als unsere Zeit. Mikroben heiten zu leiden hatte als unsere Zeit. Mikroben und Krankheiten warteten nur auf das Erscheinen des Menschen auf der Erde, und die harten Lebensbedingungen der ersten Jahrtausende sind nicht spurlos an der Gesundheit der ersten Generationen vorbeigegangen. Unsere Zeit nicht, so schloß Rubner seine Ausführungen in der Akademie in ausgedehntem Maße zur Spekulation, zum hochphilosophischen Denken, zur Kombination von Behauptungen, denen der experimentelle Boden noch fehlt. Hierher gehören auch die Uebertreibungen, die man hinsichtlich der Möglichkeit der synthetischen Herstellung unserer Nahrungsmittel gelegentlich hat hören können. Zunächst sind solche Dinge Utopien. Vorläufig müssen wir uns mit primitiveren Dingen bescheiden, wie der Gewinn der Produktion der Naturprodukte. In unserer Kultur die Nährwerte zu schaffen, ist unser Leben in gewohnter Weise braucht, ist nötig. Die Gesamtproduktion unserer Nahrungsmittel macht uns in gewissem Sinne frei. Die Natur deckt uns den Tisch, und ihrer Gaben dürfen wir uns freuen."

Das Beste für die Gäste.

Hausfrau zu ihrem Bruder, der Arzt ist: "Nimmer sitzt du so still herum; du könntest doch auch einmal etwas für die Gäste tun."

"Aber gewiß, liebe Schwester, ich werde der Sängerin sofortige Bettruhe verordnen."

Die deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften 1890-1929



Der Gedanke des genossenschaftlichen Aufbaus menschlicher Gemeinschaften ist zum Zweck der Produktions- und Absatzsteigerung nicht mehr und mehr dahin. Auch in der Landwirtschaft zeigt sich eine stetige Zunahme in der Bildung von Genossenschaften, wenn auch die amerikanischen Verhältnisse, die hier als Vorbild dienen, in Deutschland noch lange nicht erreicht sind und wohl auch nie völlig erreicht werden können.

Die Wiener Technische Hochschule gesperrt.

Wien, 30. Okt. Die Wiener Technische Hochschule ist am Dienstag wegen Streitigkeiten zwischen der Heimwehr angehörenden und sozialistischen Studenten gesperrt worden. Die unmittelbare Veranlassung bildet ein Anschlag der sozialistischen Studenten vor der Technischen Hochschule, auf dem gegen "Faschismus und Reaktion" eingetreten, die Heimwehr angegriffen und in einer Karambolage verhöhnt wird. Aus diesem Grunde wurde am Dienstag den sozialistischen Studenten der Eintritt in die Hochschule verweigert, was zu kleineren Schlägereien führte. Da die Gefahr bestand, daß es zu größeren Ausschreitungen kommen würde, wurde die Hochschule geschlossen.

Auch auf der Universität kam es am Dienstag zu Zusammenstößen zwischen Heimwehr- und sozialistischen Studenten.

Im Zusammenhang mit den Zusammenstößen hat der Rektor der Universität einen Aufruf angeschlossen, in dem er die Forderung besonnenen Verhaltens ermahnt. Eine Schließung der Hochschulen ist nicht verfügt worden.

Rundfunk am Freitag.

7.00-8.00: Morgensonnen.
9.00-9.30: Ueberr. des Geländes von St. Geron, Köln.
9.30-10.00: Radiolische Morgenfeier.
11.00-11.30: Dr. H. Kallio. Der vatikanische Staat, die Krim. Geschichte der Welt.
11.30-12.00: Hermann Stiehr Wert und Persönlichkeit.
12.00-12.30: Gedächtnisrede: Hermann Stiehr.
12.30-12.55: Friedrich Kretzschmar: Gedenken.
1.00-2.30: Mittagskonzert. Leitung: G. Scholz.
2.30-3.00: W. Weber: Humoresken im Zimmer.
3.00-3.30: Eis. Verbenere: Kinderpietistunde.
3.30-4.00: Das Vergehen der d. Einkommensteuerverordnung.
4.00-4.30: Das Geheimnis muslimischer Weltung (6).
4.30-5.00: Beipersonen: Leitung: G. Scholz.
5.00-5.45: Doktor Simon: Augenbunt.
5.45-7.10: Weltallens Schulbeken im 1815.
7.15-7.40: Dr. A. Reiter: Die Kartellierung der deutschen Eisen- und Stahlindustrie.
7.40-8.00: Das neue Reich: Philosophische Weltbilder.
8.00: "Rebmann". Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes. Erneuert von Hugo von Hofmannsthal.
Anschl.: Letzte Meldungen und Sportberichte.

Die Werag
Das offizielle Ansageblatt
des Westdeutschen Rundfunks
wöchentlich
liefert
Verlagsbuchhandlung Aug. Arnz
Tel. 1006 Elberfeld Bergstr. 48

NEU ERÖFFNET!

Preiswert
Modern
Qualität

sind die Grundätze unseres jetzt bedeutend vergrößerten Schuhwarenhauses. Beachten Sie vor Einkauf unsere Schau- fenster. Sie finden, was Sie wünschen. Unsere Leistungsfähigkeit überrascht Sie bestimmt. — Gut und doch billig ist und bleibt unser Prinzip.

Durchgehend geöffnet.

RECORD-SCHUHHAUS

ELBERFELD / BACHSTR. 78 / (früher Schuhhaus Frauenrath)

FRAU IM MOND

EIN FILM VON
FRITZ LANG

nach dem
gleichnamigen Roman:
„FRAU IM MOND“
von
THEA VON HARBOU

Manuskript: Thea von Harbou
Produktionsleitung Fritz Lang

Regie:
Fritz Lang

Photographie: Curt Courant, Oskar Fischinger, Otto Kanturek, Konstantin Tschetwerikoff
Bauten: Emil Hasler, Otto Hunte, Karl Vollbrecht. — Aufnahmeleiter: Eduard Kubat.

Künstlerische und wissenschaftliche Mitarbeiter:
Prof. Dr. Gustav Wolff Prof. HERMANN OBERTH Joseph Danilowatz
Karlsruhe Mediasch Wien

Personen:
Professor Georg Manfeldt... **Klaus Pohl**
Wolf Hellus... **Willy Fritsch**
Ingenieur Hans Windegger... **Gustav v. Wangenheim**
stud. astr. Frieda Veltin... **Gerda Maurus**
Gustav... **Gustl Stark-Gottlieb**
Der Mann, der sich derzeit W. Turnern nennt... **Fritz Kamp**
Tilla Durieux
Hermann Vallenin
Fünf Gehirne und Scheckbücher... **Max Zizer**
Mahmud Terja Bey
Borwin Walthe

Urteile der Presse:

... ein großer Tag ... man hält
den Atem an ... wunderschön die
Phantastik der Mondlandschaft ...
man gibt unseren kühnsten Illusionen
so etwas wie Wirklichkeit. Deshalb
wird dieser Film sich die Massen der
Kinobesucher erobern ... Fritz Lang
weiß stärkste Wirkungen hervorzu-
rufen. Das Premieren-Publikum raste
am Schluß minutenlang Beifall ...
Börsen-Zeitung.

Bilder von unerhörtem Reiz und
wahrhaft künstlerischer Stimmung ...
kaum eine Seite ohne Rhythmus und
Schnitt, kaum eine leere Stelle in der
Bildfolge. B. Z. am Mittag.

Ein großer Wurf ... Welche Größe
dieses Film-Entwurfes ... atemrau-
schend der Abschuß des Raketen-
schiffes. Eine Sensation ... fiebernd
geht das Publikum mit. Ein Wunder
wird Wirklichkeit ... großartig ...
man weiß in keinem Film eine An-
nahme vollkommene Bildlichkeit.
Film-Kurier.
Wundervoll das Weltraum-
schiff ... herrlich schön, unerhörte
Leistungen ... stürmischer, endloser
Beifall, neidlose Anerkennung auf
der ganzen Linie. Deutschland kann
stolz sein auf diesen Film.
Nachtausgabe.

Fritz Lang schuf Bilder und Ge-
mälde einer hochkomponierten Tech-
nik, entzückt sich an der Romantik
der Maschine und läßt uns mit ihm
spüren bis ins kleinste Rädchen ...
Willy Fritsch, der Hundertprozentige,
erobert nicht nur Mond und Frau,
sondern auch das Publikum ...
8-Uhr-Abendblatt.

Diese Welturaufführung ist eine
Sensation ... größtes Aufsehen
dürften die Szenen erregen, die auf
dem Monde spielen.
Volks-Zeitung.

Westdeutsche **Uraufführung** morgen Freitag

Modernen
Theater Eiberfeld

Aufführungszeiten: 3.00 5.45 8.30 Uhr

Jede Aufführung mit großem Orchester.

Im Modernen Theater

Nur wer die Arbeit kennt - -

Groteske in 2 Akten.

Ufa-Palast
Barmen Cleferstraße

Ehren- und Freikarten außer Gültigkeit

Reifere Jugend zugelassen.

Hierzu

Im Ufa-Palast, Barmen auf der Bühne
Das weltberühmte Gesangs-Sextett
Die holländischen Fischer

UFA-THEATER

ODIN-

PALAST

BARMEN, BERLINERSTRASSE

Überzeugen

Sie sich von der Güte unserer Darbietungen! Morgen 3.30 Uhr nachm.
die charmante

Mady Christians

in der reizvollen Doppelrolle einer kapriziösen Prinzessin und
eines kleinen lebenshungrigen Ladenmädchens:



Meine Schwester und ich

Ein ganz entzückender Film nach dem unverwundlichen Lustspiel
von Verneuil — In den weiteren Hauptrollen:

Hans Junkermann **Camilla Spira**
Igo Sym **Karl Huzar** **Jacob Tiedke**

Dazu gesellt sich **MILTON SILLS** in

Seine Gefangene

Ein Film von Liebe und Südzeezauber.
Ferner das ausgezeichnete Beiprogramm — und

Auf der Bühne:

Der populäre rhein. Grotesk-Komiker

Fred Buesing

Anfangszeiten: Werktags 3.20, Sonntags 2.30.

Sonntag 11—1 Uhr vorm.: **Matiné**
Kleine Preise!

Was bietet Ihnen
das neue Barmer UFA-THEATER, der

Odin-Palast?

1. Erstaufführungen bester Spitzenleistungen der Filmkunst.
2. Eine Bühnenschau ergänzt das Filmprogramm.
3. Ein gutes Orchester und die vorzügl. Welte-Orgel.
4. Angenehmen Aufenthalt und
5. Beste Zerstreuung zu
6. Volkstümlichen Einheitspreisen.

Preise bis 3 Uhr nachm. 0.60, 0.80, 1.20, 1.50, 2.00
Preise nach 3 Uhr nachm. 0.80, 1.20, 1.50, 2.00, 2.50
Matiné-Preise 0.60, 0.80, 1.20

Besuchen Sie bitte unsere
Sonntag-Vormittagsveranstaltungen 11 bis 1 Uhr.

In **Elberfeld** und **Barmen**

Kipdorf 01

Gemarkter Ufer

Freitag den 1. November 1929

Premiere im Capitol



mit **Elisabeth Bergner**

Alb. Bassermann, Alb. Steinrück, Jac. Trevor.

Eine Schicksals-Tragödie nach der Novelle von Arthur Schnitzler. — Ferner:

In Elberfeld:
Hetzjagd auf Mensch u. Tier

Eine Episode aus den Urwäldern Kanadas.

In Barmen:
Sunyas Liebe

Ein Roman der Leidenschaft.
Auf der Bühne:
Somba u. Namoda,
Trapez-Akt.

In beiden Theatern:
Ein außergewöhnlich. Belpogramm

Aufführungszeiten **Frei. Elise:**
3,15 6,20 9,20 Uhr. || 3,25 6,30 9,20 Uhr.

Sonntag 11 Uhr:
Große Früh-Vorstellungen
bei kleinen Eintrittspreisen.

Flügel-Planos
Bechstein / Steinway

die bedeutendsten und vornehmsten Klaviermarken der Welt sind in allen Modellen und Preislagen vertreten im Planomagezin von

Bernh. Koch W^{me}
Elberfeld, Herzogstraße Nr. 41.

UNION

Elberfeld -THEATER Herzogstr.
Direktion: Walter Zierau

Im Anschluß an den glänzenden Erfolg unserer letzten Wochen zeigen wir als Erstaufführung

Marcella Albani



Anschluß

um Mitternacht

Das hinreißende Lustspiel nach der übermütigen Komödie „Coeur Bube“.
Ralph Arthur Roberts, Curt Bois und Jean Brodin bilden das lustige Männerterzett.

Als weiteren **Großfilm**, vollständig neu für Elberfeld, bringen wir aus der Welt, die von jeder für jeden Außenstehenden mit geheimnisvollem Zauber umwoben ist, der Welt des lachenden Bajazzos

Variété-Sterne

Eine rührende Geschichte von der Liebe Lust und Leid zweier junger Menschenkinder, die ihr Glück dem gleißenden Schein des Ramperlichtes anvertrauen.

Im Belpogramm u. a. den so überaus schnell beliebt gewordenen **Big Boy** in seiner Komödie
Blondy boxt!

U.T.-Wochenschau
Das Neueste im Bilde.

Dazu der bunte Teil

Beginn der Vorstellungen: An Wochentagen 8 Uhr, an Sonntagen 2,30 Uhr. — Letzte Vorstellung 8 Uhr abends. Einlaß eine halbe Stunde vor Beginn.

Vorsugskarten gültig ab 5 Uhr. Ermäßigte Preise.

Wochentags bis 5 Uhr nachmitt. Einheitspreise
Jeder Parkettplatz Mark 0.50
Jeder Rangplatz Mark 1.20

Gleichzeitig
in Barmen und Elberfeld
Samstag 22.45 Uhr

Nachtvorführung

des bedeutendsten

Sexualfilms

Falsche Scham

Geschlechtliches darf nicht Geheimnis sein!



NOCH EIN BEISPIEL: Ein junger Bauer kommt als Garde-Ulan zum ersten Male in die Großstadt, deren Gefahren ihm unbekannt sind. Er erkrankt infolge leichtsinnigen Lebensgenusses. Später wieder auf seinem Kolo, heiratet er. — Die Folgen: Die kinderlos gebliebene Ehe findet nach 3 Jahrzehnten ihr tragisches Ende. ...

Sichern Sie sich Karten!

Karten 1.— bis 2. Mk. Vorkauf:

Ufa-Palast

und in Elberfeld:

Modernes Theater

Werben Sie für die Vermehrung Ihres Umsatzes durch eine Empfehlungsanzeige im General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen. 90 000 Auflage bietet die beste Gewähr für guten Erfolg der Anzeigen.

Man fühlt sich wohl
an einem Kamin



Eigene Herstellung, künstlerische Arbeit.
Preis mit echtem Marmor und Le. Dauerbrand Einsätze Mk. 88.— 98.— 108.— u. höh. — Angen. Zahl.-Beding.
Liefer. erfolgt im Berg. Lande frei Haus!

Caspar Blume

Barmen Elberfeld

Mühlenweg 42/44 Turmhof

TEL. 1007 u. 1009 Tel. 8961

gegründet 1870

Schürmanns Kaffee billiger!

Sie erhalten jetzt schon das Pfund von Mk. 2.20 an, trotzdem erhalten Sie wie bisher

Gutscheine und 5% Rückvergütung

Adolf Schürmann

Kaffee-Großrösterei und größtes Lebensmittelgeschäft des Bergischen Landes.

50 Verkaufsstellen:

in Barmen: Klingelholstr. 51, Berlinerstr. 95, Wichlinghauserstr. 47, Heckinghauserstr. Ecke Albertstr. Elberfeld: Osternbaum 74: Beyenburg: Lüttringhausen: Ronsdorf: Bahnstraße und Remscheiderstraße.

Safel-Rezept
in Barmen b. 50 Pf.
an für 12—18 Pf.
abzug. Rong. 4101.
Zulassnfr. 36. 91.

Ziehung 9. bis 15. Nov.

Volkswohl-Lotterie

48100 Gewinne und

Hauptgew. 2 Fr. 1000.

430 000

150 000

100 000

75 000

50 000

Einzellose 1 u. 2 Rm.

Doppellose 1 u. 2 Rm.

Perf. u. Lust 10 Pf. extra

empf. u. vers. auch gro-

ßverkaufsstellen u. Nach-

nahme. **STILLER** Bonn

Verkaufsst. 11. Oktober 1929

Konstantdrehen

Einheitspreis, 1. Preis

mit Ziehung

am 1. Dezember 1929.

Weg. 10 000 Pf., 10

LINOLEUM-Teppiche LINOLEUM-BOHE

Elberfeld

Schwanenstraße 32

Elberfeld

Barmen

Alter Markt 8

Barmen

Geschichten vom Fürsten Bülow.

Wie immer die Geschichte über das Werk des vierten Kanzlers des neuen Deutschen Reiches urteilt wird, — Bülow's die Allseitigkeit seiner Umgebung turmhoch überragende Persönlichkeit bleibt unbestritten. Freund und Gegner ließen sich oft von dem Feind bestechen, den seine geistreiche Konversation, seine vorurteilslose, weltmännische gesellschaftliche Liebenswürdigkeit ausstrahlte. Seine Reden machten ihn formal und inhaltlich zu einem der bedeutendsten Redner der Parlamentsgeschichte: auch auf der Tribüne des Reichstags glänzte er gern als geistreicher Gaufer, der die Waffe der Ironie mit Meisterschaft handhabte und an nichts mehr Freude haben konnte als an einem geschliffenen Epigramm. Einmal erzählte er von seinen Beziehungen zur Presse, die schon frühzeitig aufgenommen worden seien.

Wir sahen eines Abends um den runden Familientisch, meine Eltern, meine Geschwister und ich, als das Abendblatt heringebracht wurde. Voll Blickgierde griff ich, damals ein Jahnjüngling, nach dem Blatt, fuhr in meinem Stuhl mit allen fünf Fingern an den heißen Zylinder der Lampe, die auf dem Tisch stand und verbrannte mich schändlich. Das war das erste Mal, daß ich mir an der Presse die Finger verbrannt habe. Einige Jahre später, ich war jugendlicher Geschäftsträger in Athen, apostrophierte mich ein großer Wiener Blatt folgendermaßen: „Fürst Bülow muß ein wahrer Meister der diplomatischen Kunst sein, wenn er alle Torheiten wieder gutmachen will, die sein Geschäftsträger in Athen anrichtet. Schon das Neuherrn dieses Herrn, wie Nummer 5 am Geschütz — die Nummer 5 am Geschütz ist, soviel ich weiß, der Kanonier, der gar nichts zu tun hat — so einseitig schaut dieser junge Herr von Bülow in die Welt.“ — „Das war das erste Mal“, lachte der Fürst, „daß sich die Presse eingehend mit mir

beschäftigt hat. Allerdings habe ich auch angenehme Erfahrungen mit ihr gemacht. Es war Anfang der achtziger Jahre, während meiner Tätigkeit in Paris, als ich, mißgestimmt über das langsame Advancement, den Korrespondenten der Times, dem berühmten Blomfield, fragte, welche Nachrichten ich im Journalismus hätte. „Ich bringe Sie sofort an“, antwortete der. — „mit 3000 Franken jährlich.“ Das hat mein Selbstvertrauen nicht wenig gehärtet.

Ueberaus reichlich ist die Geschichte von Bülow's erstem Zusammentreffen mit Bismarck. Bülow's Vater hatte, als er den Altreichskanzler fragte, ob er seinen Sohn als Attache annehmen wolle, darauf aufmerksam gemacht, daß schon drei Bülow's dem auswärtigen Dienst angehört. Bismarck erwiderte jedoch: „Von der Sorte können wir nicht genug bekommen.“ — „Als ich“, erzählt Fürst Bülow, „einige Tage darauf dem großen Mann vorgeführt wurde, fragte er mich in seiner humorvollen Art und mit der leisen seinen Stimme, die bei seiner Redefertigkeit doppelt einwirkend war: „Haben Sie schon einmal einen dummen Bülow gesehen?“ Ich bin immer ehrlich gewesen. „Alle Bülow's ehrlich“, lautet unser alter Wappenspruch, und die Wahrheit ist, daß es auch bei uns Mindererleuchtete gibt. Ich antwortete also dem Fürsten: „Aber durchlaucht, aber nicht viele.“ Da lachte der Fürst und erzählte uns, in seinem Elternhause habe ein Major von Bülow verkehrt, der ein großer Rhombus-Spieler gewesen sei und dabei einen unbedingten Stolz auf seinen Namen besessen habe. Er habe mit Vorliebe die Anekdote des genialen, aber unglücklichen Dietrich von Bülow wiederholt, der von seinem Bruder Friedrich Wilhelm, dem Dänenwider, zu sagen pflegte: „Mein Bruder Friedrich Wilhelm ist der dümmste von uns Brüdern, aber immer noch der beste Offizier der Armee.“

Die beste Anekdote von der großen Kunst der Menschenbehandlung, die Bülow eigen war, erzählt Scheidemann in seinen Memoiren. Es wurde über Fürst Bülow gesprochen Scheidemann, der zum ersten Male die Bekanntschaft des Fürsten machen soll, wird von einem sehr erfahrenen Mann vor der Gefährlichkeit des charmanten Bülow gewarnt, und zwar auf folgende Weise: Der Fürst habe die Gittelfestigkeit Bismarck's immer wieder für sich zu nutzen verstanden. Auf einem parlamentarischen Abend bei Bülow habe Bismarck mit mehreren Herren zusammengehört, als Fürst Bülow mit strahlender Liebenswürdigkeit auf die Gruppe zugekommen sei. Im Laufe der Unterhaltung habe Bülow plötzlich gesagt: „Ich brauche einen Vorkämpfer für London, einen besseren als Sie, lieber Bismarck, wählen Sie nicht.“ Ueber das Gesicht des nationalliberalen Führers huschte ein feliges Lächeln, dann aber habe der Fürst plötzlich gesagt: „Wie aber könnte ich Sie nach London schicken, Sie sind mir in Berlin geradezu unerlässlich.“ Bismarck versank in Glückseligkeit. Er war durch die Liebenswürdigkeit, die ihm Bülow in Gegenwart anderer gezeigt hatte, für alle Zeit dem Fürsten hörig geworden. Bülow hat natürlich nie daran gedacht, Bismarck als Vorkämpfer nach London zu schicken.

Ein Unschuldiger als Opfer.

Der Fortmund Nr. 1. In dem Bezirk zwischen Gärten einer Wirtshaus im nördlichen Stadtviertel in der Nacht zum Montag, in deren Verlauf der 19jährige Klempner Josef L. in der von der Polizei erschossen wurde, war dieser L. in der Wirtshauskneipe. Der mehrfach vorbestrafte Eduard Boenigk ist als derjenige ermittelt worden, der dem Verdächtigen L. das linke Auge ausgehöhlet hatte. Boenigk ist in Haft genommen worden.

Der älteste Mann Preußens.



Im Altersheim des ostpreussischen Kreisstädtchens Neidenburg feierte dieser Tage Friedrich Sadowah, der heute sicher der älteste Einwohner Ostpreussens, vermutlich auch Preussens ist, seinen 104. Geburtstag. Bemerkenswert ist die Rüstigkeit des Alten, der noch in diesem Sommer einen 7 km weiten Fußweg machte.



Freudestrahlend

werden Sie unser Haus verlassen, denn Sie hatten es nicht gedacht und für möglich gehalten, daß Sie für Mark 79.- einen solch schönen Winter-Mantel bekommen würden. Diese Mäntel in ihrer vornehmen Ausstattung auf Kunstseiden-Steppfutter sehen aber auch aus, als ob sie weit über 100 Mark kosteten.

Besichtigen Sie in unseren Fenstern auch die noch billigeren Mäntel von Mk. 19.50 an bis Mk. 69.-. Auch hier werden Sie staunen und sich fragen, wie ist es möglich, daß so etwas Schönes so billig geliefert werden kann.

* * *

Fritzsche

VON uns GEKLEIDET VON ALLEN BENEIDET



Herren-Ulster

gute tragbare Strapazierware

M. 19.- 29.- 39.- 49.- 59.-

Herren-Ulster

besond. gute Qual. m. Steppfutt. u. kar. Abseite

M. 69.- 79.- 89.- 98.- 108.-

Herren-Ulster

in feinsten Ausführung, sehr elegant

M. 118.- 128.- 138.- 148.- 158.-

Elberfeld, Wall 32.

L300

70 Jahre
Gute Ware

Tausende tragen Wetter-Schuhe!

Vereinigtes Stadttheater
Barmen 180 Elberfeld
Freitag den 1. November:
Geschlossen. Geschlossen.

Im Salamander

Heute abend 8 Uhr:
Nur einmal! 110
**Wie, wie es
tanzt und singt!**
L. Syler persönlich.

Im Salamander

Ab 1. November.
Nur kurze Zeit!
Abend 8 Uhr, Sonntags 3.30 und
8 Uhr.
Der neueste Großfolg
von Arnold und Bach:

**Wochenend
im Paradies**

Der stärkste Lachschlager
der Spielzeit.
Heinz Kleint
Kölns bester Komiker
in der Hauptrolle. 110

Prosestimmen:

„Das Publikum lacht, gelacht
und brüllt.“
„Ein Bomben-
Heiterkeitserfolg.“
„Gelacht wurde, gelacht und
gelacht.“
„Das Publikum schrie in höch-
sten Tönen.“
„Ein ausgemachter, großer
Erfolg.“

Preise von 70 Pfg. an.

Besuchen Sie die Wochentags-
Nachmittags-Vorstellungen.
Anfang 4.15 Uhr, Ende 6.15 Uhr.
Preise von 50 Pfg. an.

Großer Kaffeetrieb, Kuchen,
Porten. Unsere Spezialität

**Eine Tasse Kaffee
mit Kuchen 40 Pfg.**

Jede Woche ein billiger Printing
Alle Plätze 1 Mark.

Bavaria Täglich 8 Uhr. Kaffee-Konzerte
mit Programmen
bei freiem Eintritt.
Theater! Täglich 8 Uhr. Das große
Varietéprogramm
Eintrittspreise Mk. 1.-

Regenbogen
Elberfeld
Poststraße 30/2

Tägl. nachm. 4 Uhr
Familien-Vorstellung
Abends 8 Uhr
Das große Kabarett-
Programm

Otapa
Odeon-Tanz-Palast
Elberfeld, Poststraße 7.

Täglich 8.30
4 Uhr Tanz-Tee
8 Uhr: Der eleganteste Gesellschaftstanz
Kapelle: Oscar Speckhardt
mit seinen Solisten.

Bruch-Eier
wieder im
Kipdorf 80
zu haben.

Thalia-Theater

Elberfeld Direktion: Robert Riemer
Das Theater der größten Film- und Varieté-Schau Deutschlands.

Programm

von Freitag 1. bis einschl. Donnerstag 7. November:

Orgel-Konzert

Russisches Potpourri
An der Philipps-Organ Joachim Krause

Variété-Teil

Das große Weltstadt-Programm
Gastspiel
Beate

Bradna

Die große Variété-Attraktion von der Scala, Berlin.

GLORY & LARON
Exzentrisch - akrobatische Extravaganzen.

William Heyer
Hohe Schule mit zwei Pracht-Pferden.

3 FETTINOS 3
Hawaiian-Musik und Tanz von einst und jetzt.

Frank und Eugenie
Das Balance-Wunder auf schwingendem Trapez.

Cervantes-Truppe
Die sensationellen Schleuderbrett - Akrobaten.

Film-Teil

Ein romantischer Film von dramatischer Wucht!



Wilhelm Dieterle
in
Ich lebe für Dich

Die Geschichte einer großen wahren Liebe.

In weiteren Hauptrollen:
Lion Deyers
Erna Morena — Olaf Fönss.

Berliner Lokal-Anzeiger
... Bei der Uraufführung mit größtem Beifall
aufgenommen. ... Reizende Gegenstücke stellen
das seelische Gleichgewicht her: Weihnacht im
Schnee, Silvester und Fastnacht in den Bergen,
mit all ihrer Romantik. ... Am Schluß danken
Dieterle und die Deyers persönlich dem willig
folgenden Publikum für die starke Zustimmung
zu ihren Leistungen.

Musikalische Leitung und Film-Illustration: Adolf Daus.

Beginn der Vorstellungen 330
Wochentags 3 Uhr, Einlaß 2 1/2 Uhr; Sonntags 2 Uhr, Einlaß
1 1/2 Uhr. Die Vorstellungen sind durchlaufend. Einlaß jederzeit.

Trotz des außergewöhnlichen Programms keine
erhöhten Eintrittspreise.

Wochentags bis 5 Uhr nachm. kl. Preise bei vollem Programm.

Garderobe Mk. 0.10. — Programm Mk. 0.10.

ELBERFELD

BARMEN

ODEON

THEATER - POSTSTR.

MODERNES

THEATER - BERLINERSTR.

Unser heute Freitag neu einsetzender Spiel-
plan dürfte wiederum das Interesse weiterer
Kreise für sich in Anspruch nehmen.

Wir zeigen gleichzeitig mit einer Anzahl
Großtheater des deutschen Reiches
den aktuellsten und packendsten
Aufklärungsfilm dieses Jahres



**Revolution
der
Jugend**
Ein Film von den Nöten und Qualen
unserer heranwachsenden Jugend
Väter, Mütter, Erzieher, gehet hin!

Dieser Film spiegelt die Seele eurer
Kinder, eurer Schüler, lernt daraus!

Auch ihr war't einmal jung und voller Sturm und Drang, ver-
geßt das nicht, wenn es auch lange zurückliegt. Auch ihr
habt euch einmal aufgebaut in wildem Schmerz gegen ein
vielleicht allzuhartes Gesetz.

Nicht vernichten! Aufbauen müßt ihr!
schreit das Thema des Films:

Revolution der Jugend

Das **ODEON** zeigt
im großen Beiprogramm:

Lya Mara
in
**Die Geliebte
des Königs**
Ein Intrigenspiel der Liebe in 5 Akte

Ferner bisher in Deutschland
noch nie gezeigt:

Charlie Chaplin
in
Charlie im Varieté
40 Minuten Lachen ohne Pause.

Im Odeon-Sonderdienst zeigen
wir u. a. die glänzend gelungenen
Aufnahmen der Eröffnung des
„OTAPA“

**Vertäumen Sie nicht die ausgezeichneten
Darbietungen in beiden Häusern!**
In beiden Theatern: Wochentags bis 5 Uhr kleine Preise!

ELBERFELD

BARMEN

Jugendliche haben keinen Zutritt!